

# Schulblatt

SCHAFFHAUSEN  
UND THURGAU

48 . J A H R G A N G . A P R I L 2006 . N U M M E R 4



THURGAU

«Anders – und doch integriert», interkulturelle Arbeit an den Schulen

# www.powerschool.ch

## Apple Computer + Zubehör zu Traumpreisen



Vom **15. bis 27. Mai 2006** präsentieren wir Ihnen auf **www.powerschool.ch** **attraktive Computer-Angebote** sowie Zubehör verschiedenster Hersteller zu Traumpreisen.

Weitere Infos finden Sie auf **www.powerschool.ch** oder bei einem der teilnehmenden Apple Händler:



**Dataquest**  
Hauptsitz in Dietikon  
Moosmattstrasse 30  
8953 Dietikon  
Telefon 044 745 77 77  
Fax 044 745 77 88  
powerschool@dataquest.ch  
www.dataquest.ch



**Letec AG**  
Stationsstrasse 53  
8604 Volketswil  
Telefon 044 908 44 11  
Fax 044 908 44 22  
powerschool@letec.ch  
www.letec.ch



**XTND AG**  
Geschäftshaus Neuhof  
Postfach  
9015 St.Gallen  
Telefon 071 383 44 40  
Fax 071 383 44 42  
powerschool@xtnd.ch  
www.xtnd.ch

## Schule Bischofszell



Wir suchen auf Beginn des kommenden Schuljahres für das Schulzentrum Bruggfeld eine

## Sekundarlehrkraft phil-1 für ca. 22 Lektionen

Sie unterrichten zwei parallel geführte 3. Sekundarklassen in den Fächern F/D und E. Im Schuljahr 2007/2008 besteht die Möglichkeit, die Klassenlehrerfunktion in der 1. Sekundarklasse zu übernehmen.

Wir erwarten eine teamfähige, motivierte und einsatzfreudige Lehrkraft, der es Freude macht, in unserem Schulzentrum mit ca. 250 Jugendlichen und 20 Lehrkräften zu arbeiten.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Schulleitung, die Ihnen auch bei Fragen gerne zur Verfügung steht:

Schulzentrum Bruggfeld, Toni Betschart,  
Rofenstrasse 20, 8589 Sitterdorf  
G 071 420 05 53, P 071 461 11 46  
toni.betschart@bluewin.ch

## Annahmeschluss für Inserate

Inserataufträge müssen bis zum  
letzten Arbeitstag des laufenden  
Monats im Besitze von Publicitas  
Schaffhausen sein.

Zu spät eingetroffene Inserate  
können nicht mehr berücksichtigt  
werden.

## IMPRESSUM

Schulblatt der Kantone  
Schaffhausen und Thurgau

### Verlag

Kanton Thurgau,  
Büromaterial-, Lehrmittel- und  
Drucksachenzentrale  
Riedstrasse 7, 8510 Frauenfeld

### Jahresabonnemente

sind zu beziehen bei:

TG: Andrea Gamma 052 724 30 52

SH: Anita Edelmann 052 632 75 07

Das Schulblatt erscheint monatlich. Es wird am 15. des Monats pauschal frankiert der Post übergeben. Die Ausgabe der Monate Juli und August erscheint als Doppelnummer am 15. August.

**Eingang für Beiträge bis spätestens am 24. des vorangehenden Monats in der Redaktion.**

### Redaktionskommission

Hedy Wismer, Schulamit,  
Herrenacker 3, 8201 Schaffhausen  
E-Mail: hedy.wismer@ktsh.ch

Susanne Ita-Graf, Amt für Volksschule  
und Kindergarten des Kantons  
Thurgau, 8510 Frauenfeld  
E-Mail: susanne.ita@tg.ch

### Anzeigenverkauf und Promotion

Publicitas AG, Konradstrasse 15,  
8400 Winterthur  
Telefon 052 267 11 11  
Telefax 052 267 13 13  
E-Mail: winterthur@publicitas.ch

### Satz und Druck

Druckerei Steckborn, Louis Keller AG  
Seestrasse 118, 8266 Steckborn

**Adressänderungen für das Schulblatt**  
schriftlich an:

Kanton Schaffhausen  
Erziehungsdepartement  
Herrenacker 3 · Postfach  
8201 Schaffhausen

### Kanton Thurgau

Amt für Volksschule und Kindergarten  
Spannerstrasse 31  
8510 Frauenfeld  
E-Mail: doris.halter@tg.ch

### ZUM TITELBILD

Neue Schulhäuser im Thurgau  
... das Beispiel Wilen



Neubau OZ Aegelsee  
OSG Rickenbach-Wilen  
Baujahr: 1992–1994  
Architektur: Kräher, Jenni + Partner AG  
8500 Frauenfeld

### KANTON THURGAU

#### ✕ AVK

«Anders – und doch integriert»  
Seite 20

Lesemarathon – AVK und  
Thurgauer Zeitung spannen  
zusammen! Seite 21

#### ✕ Kultur / Museen

Ein breites, attraktives Angebot  
der Thurgauer Museen, auch  
am internationalen Museumstag,  
am 21. Mai 2006 Seite 33

## INHALT

### ALLGEMEINER TEIL

Am Rande vermerkt	2
Bildungsszene · EDK	3
Bildungsszene · BFS	4
Bildungsszene · Statistik	5
Rund um die Schule · Weiterbildung	6
Rund um die Schule · Medien	7
Rund um die Schule · Integration	7
Rund um die Schule · Umwelt	9
Rund um die Schule · Gesundheit	10
Rund um die Schule · Austausch	12

### KANTON SCHAFFHAUSEN

Lehrplan	13
PHSH	13
PHSH · Didaktisches Zentrum	14
PHSH · Lehrerweiterbildung	15
Berufsbildungsamt · BIZ	18
Diverses	19

### KANTON THURGAU

AVK · Amtsleitung	20
AVK · Schulentwicklung	23
PHTG · Rektorat	25
PHTG · Forschung / Wissen	26
PHTG / AFU	28
Berufsbildung · Berufs- / Studienber.	29
Berufsbildung · Berufsschulen	29
Bildung Thurgau · Konferenzen	33
Kultur / Museen	33
Verschiedenes	40
Schulpraxis · THWK	41
Schulpraxis · Sportstunde	42

## AM RANDE VERMERKT

## ■ Schweiz. Gesundheitsbefragung – Auswertung des Bundesamtes für Statistik

**In den zehn Jahren zwischen 1992 und 2002 haben sich unsere Ernährungsgewohnheiten geändert: Der Fleischkonsum hat abgenommen; der Fischkonsum dagegen ist gestiegen. Die Älteren ernähren sich heute eher gesünder als noch vor 10 Jahren, bei den 15- bis 24-Jährigen ist das Gegenteil der Fall. Weiterhin etwa ein Drittel der Bevölkerung achtet bei der Ernährung nicht auf die Gesundheit. Dies geht aus einer soeben veröffentlichten Analyse der Schweizerischen Gesundheitsbefragung des Bundesamtes für Statistik (BFS) hervor.**

**Weniger Fleisch, mehr Fisch**

In den zehn Jahren zwischen 1992 und 2002 hat in der Schweiz der Fleischkonsum abgenommen, ebenfalls die Vorliebe für rotes Fleisch. Der Konsum von Fisch dagegen ist gestiegen. Die Älteren ernähren sich heute eher gesünder als noch vor 10 Jahren: Sie verzehren mehr Salat, Gemüse und Früchte. Die Ernährung der Jüngeren hingegen ist ungesünder geworden. Das gilt besonders für die 15- bis 24-Jährigen; sie essen weniger Gemüse und Früchte als 1992 und etwa gleichviel Fleisch. Fast die gesamte Bevölkerung konsumiert täglich irgendwelche Milchprodukte. Milch selbst wird aber immer weniger getrunken, vor allem von den Jungen.

Die Flüssigkeitsaufnahme scheint bei den meisten befriedigend zu sein. Nur 4% trinken täglich weniger als 1 Liter (von der schweizerischen Gesellschaft für gesunde Ernährung empfohlener Mindestwert, ohne alkoholische Getränke). Mit steigendem Alter nimmt dieser Anteil allerdings zu, vor allem bei den Männern (er beträgt bei den über 74-Jährigen 9%).

**Ein Drittel achtet nicht auf gesunde Ernährung**

Um sich gesund ernähren zu können, braucht es nicht nur Kenntnisse über die Komponenten einer ausgewogenen, massvollen Ernährung, sondern auch eine entsprechende Einstellung, d.h. ein adäquates Körper- und Gesundheitsbewusstsein. Rund 69 Prozent der Schweizer Bevölkerung gaben 2002 an, auf ihre Ernährung zu achten, Frauen deutlich mehr (76%) als Männer (61%), Jüngere weniger als Ältere (15- bis 24-Jährige: 55%; übrige Altersgruppen: 67%–75%). Der Anteil

derjenigen, die bei der Ernährung nicht auf die Gesundheit achten, ist mit rund einem Drittel seit 1992 praktisch unverändert. Neben Kenntnissen und Einstellungen können andere Faktoren eine gesunde Ernährung erschweren oder erleichtern. Als erschwerende Faktoren wurden in der Gesundheitsbefragung 2002 genannt: hohe Kosten (18% aller Nennungen), Gewohnheiten und Zwänge des Alltags (17%) sowie grosse Vorliebe für gutes Essen (16%) und hoher Zeitaufwand für das Einkaufen und Zubereiten der Mahlzeiten (12%).

Auch die Wohnform spielt bei der Ernährung eine Rolle: Männer konsumieren, wenn sie in einem Familienhaushalt leben, häufiger Gemüse, Früchte, Käse, Milch sowie Fisch und essen seltener in Schnellimbisslokalen als wenn sie allein leben. Bei den Frauen ist der entsprechende Unterschied weniger ausgeprägt.

**Schnellimbiss vor allem bei den Jungen beliebt**

Das Aufkommen von Fastfood-Lokalen und das damit verbundene «Schnellesen» ist eine Folge veränderter Lebensbedingungen: Die Familienstrukturen haben sich gewandelt, die Arbeitswege sind länger, die Mittagspausen kürzer geworden. Frauen aller Altersgruppen verpflegen sich seltener in Schnellimbisslokalen oder auf der Strasse als Männer. Erwartungsgemäss tun dies vor allem jüngere Personen häufig – unter den 15- bis 24-Jährigen mehr als die Hälfte (54%) mindestens ein Mal pro Woche. Nur 40 Prozent derjenigen, die an mehreren Tagen pro Woche Fastfood essen, nehmen täglich Früchte und Gemüse zu sich gegenüber 54% von denen, die nie so essen.

Der regelmässige Besuch eines Schnellimbisslokals oder die Verpflegung auf der Strasse ist in der italienisch- und französischsprachigen Schweiz häufiger als in der Deutschschweiz (27% der Bevölkerung gegenüber 19%) und bei der ländlichen Bevölkerung seltener als bei der städtischen (17% bzw. 22%).

**Die Schweizerische Gesundheitsbefragung**

Laut dem statistischen Mehrjahresprogramm des Bundes findet alle fünf Jahre eine Erhebung über den Gesundheitszustand der 15-jährigen und älteren, in Privathaushalten lebenden Wohnbevölkerung der Schweiz statt. Nach 1992/93 und 1997 wurde die Schweizerische Gesundheitsbefragung 2002 zum dritten Mal durchgeführt. Für diese Ausgabe wurde eine Zufallsstichprobe von 19700 Personen zu ihrem Gesundheitszustand, zu ihrer Lebenssituation und zu ihrem Lebensstil, zu Inanspruchnahme und Bedarf an Leistungen des Gesundheitssystems und zu ihrer Krankenversicherungssituation befragt.

**Neuerscheinung**

Ernährungsgewohnheiten in der Schweiz. Stand und Entwicklungen auf der Grundlage der Schweizerischen Gesundheitsbefragungen 1992, 1997 und 2002. Stat-Santé 2/2005. Bestellnummer: 516-0502. Preis: gratis, verfügbar auf der Homepage des BFS unter der <http://www.health-stat.admin.ch> > Übersicht > Publikationen



## ■ Empfehlungen des Rates für deutsche Rechtschreibung: für die Schweiz beurteilen

**Die neue deutsche Rechtschreibung gilt seit dem 1. August 2005. In einem Teilbereich war sie jedoch bisher noch nicht verbindlich. Für diesen Teil liegen der EDK seit wenigen Tagen die vom Rat für deutsche Rechtschreibung erarbeiteten Änderungsvorschläge vor. Die deutsche Kultusministerkonferenz, auf deren Initiative der Rat 2004 eingesetzt worden war, hat den Empfehlungen bereits zugestimmt.**

**Vor einer Beschlussfassung will die EDK die Vorschläge für die Schweiz beurteilen lassen. Im Zentrum stehen dabei folgende Fragen: Wird es allenfalls für Einzelfälle (wie dies bereits heute der Fall ist) Schweizer Lösungen geben? Welche Konsequenzen ergeben sich für die schulische Vermittlung? Welches sind die Fristen für die Umsetzung? Eine Beschlussfassung erfolgt an der Juni-Plenarkonferenz. Grundsätzlich besteht bereits heute die Absicht, den Empfehlungen so weit als möglich zu folgen.**

Die neue deutsche Rechtschreibung ist seit dem 1. August 2005 verbindliche Grundlage für den Rechtschreibunterricht an den Schulen der Schweiz, ebenso in Deutschland, Österreich und Liechtenstein. Ausgenommen davon waren bisher die Bereiche Getrennt- und Zusammenschreibung, Zeichensetzung und Worttrennung am Zeilenende, da für diese Bereiche Änderungen in Aussicht gestellt worden waren.

### Die EDK bedauert das unkonzentrierte Vorgehen

Die vom Rat für deutsche Rechtschreibung angekündigten Änderungsvorschläge für diese Teilbereiche liegen nun vor. Der Rat war Ende 2004 auf Initiative der deutschen Kultusministerkonferenz eingesetzt worden, in ihm ist auch eine Schweizer Delegation vertreten. Am 2. März 2006 hat die Kultusministerkonferenz den Empfehlungen des Rates zugestimmt. Zu diesem Zeitpunkt verfügte die EDK noch über keinerlei Entscheidungsgrundlagen. Die EDK bedauert, dass ein konzentriertes Handeln zwischen den staatlichen Partnern so nicht möglich wurde.

### Vorschläge im Rat mehrheitsfähig

Gemäss Einschätzungen von Fachleuten aus der Delegation sind die Vorschläge für die Bereiche Zeichensetzung und Silbentrennung relativ unbedeutend. Mehr Veränderungen stehen im Bereich Getrennt- und Zusammenschreibung an. Die Vorschläge sind im Rat jeweils mit grossen Mehrheiten verabschiedet worden, auch von der Schweizer Delegation. Es liegt nun also offensichtlich eine konsensfähige Lösung vor, die zu einer Befriedung der Situation um die deutsche Rechtschreibung führen kann. Zu diesem Ergebnis hat die Schweizer Delegation durch ihre fachlich fundierten Beiträge in Sach- und Verfahrensfragen massgeblich beigetragen, wofür ihr die EDK ausdrücklich dankt.

### Durchführung einer Vernehmlassung

Vor diesem Hintergrund haben die 26 kantonalen Erziehungsdirektorinnen und Erziehungsdirektoren an ihrer Plenarversammlung vom 9. März 2006 festgehalten, dass sie die vom Rat verabschiedeten Regeln so weit als möglich für die Schweizer Schulen übernehmen wollen. Die EDK will aber vor einer Beschlussfassung die Vorschläge, die ihr erst seit wenigen Ta-

gen vorliegen, in der Schweiz einer Beurteilung unterziehen. Dies ist umso wichtiger, als eine vom Vorsitzenden des Rates für deutsche Rechtschreibung Ende 2005 durchgeführte «Anhörung» über die Festtage anberaumt war und zu keinem tauglichen Ergebnis führen konnte.

Die Vernehmlassung in der Schweiz wird bis Ende April 2006 in schulischen Kreisen durchgeführt: Lehrerorganisationen, Fachdidaktik, Lehrmittelverlage. Dabei geht es nicht in erster Linie um eine inhaltliche Beurteilung sämtlicher Vorschläge. Vielmehr werden folgende Fragen im Zentrum der Vernehmlassung stehen:

- Ergeben sich aus der Tradition der Schweizer Rechtschreibung in Einzelfällen Sonderlösungen?
- Wie werden die vorliegenden Vorschläge aus schulischer Sicht beurteilt und welche Konsequenzen ergeben sich für die Vermittlung in der Schule?
- Wie sind die Einführungs- und Übergangsfristen anzusetzen?

Einen Beschluss in der Frage wird die EDK an der Juni-Plenarkonferenz treffen (22. Juni 2006). Dann wird auch informiert über vorgesehene Hilfsmittel zu Handen der Schulen.

## ■ Isabelle Chassot wird Präsidentin der EDK

**Die kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren haben an ihrer Plenarversammlung vom 9. März 2006 die Freiburger Staatsrätin Isabelle Chassot für die Amtsperiode 2006–2010 zur Präsidentin der EDK gewählt.**

Isabelle Chassot wird ihr Amt am 1. Juli 2006 antreten. Sie wird die erste Frau an

der Spitze der EDK sein. Nach Jean Cavadini (NE, 1986–1992) übernimmt damit

zum zweiten Mal ein Westschweizer EDK-Mitglied dieses Amt seit der Einführung

des Schulkonkordats 1970. Regierungsrat Hans Ulrich Stöckling (SG) tritt nach der maximalen Amtsdauer von acht Jahren am 30. Juni 2006 vom EDK-Präsidium zurück; er bleibt weiterhin Vorsteher des St. Galler Erziehungsdepartementes.

Am 17. August 2006 (vormittags) wird in Bern ein Mediengespräch mit der neuen Präsidentin zum Amtsantritt stattfinden.

#### Zur Person

Isabelle Chassot (CVP) wurde per 1. Januar 2002 in den Freiburger Staatsrat gewählt und ist seither Vorsteherin der Direktion für Erziehung, Kultur und Sport (EKSD). Von 1992–2001 war sie Mitglied des Freiburger Grossen Rates (kantonale Legislative).

Die zweisprachige Juristin und Anwältin (zweisprachiges Lizentiat an der Univer-

sität Freiburg 1988) hat 1992 das Anwaltspatent erworben und verschiedene Tätigkeiten in diesem Bereich ausgeübt (Gerichtsschreiberin, Assistentin Staatsrecht, Advokatur). Ab 1995 bis zu ihrer Wahl in die Freiburger Regierung arbeitete sie im Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement im Dienst der Bundesräte Arnold Koller und Ruth Metzler.

## ■ Gemeinsamer Lehrplan – Schritt zur Harmonisierung (Volksschule Deutschschweiz)

**Die drei deutschsprachigen Regionalkonferenzen der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) starten ein Projekt zur Entwicklung eines gemeinsamen Lehrplans für die Volksschule der deutschsprachigen Schweiz. Dies haben die Erziehungsdirektorinnen und -direktoren der deutsch- und mehrsprachigen Kantone am 9. März 2006 in Bern beschlossen.**

Die Kantone werden in den kommenden Jahren ihre Lehrpläne überprüfen und an aktuelle Entwicklungen anpassen müssen. Wichtigster Anlass hierfür ist das Projekt HarmoS der EDK, mit dem landesweit verbindliche Standards eingeführt werden sollen. Damit werden gesamtschweizerisch die Basiskompetenzen vorgegeben, welche alle Schülerinnen und Schüler am Ende der 2., 6. und 9. Klasse erreichen sollen.

Diese gesamtschweizerischen Vorgaben werden Auswirkungen auf die kantonalen Lehrpläne haben. Die Erziehungsdirektorinnen und -direktoren der deutsch- und mehrsprachigen Kantone nehmen dies zum Anlass, einen Deutschschweizer Lehrplan zu entwickeln und damit einen weiteren wichtigen Beitrag zur Harmonisierung der Volksschule zu leisten. Ein solcher gemeinsamer Lehrplan soll helfen, noch bestehende Mobilitätsbarrieren abzubauen. Er erleichtert zudem die Zusammenarbeit bei der Entwicklung von Lehrmitteln.

Die Entwicklung eines Deutschschweizer Lehrplans wird mit den übrigen aktuellen Entwicklungsprojekten der Volksschule inhaltlich und zeitlich koordiniert, namentlich mit den Bildungsstandards, die im HarmoS-Projekt der EDK entwickelt werden, mit der Reform des Sprachenunterrichts sowie den Entwicklungsprojekten zur Basis- oder Grundstufe in den Deutschschweizer Kantonen.

Die Erziehungsdirektorinnen und -direktoren stützen ihren Beschluss auf die Ergebnisse einer Konsultation zum Konzept für die Erarbeitung eines Deutschschweizer Lehrplans. In dieser Konsultation hatte der Grundsatz, einen solchen Lehrplan zu schaffen, bei den Kantonen wie auch beim Dachverband der Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH) breite Zustimmung gefunden. Es ist vorgesehen, den Lehrplan gemeinsam zu erarbeiten, wobei die Verantwortung für die Einführung in den Kantonen bei den gemäss Gesetzgebung kantonal zuständigen Behörden bleibt. Das erlaubt es, kantonale Anpassungen

und Ergänzungen vorzunehmen, beispielsweise im Hinblick auf die geschichtlich-kulturelle oder geographische Situation eines Kantons oder zur Berücksichtigung der Rahmenbedingungen des kantonalen Schulsystems. Auch dieser Grundsatz fand in der Konsultation breite Zustimmung. Die Konsultation zeigte aber auch, dass zur konzeptionellen Ausgestaltung der nächsten Lehrplangeneration noch offene Fragen bestehen. In dem nun bewilligten Projekt «Grundlagen Lehrplan Deutschschweiz» sollen daher bis Mitte 2008 die konzeptionellen Grundlagen des Lehrplans erarbeitet und zur Diskussion gestellt werden; anschliessend wird über die Modalitäten der Ausarbeitung des Lehrplans zu entscheiden sein. Der neue Lehrplan soll 2011 zur Einführung bereit sein.

Geschäftsstelle der deutschsprachigen EDK-Regionen, c/o Regionalsekretariat BKZ, Zentralstrasse 18, 6003 Luzern, Telefon 041 226 00 63

## BILDUNGSSZENE

## FORSCHUNG

### ■ Beurteilung der Unterrichtsqualität: Optimierung der Feedbacks

Die Bemühungen, die Überprüfung der Qualität der Arbeit von Lehrerinnen und Lehrern zu verbessern, haben in den letzten Jahrzehnten laufend an Bedeutung

zugenommen. Wie jedermann sonst, bedürfen auch die Lehrpersonen gewisser externer Feedbacks, wenn sie die Qualität ihres Unterrichts erhalten oder verbessern

wollen. Dergleichen Feedbacks können von verschiedenen Seiten kommen: von einem Kollegen, mit dem man gegenseitige Unterrichtsbesuche vereinbart hat, von

einem professionellen Schulinspektor, von einem Mitglied der lokalen Schulpflege, vom Schulleiter. Beurteilung der Qualität von Unterricht geschieht im allgemeinen in zwei Schritten: auf eine kritische Beobachtung des Unterrichtsgeschehens folgt eine Diskussion zwischen dem Beobachter und der Lehrperson. Entsprechend diesen beiden Bereichen ist auch die hier anzuzeigende Zürcher Dissertation gegliedert.

Der erste Teil widmet sich der Frage der förderorientierten Kommunikation in Feedbackgesprächen. Hier geht es vor allem um das Wie der Kommunikation, um die Merkmale produktiver Feedbackgespräche. Diese Merkmale werden nicht nur aus der Theorie abgeleitet, sondern auch aus der Analyse von aussagekräftigen und leben-

digen Praxisberichten, etwa aufgrund der Unterschiede zwischen den Feedbacks, wie ausgebildete und erfahrene Experten sie geben, und jenen von unausgebildeten, sporadischen Unterrichtsbesuchern. Der zweite Teil gilt dem Was der Kommunikation. Thematisiert werden die Merkmale einer zeitgemässen Gestaltung von Unterricht; diese erlauben es der mit der Unterrichtsbeurteilung beauftragten Person, ihre Beobachtungen zu strukturieren, und dienen als Grundlagen sowohl für die Bewertung der Unterrichtsqualität wie auch für das Gespräch mit der Lehrperson.

#### Veröffentlichungen

Müllener, Jenna. Beurteilung der Unterrichtsqualität von Lehrpersonen: Opti-

mierung von Feedbacks bei Hospitationen und Mitarbeiterbeurteilungen. Diss. an der Universität Zürich, Philosophische Fakultät, April 2005, 320 S.

Diese Publikation ist über den Buchhandel oder die unten vermerkte Institution oder Kontaktperson zu beziehen, nicht bei der SKBF.

#### Institution

Universität Zürich, Pädagogisches Institut, Freiestrasse 36, 8032 Zürich, <http://www.paed.unizh.ch/>

#### Bearbeitung

Jenna Müllener; Betreuung der Dissertation: Helmut Fend, Prof. Dr.

## BILDUNGSSZENE

## STATISTIK

### ■ Newsletter der Dienststelle für Statistik des Kantons Thurgau

**Der Newsletter Statistik Thurgau informiert drei bis vier Mal jährlich über interessante Neuigkeiten auf [www.statistik.tg.ch](http://www.statistik.tg.ch) – der Homepage der Dienststelle für Statistik des Kantons Thurgau, in Nr. 2/2006 zum Beispiel zum Thema Rückgang der Geburtenzahlen.**

Im Jahr 2005 wurden in der Thurgauer Wohnbevölkerung gut 6 Prozent weniger Kinder geboren als im Vorjahr. Damit setzte sich der seit Anfang der 90er-Jahre anhaltende Rückgang der Geburtenzahlen weiter fort. Im Thurgau bilden sich die Geburtenzahlen zudem kräftiger als in der Schweiz zurück.

Seit Anfang der 90er-Jahre bildeten sich im Kanton Thurgau die Geburtenzahlen stark zurück. Im Jahr 2005 wurden rund 30% weniger Kinder geboren als 1990.

Der Geburtenüberschuss (= Lebendgeburten – Todesfälle) bildete sich von einem Höchststand von 1236 Personen im Jahr 1991 auf 289 Personen im Jahr 2003 zurück. Im Jahr 2004 stieg der Ge-

burtenüberschuss wieder etwas an und erreichte 424 Personen.

Im Jahr 2005 wurden gemäss provisorischen Angaben im Kanton Thurgau erneut weniger Kinder geboren. Die Geburtenzahl nahm um gut 6% ab – deutlich mehr als im schweizerischen Durchschnitt. Der Geburtenüberschuss reduzierte sich auf 290 Personen.

Dass insgesamt noch immer mehr Geburten als Todesfälle registriert werden, ist auf den Geburtenüberschuss der ausländischen Wohnbevölkerung zurückzuführen. Bei der schweizerischen Wohnbevölkerung werden seit dem Jahr 2003 mehr Todesfälle als Geburten verzeichnet. Im Vergleich zur Gesamtschweiz fiel im

Kanton Thurgau die Rückbildung des Geburtenüberschusses seit den frühen 90er-Jahren etwas ausgeprägter aus.

Die entsprechenden Tabellen (PDF):

- Lebendgeborene nach Heimat und Geschlecht im Kanton Thurgau seit 1981
  - Lebendgeborene, Gestorbene und Geburtenüberschuss im Kanton Thurgau seit 1981
  - Geburtenüberschuss nach Heimat, Kanton Thurgau und Schweiz, seit 1981
- sind im Internet auf der Homepage der Dienststelle [www.statistik.tg.ch](http://www.statistik.tg.ch) abzurufen. Der informative Newsletter Statistik Thurgau kann abonniert werden unter [www.statistik.tg.ch](http://www.statistik.tg.ch).



**Mit einem Inserat im Schulblatt erreichen Sie die kompetenten Ansprechpartner!**

## RUND UM DIE SCHULE

## WEITERBILDUNG

## ■ Nachdiplomstudium «Master of Advanced Studies in Theaterpädagogik»

**Die Hochschule Musik und Theater Zürich beschreitet neue Wege: Als einzige Bildungsstätte in der Schweiz bietet sie ein Nachdiplomstudium in Theaterpädagogik an, das zum Titel «Master of Advanced Studies» führt.**

Bereits 1993 haben die Theaterpädagoginnen Marlies Zwimpfer-Kämpfen und Susanna Waiser Huber einen Nachdiplomkurs für pädagogisch und sozialpädagogisch Tätige entwickelt. Wegen der grossen Nachfrage hat sich daraus ein Nachdiplomstudium entwickelt, das die Hochschule Musik und Theater Zürich in Kooperation mit Till-Theaterpädagogik erfolgreich durchführt.

Im Zuge der Bologna-Reform des Hochschulwesens werden die Strukturen der Hochschul-Weiterbildung in der Schweiz

vereinheitlicht. Die Nachdiplomstudien führen neu zum eidgenössisch anerkannten und geschützten Titel «Master of Advanced Studies (MAS)». Vor diesem Hintergrund hat Till-Theaterpädagogik das Nachdiplomstudium weiterentwickelt. Es erfüllt die Kriterien für den Abschluss Master of Advanced Studies und wurde genehmigt. Voraussetzung für die Zulassung zur Weiterbildung sind ein pädagogischer oder sozialpädagogischer Abschluss an einer Hochschule oder eine gleichwertige Ausbildung sowie ein ausgewiesenes An-

wendungsfeld. Die zentralen Studieninhalte bilden die Grundlagenbereiche von Theater und Spiel und deren didaktische Reflexion. Die Absolventinnen und Absolventen der Ausbildung werden befähigt, umfassende theaterpädagogische Projekte in ihrem beruflichen Umfeld zu planen, durchzuführen und zu reflektieren.

Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an: Till-Theaterpädagogik, Albisriederstr.184 b 8047 Zürich, Tel. 044 977 16 66 (Dienstag–Freitag, 8.00–12.00) [info@till.ch](mailto:info@till.ch), [www.till.ch](http://www.till.ch)

## ■ Tagung «Kunst-Spiegelungen zwischen Schule und Alltag»

Datum: 14./15. September 2006. Ort: Pädagogische Hochschule Rorschach, Seminarstrasse 27, 9400 Rorschach. Veranstalter: Pädagogische Hochschule Rorschach, Studienbereich Gestaltung, Musik, Bewegung, Sport

Die Tagung richtet sich an Lehrpersonen für gestalterische/künstlerische Bildung auf allen Stufen und will einen zeitgemässen Gestaltungsbegriff aus aktuellen An-

sätzen aus Anthropologie, Forschung und Kunstpädagogik diskutieren.

Referentinnen und Referenten sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in den Bereichen Kunst, Kultur und Pädagogik, sowie Kulturvermittlerinnen und -vermittler aus der Schweiz und aus dem Ausland und befragen Schule als Ort für kulturelle Identität. In co-referierten Ateliers werden Handlungsformen für die Schul-

Praxis sowie für die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen vorgestellt.

## ■ Informationen und Anmeldung

Tagungssekretariat: Pädagogische Hochschule Rorschach, Elsbeth Bischof, Müller-Friedbergstrasse 34, 9400 Rorschach. Detailprogramm unter [www.phr.ch](http://www.phr.ch)

## Weiterbildung für Mittelschullehrerinnen und -lehrer

## ■ Neues WBZ-Programm Herbst 2006

Anfang Mai erscheint das neue Leporello der WBZ mit den Kursangeboten im Herbst 2006. Die Detailbeschreibungen aller Kurse finden Sie im Internet unter [www.wbz-cps.ch](http://www.wbz-cps.ch) oder [www.webpalette.ch](http://www.webpalette.ch), wo Sie sich direkt anmelden können.

WBZ Team Kursadministration  
Postfach  
6000 Luzern 7  
Tel. 041 249 99 11  
Fax 041 240 00 79  
[wbz-cps@wbz-cps.ch](mailto:wbz-cps@wbz-cps.ch)



## RUND UM DIE SCHULE

## MEDIEN / LEHRMITTEL

## ■ i-mail – das kostenlose Fachblatt der ilz

**Das kostenlose Fachblatt der Interkantonalen Lehrmittelzentrale bietet umfangreiche Informationen zu Lehrmitteln, Fachliteratur oder Unterrichtshilfen und publiziert Fachbeiträge zu aktuellen pädagogischen Themen.**

i-mail ist das Fachblatt der Interkantonalen Lehrmittelzentrale ilz. Die ilz ist die Zentralstelle für Lehrmittelentwicklung und -koordination. Sechzehn Deutschschweizer Kantone – auch TG und SH – sowie das Fürstentum Liechtenstein entwickeln und koordinieren ihre Lehr- und Lernmittel im Rahmen der ilz.

i-mail hat vorab die Aufgabe, Neuerscheinungen aus den ilz-Verlagen in Wort und Bild vorzustellen. Zudem werden in Schwerpunktthemen aktuelle Erkenntnisse aus allen Bereichen der «Schule» publizistisch begleitet.

Die Ausgabe 1/2006 enthält unter den Schwerpunktthemen zwei interessante Fachbeiträge zu den Themen «Der Lehrplan als Instrument der Bildungspolitik» und «Die Schulleitungsrolle im Rück- und Ausblick». Im zweiten Teil des Blattes finden sich Neuaufnahmen ins Programm der ilz aus verschiedensten Fachbereichen: RaumZeit, salut hello!, Der Weg zur Kunstaussstellung, Chemische Elemente oder first choice: Die Songs und die Songbooks. Im letzten Teil dann wird über verschiedene Verlagsangebote informiert, in dieser ersten Jahresausgabe auf eine Un-

terrichtshilfe zum Thema Ethik und Religionen, das Kartenset Ich-du-wir-Gender, einen Leitfaden zur Musikalischen Grundschulung, das Lehrmittel Fotografieren macht Schule oder auf das kunterbunte Farbenspiel colorondo-Farbtafeln.

i-mail erscheint drei- bis viermal jährlich und kann über die Geschäftsstelle der ilz kostenlos bezogen werden.

Weitere Informationen finden Sie unter: [www.ilz.ch](http://www.ilz.ch).

Das Fachblatt kann bestellt werden bei: ilz Geschäftsstelle Rapperswil, Tel. 055 220 54 80 oder [info@ilz.ch](mailto:info@ilz.ch).

## RUND UM DIE SCHULE

## INTEGRATION

## ■ «Mini Mutter habe vergessen mich wecke.»

**Deutsch als Zweitsprache-Unterricht – ein gutes Mittel im Umgang mit der Heterogenität in der Schule.**

«Immigrantenkinder sind in unserem Schulsystem nicht in erster Linie als Problemkinder zu sehen, sondern als Schülerinnen und Schüler, welche kulturelle und individuelle Stärken mitbringen, die das Schulleben sozial und emotional bereichern.» (Aus den Richtlinien des Erziehungsrats über die Schulung fremdsprachiger Kinder im Kanton Schaffhausen vom 19. August 1993 S. 2).

Eine Schülerin kann aber noch so kreativ sein, noch so begabt und noch so interessiert. Wenn sie sich in etwa so ausdrückt, wie im Titel beschrieben, kann sie für die meisten eben nicht deutsch und das schulische Umfeld – Mitschüler/-innen und Lehrpersonen – beurteilt sie dementprechend. Auch das soziale Umfeld kommt zu keiner andern Einschätzung. Die formale Richtigkeit spielt bei der Einschätzung des Könnensniveaus eine Rolle, die zwar über das pädagogisch Wünsch-

bare weit hinausgeht, mit Richtlinien und Appellen an die Beurteilenden jedoch nicht zu korrigieren ist.

Positiv formuliert heisst das: Anderssprachige, die der deutschen Sprache mächtig sind, verfügen damit über das wichtigste Integrationsinstrument, das die Schule zu bieten hat: die deutsche Sprache. Zugleich ist sie auch die wichtigste fächerübergreifende Fähigkeit für Schulerfolg.

**Was ist in diesem Bereich in den letzten dreissig Jahren geleistet worden?**

1956, als ich im Schulhaus Gega in Schaffhausen die Primarschule besuchte, gab es in der Klasse von Frau Jenni bereits einige Kinder, die italienischer Muttersprache waren. Sie wohnten in der Webergasse, sie erhielten keinen Förderunterricht und gehörten zu den schlechten Schülern, das war nicht zu vertuschen. Anfangs der 70-er Jahre – nachdem die bundesrätliche Po-

litik von der Rotationspolitik zur Integrationspolitik übergegangen war – wandelte sich der Auftrag der Schule:

Die interkulturelle Pädagogik fasste Fuss und ging mit dem Stützkonzept einher, den anderssprachigen Kindern beim Erwerb von «Deutsch als Fremdsprache» zu helfen.

Die hohen Erwartungen, die an die DfF-Muttersprachelehrpersonen gestellt wurden, sind nicht ausreichend erfüllt worden. Warum nicht? Die Erziehungsdirektionen gingen davon aus, dass wer deutsch spricht, auch Deutsch unterrichten kann.

Sie unterschätzten das Problem, das alle Nativespeaker haben: Die eigene Sprache beherrschen sie mittels Sprachgefühl. Das Funktionieren der eigenen Sprache jemandem erklären können, das müssen sie lernen. Denn für den eigenen korrekten Gebrauch brauchen sie kein Regelwissen. DaZ-Lernende müssen aber ihr noch nicht entwickeltes Zweitsprach-Sprachgefühl mit Regeln ersetzen. Es darf zudem nicht

unterschlagen werden, dass die DaZ-Förderlehrpersonen keinen klaren Lehrauftrag hatten. Viele verstanden ihre Aufgabe so, dass sie die wichtigsten (Deutsch-) Themen von den Regelklassen-Lehrpersonen übernahmen und dazu gehörende Arbeitsblätter sowie den dazu gehörenden Wortschatz in den knapp bemessenen Wochenstunden mit den DaZ-Schülerinnen und Schülern bearbeiteten. Ziel war, dass diese Schülerinnen und Schüler dann dem Klassenunterricht besser folgen könnten.

Fazit nach 30 Jahre interkultureller Pädagogik und Helfen beim Fremdspracherwerb Deutsch: Der Erfolg für die rund 25 Prozent zwei- und mehrsprachigen Schülerinnen und Schüler des Kantons Schaffhausen ist nicht durchschlagend und hat deshalb bei der Erziehungsdirektion zu einem Umdenken geführt. Auch im Amt für Volksschule und Kindergarten Thurgau ist man sich der Bedeutung des Erst- und Zweitspracherwerbs bewusst geworden und schenkt dem Thema grosse Aufmerksamkeit. (Verbindlicher Gebrauch des Hochdeutschen in der Schule, gezielte Leseförderung, obligatorische Aus- und Weiterbildung der DaZ-Lehrpersonen).

### Was sind die Anforderungen heute?

Der DaZ-Unterricht soll den Schülerinnen und Schülern dazu verhelfen, die Zweitsprache Deutsch systematisch zu lernen; ihre Erstsprache zu stärken; ihre Identität mittels beider Sprachen und beider Kulturen aufzubauen und dafür zu sorgen, dass die Schülerinnen und Schüler diese selbst weiterentwickeln können.

Der DaZ-Unterricht beginnt im Kindergarten, um den spielenden, spontanen, neugierigen 5- bis 7-Jährigen die Freude am Hochdeutschen zu vermitteln, ihnen Erfolge zu ermöglichen und ihr Selbstvertrauen beim Zuhören und sich Mitteilen in der Zweitsprache zu stärken.

Um das zu leisten, werden die DaZ-Lehrpersonen zurzeit laufend aus- und weitergebildet. Sie werden schrittweise zu Expertinnen für diese Aufgabe, und die zwei- und mehrsprachigen Schülerinnen und Schüler sind auf sie angewiesen, wenn sie die obligatorische Schulzeit mit Freude und Motivation absolvieren sollen.

Der systematische Unterricht von Deutsch als Zweitsprache erlaubt dem Schüler mit Migrationshintergrund, schneller am Regelunterricht teilzunehmen, die Zeit des Nicht-Verstehens wird verkürzt, die Zeit ungenügender Leistungen ebenfalls. Damit kann der Demotivation ein Riegel geschoben werden und die negativen Selbsteinschätzungen – «Ich bin ja sowieso schlecht» – vermieden werden. So erhöht sich generell die Leistungsbereitschaft der zwei- und mehrsprachigen Schülerinnen und Schüler, sie lassen sich eher fordern und sind eher bereit, bis an ihre Leistungsgrenzen zu gehen.

Es ist deshalb eine bildungspolitische und zugleich eine pädagogische Notwendigkeit, dass zwei- und mehrsprachige Schülerinnen und Schüler so früh und so systematisch wie möglich die Zweitsprache Deutsch lernen dürfen. Im Kanton Schaffhausen stehen zurzeit je zwei Jahre lang zwei Mal 30 Minuten im Kindergarten und zwei Lektionen in der Primarschule wöchentlich zur Verfügung – wahrlich keine luxuriöse Stundendotierung angesichts der genannten Ziele. Im Kanton Thurgau wird DaZ-Unterricht bedürfnisentsprechend eingeplant und angeboten, aber die finanziellen Mittel sind auch hier begrenzt. Nach spätestens drei Jahren dieser Zusatzförderung muss überprüft werden, was sie gebracht hat und ob allenfalls andere Massnahmen nötig sind.

### Ausblick

Deshalb ist eine lernfreundliche Stundenverteilung über den Tag und über die Woche anzustreben. Die Umstellung auf Blockzeiten, die zum Schuljahresbeginn 06/07 im Kanton Schaffhausen anläuft, mag zwar auf den ersten Blick organisatorische Erschwernisse bringen, aber der Zuwachs an Sprachkompetenz der Kinder mit Migrationshintergrund mittels DaZ-Unterricht ist für alle Beteiligten ein Gewinn. Denn auf diesem Weg nimmt die sprachliche Heterogenität in der Regelklasse schrittweise ab, und das zu Gunsten der Arbeit der Klassenlehrpersonen. Aus dieser Perspektive ist eine gute Positionierung des DaZ-Förderunterrichts durchaus auch in deren Interesse. So wird nun auch im Kanton Schaffhausen, wie im

Thurgau seit je üblich, der DaZ-Unterricht in den Stundenplan integriert, das heisst, er findet während der regulären Unterrichtszeit statt.

Wie kann nun aber der Nachteil wettgemacht werden, dass gerade die DaZ-Kinder wichtige Lektionen verpassen? Zuerst einmal ist zu bedenken, dass sie vom Verpassen nicht allzu viel verstehen würden, sonst kämen sie nicht in den Genuss von DaZ-Förderstunden. Zudem muss der Auftrag der Klassenlehrpersonen darin bestehen, diese Kinder während der Periode, in der sie den DaZ-Unterricht besuchen, so zu fördern, d.h. so weit zu individualisieren, dass diese im Klassenunterricht weiterlernen, und zwar an den Inhalten ihrer Förderplanung. Wichtig in Bezug auf die Integration in die Klasse ist auch, dass sie den Klassenkameraden sporadisch zeigen und erklären dürfen, was sie im DaZ-Förderunterricht lernen, um die Kameraden an ihrem Fortschritt teilhaben zu lassen. Dazu ein Beispiel: Giorgio (4.-Klässler) berichtet in der Klasse: «Ich kann diese drei Verbformen: gehen, ging, gegangen.»

Zusammenfassend nochmals ein Zitat aus den Richtlinien des Erziehungsrats über die Schulung fremdsprachiger Kinder im Kanton Schaffhausen vom 19. August 1993 (S. 2): «Integration kann vor allem auch in der Schule «gelernt» und gelebt werden. Dabei ist das Erlernen einer Zweitsprache ebenso wichtig, wie die Festigung der Muttersprache und das gegenseitige Kennen lernen sozialer und kultureller Lebensweisen.»

Das setzt eine positive Einstellung gegenüber der Fördermassnahme Deutsch als Zweitsprache voraus, und beides braucht unsere Schule!

Marianne Sigg, lic. phil.  
Dozentin an der PHZH

## RUND UM DIE SCHULE

## UMWELTBILDUNG

## ■ Konsum und Abfall im Schulunterricht

**In einer neuen Broschüre «Konsum und Abfall im Schulunterricht» und einer umfangreichen Datenbank zeigt Praktischer Umweltschutz Schweiz Pusch mit ausgewählten Vorschlägen, wie sich der Unterricht zu den Themen Konsum und Abfall auf allen Schulstufen aktuell und praxisnah gestalten lässt.**

Der nachhaltige Umgang mit unseren Ressourcen und die Wiederverwertung sind zentrale Aufgaben jeder Zivilisation. Grund genug, diese Themen auf allen Schulstufen einzubringen.

Die neue Broschüre «Konsum und Abfall im Schulunterricht» gibt Lehrerinnen und Lehrern die Möglichkeit, im riesigen, oft unüberschaubaren Angebot an Themen rasch eine geeignete Auswahl zu finden. Über zwanzig von Fachleuten ausgewählte Unterrichtsvorschläge zeigen, wie Konsum und Abfall vom Kindergarten bis zum neunten Schuljahr stufengerecht, aktuell und praxisnah thematisiert werden können. Die Aktivitäten sensibilisieren für einen nachhaltigen Umgang mit unseren Ressourcen und bringen die Schülerinnen und Schüler in direkten Kontakt mit dem

eigenen Konsumverhalten und den daraus hervorgehenden Abfällen.

Ergänzend zur Broschüre kann mit dem entsprechenden Passwort via Internet auf eine umfangreiche Datenbank zugegriffen werden. Hier finden sich über achtzig Vorschläge aus dem ganzen Spektrum des Themas Konsum und Abfall. Als Resultat einer Suchabfrage liefert die Datenbank einen oder mehrere Unterrichtsvorschläge, ergänzt mit den wichtigsten Eckdaten: Art der Aktivität, Schulstufe, Verweise auf Lehrmittel, Arbeitsblätter, Adressen und weiterführende Links.

Die Broschüre und die Datenbank bieten auch Personen, die Exkursionen oder Erlebnis- und Projektwochen zu den Themen Umwelt und Abfall organisieren, nützliche Hinweise.

Broschüre 20 Seiten A4 mit ausklappbarer Übersicht zur Lebensgeschichte von Produkten. Farblich illustriert. Preis (exklusive Porto): Fr. 15.–, inklusive Zugang zur Datenbank mit Passwort. Bezug: Praktischer Umweltschutz Schweiz Pusch, Postfach 211, 8024 Zürich, Telefon 044 267 44 11, Fax 044 267 44 14, mail@umweltschutz.ch. Aktuelle Links und Informationen auf [www.umweltschutz.ch](http://www.umweltschutz.ch).

Die Website von Praktischer Umweltschutz Schweiz Pusch verschafft Zugang zu den aktuellsten Umweltinformationen. Auf [www.wegweiser.umweltschutz.ch](http://www.wegweiser.umweltschutz.ch) finden sich über 300 Verweise auf Organisationen, Behörden, Umwelt-Sites, Gesetze und Angebote zur Umweltbildung.

Die PH Thurgau organisiert zusammen mit dem Amt für Umwelt anlässlich der Thurgauer Abfalltage vom 20./21. Mai ein spannendes Forumtheater für Schülerinnen und Schüler der Sek I und II:

**«Einmal ist (k)einmal» – Das Theater für den Umgang mit Abfällen**

siehe PHTG - Seite 28

■ Für mehr Umweltengagement an Schulen – [schulbesuch.ch](http://schulbesuch.ch) auch in Ihrer Klasse

Warum schmelzen Gletscher? Was passiert in der Umweltpolitik? Und wie funktioniert Fairer Handel? Viele Fragen, doch leider nicht für jede sieht der Lehrplan eine Antwort vor. Freiwillige von Greenpeace und von der Erklärung von Bern kommen in Ihre Klasse und berichten von

ihrem Engagement im Umweltschutz und der Entwicklungspolitik. Zusammen mit der Klasse erarbeiten sie schülergerechte Handlungsmöglichkeiten. [Schulbesuch.ch](http://schulbesuch.ch) will die Schülerinnen dazu animieren, ihre Zukunft selbst in die Hand zu nehmen. Unser Themenspektrum reicht von Arten-

schutz, Urwald und Energie über Tourismus, Textilien und Handel bis hin zum Naturverständnis.

Wenn Sie Interesse an unserem Angebot haben, können Sie sich unter [www.schulbesuch.ch](http://www.schulbesuch.ch) oder Telefon 044 4474109 anmelden.



**Mit einem Inserat im Schulblatt erreichen Sie die kompetenten Ansprechpartner!**

## ■ Informationen der Stiftung Umweltbildung Schweiz

### Nachdiplomkurs «Naturbezogene Umweltbildung» von SILVIVA

Im Juni 2006 startet der Nachdiplomkurs, welcher zehn themenbezogene Module umfasst, die aufzeigen, wie Natur- und Umweltthemen erlebnisorientiert und naturbezogen am Beispiel Wald vermittelt werden können. Die Weiterbildung richtet sich an Lehrpersonen, Sozial- und HeilpädagogInnen, KindergärtnerInnen, ErwachsenenbildnerInnen sowie Personen aus naturwissenschaftlichen und forstwirtschaftlichen Berufsfeldern. Der NDK wird in Zusammenarbeit mit der Hochschule Wädenswil durchgeführt. Weitere Infos unter [www.silviva.ch/lehrgang](http://www.silviva.ch/lehrgang).

### Aus- und Weiterbildung in Erlebnispädagogik

Drudel 11, Verein für Erlebnis- und Umweltpädagogik, bietet wiederum eine

Aus- und Weiterbildung für Erlebnispädagogik und Outdoortrainings (TEO) an. Der Ausbildungsgang startet im Mai 2006 in Südfrankreich. Vorgängig gibt es vom 7. bis 9. April 2006 ein Einführungsseminar, bei dem Interessierte Drudel 11 und die Erlebnispädagogik kennen lernen können. Weitere Infos unter [www.drudel11.ch/bildung.html](http://www.drudel11.ch/bildung.html).

### Expedition Dorfbach: erleben – entdecken – forschen

Vom 29. April bis 13. August zeigt das Naturama Aargau die Sonderausstellung «Wasserwelten» des Fotografen Michel Roggo. Parallel dazu, von März bis September dauert das Umweltbildungsprojekt «Expedition Dorfbach». Aargauer Klassen des 4. bis 9. Schuljahrs untersuchen einzelne Bachabschnitte und bestimmen mit

den gefundenen Lebewesen die Gewässergüte. Die Resultate werden im Internet präsentiert. Für interessierte Lehrpersonen gibt es Fortbildungsveranstaltungen. Weitere Infos unter [www.naturama.ch/dorfbach](http://www.naturama.ch/dorfbach).

### Eröffnung Naturschutzzentrum Champ-Pittet

Am 11. März öffnete das Naturschutzzentrum seine Türen in diesem Jahr. Es setzt den Schwerpunkt beim Riedgebiet vor dem Zentrum, das einen neuen Vogelbeobachtungsposten auf dem Niveau des Seespiegels erhalten hat. Für Schulklassen bieten sich verschiedene geführte Exkursionen an, bei welchen Amphibien, Feldhasen, Schmetterlinge, das lebendige Ried etc. im Zentrum des Interesses stehen. Weitere Infos unter [www.pronatura.ch/champ-pittet](http://www.pronatura.ch/champ-pittet).

## RUND UM DIE SCHULE

## GESUNDHEITSFÖRDERUNG

## ■ Jeden Tag sprechen Kinder und Jugendliche von Suizid

**In der Schweiz unternehmen pro Jahr rund 500 Kinder und Jugendliche einen Selbstmordversuch. Über die Telefonhilfe 147 und tschau.ch berät pro juventute jeden Tag junge Menschen, die sich mit dem Gedanken befassen, ihrem Leben ein Ende zu setzen. Letztes Jahr haben die Hilferufe erneut zugenommen. Rettungsanker wie die professionellen Beratungs-Angebote von pro juventute sind notwendiger denn je.**

«Was soll ich tun, ich halte es nicht mehr aus.». Wenn sie den Hörer abnehmen, müssen die Beraterinnen und Berater der pro juventute Telefonhilfe 147 immer damit rechnen, einen jungen Menschen am Draht zu haben, der nicht mehr weiterleben möchte. Für Jugendliche mit einem schweren Schicksal kann die anonyme, rund um die Uhr erreichbare Telefonhilfe 147 die rettende Möglichkeit bedeuten: sich jemandem anzuvertrauen und an der eigenen Situation etwas zu ändern. Eine Beraterin von der pro juventute Telefonhilfe 147: «Ein Selbstmordversuch ist für Kinder und Jugendliche der letzte Hilferuf. Ihm geht immer eine Geschichte,

eine Kette von Erlebnissen voraus. Wenn zum Beispiel schlechte Schulnoten, erfolglose Lehrstellensuche, Beziehungsprobleme mit der Freundin oder dem Freund und Spannungen im Elternhaus zusammenkommen, wird die Belastung für manche einfach zu gross.»

### Zwei Anrufe pro Tag zum Thema Suizid

Im letzten Jahr nahm die pro juventute Telefonhilfe 147 insgesamt über 174 000 Anrufe entgegen und führte 43 500 Beratungsgespräche mit Buben und Mädchen. 739 der jungen Anruferinnen und Anrufer drückten fehlenden Lebensmut aus und äusserten Selbstmordgedanken. Das –

heisst, dass im Durchschnitt pro Tag zwei Beratungen zu diesem Thema stattfanden.

### Verdoppelung der Fragen bei Jugendberatung tschau.ch

«Liebes Tschau, ich kenne mich nicht mehr und weiss mir auch nicht mehr zu helfen. Wäre es besser, wenn ich nicht mehr auf dieser Welt wäre?», so der verzweifelte Notruf eines Jugendlichen auf der Online-Beratungsplattform tschau.ch von pro juventute. An das Beratungsteam von tschau.ch wenden sich mehrmals wöchentlich Jugendliche, die sich in einer tiefen Sinnkrise befinden und keinen Ausweg mehr sehen. Im Jahr 2005 verzeichnete tschau.ch einen markanten Zuwachs: Die Zahl der schriftlich gestellten

**pro juventute Telefonhilfe 147**



Fragen verdoppelte sich nahezu und stieg auf 8500. Beliebt ist auch die umfangreiche Sammlung von öffentlich zugänglichen Fragen und Antworten: jeden Tag registriert [tschau.ch](http://tschau.ch) 4000 Zugriffe. An [tschau.ch](http://tschau.ch) schätzen die Nutzerinnen und Nutzer am meisten die Anonymität, aber auch die Möglichkeit, sich selbst zu informieren und kompetenten Rat zu holen, ohne mit jemandem reden zu müssen.

#### **Professionelle Beratung steht im Vordergrund**

Sowohl die pro juventute Telefonhilfe 147 als auch [tschau.ch](http://tschau.ch) sind Erstanlaufstellen. Die Fachleute unterstützen Kinder und Jugendliche hauptsächlich in der Lösungssuche. Diese Zuwendung bedeutet für die Ratsuchenden eine wichtige erste Unterstützung. Bei tiefer gehenden Problemen vermitteln sie geeignete Adressen von

Fachstellen. Im Falle von Suizidgefährdung kann auch direkte Hilfe veranlasst werden. Weitere Infos: pro juventute, Hauptsitz, Yvonne Sutter, Kommunikation Seehofstrasse 15, Postfach, 8032 Zürich, Tel. 044 256 77 22, Fax 044 256 77 62, [yvonne.sutter@projuventute.ch](mailto:yvonne.sutter@projuventute.ch), [www.projuventute.ch](http://www.projuventute.ch)

#### **pro juventute**

pro juventute setzt sich für die Erfüllung der Bedürfnisse und die Umsetzung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in der Schweiz ein. Sie hilft in Notfällen, bietet soziale Dienstleistungen an und fördert Kinder und Jugendliche bei der Integration in ihre persönliche öffentliche und natürliche Umwelt. 2012 feiert pro juventute ihr 100-jähriges Jubiläum. Sie ist eine private, politisch unabhängige, konfessionell neutrale und schweizweit tätige Stiftung.

## ■ Schweizer AIDS-Forum 2005: Der Gummi ist ausgeleiert

**Kondommüdigkeit, Risikomanagement und Abschied von «jede(r) ist jedesmal gefährdet» – das waren die Schlagworte eines zweitägigen AIDS-Forums der AIDS-Hilfe Schweiz im Dezember 2005.**

Gegen 40 Referentinnen aus Wissenschaft, Praxis und Politik zeichneten das aktuelle Bild der HIV-Prävention. Die Kernaussage ihrer Beiträge führte zur zentralen gemeinsamen Erkenntnis: Die Botschaft vom Gummi ist ausgeleiert. Das strikte Gebot «en Gummi drum» ist für aufgeklärte Homos und Heties im Jahre 2006 so verbindlich wie die frommen Lehren zur Tugendhaftigkeit im Strubelpeterbuch. Denn Paulinchen verbrennt nicht gleich beim Zäuseln und Zappelphilipp fällt nicht jedesmal vom Stuhl.

Informierte Menschen verstehen die Materie, kennen medizinische Zusammenhänge, wägen das Risiko ab, kurz, handeln aufgrund ihrer eigenen Theorie. «Risikomanagement» nennt es die Fachwelt – und sie muss es zur Kenntnis nehmen.

Karl Lemmen von der deutschen AIDS-Hilfe Berlin stellt aufgrund der neuen Ausgangslage die provokante Frage: «Wie können wir angesichts neuer Medikamente vermitteln, dass es sich lohnt, HIV-negativ zu bleiben?» Statistisch nehmen

bereits 30 Prozent der Homosexuellen ein Risiko in Kauf und nur noch jeder dritte Freier (früher 50%) benutzt ein Kondom. Das Präventionsverhalten der Heterobevölkerung stagniert. Nur rund die Hälfte hält sich im Risikofall an Safer Sex.

«Die Kondommüdigkeit ist Realität. Ernst nehmen, negieren ist keine Lösung» fordert Lemmen abschliessend. Michael Wright, Wissenschaftszentrum für Sozialforschung Berlin, appelliert seinerseits, bei der aktuellen Entwicklung die Zielgruppen nicht aus den Augen zu verlieren. Diese hätten ihre Kontaktaufnahme nämlich zunehmend ins Internet verlagert, womit die herkömmlichen Schauplätze der Szenen zwangsläufig ihre Bedeutung für die Präventionsarbeit einbüßen.

Ähnlich sieht es Roger Staub, Leiter Sektion AIDS, BAG. Er fordert eine «bessere», will heissen eine gezieltere Prävention und stellt klar: «Die Allgemeinbevölkerung ist keine Zielgruppe, auch nicht die Frauen...» Staub plant den konzentrierten Einsatz von Präventionsmitteln durch die Schaffung von Kompetenzzentren für

HIV und STD's in den hauptbetroffenen Kantonen Genf, Zürich, Bern, eventuell auch in Basel.

Im übrigen will er auch künftig eine liberale Präventionsstrategie, basierend auf Wissen und Selbstverantwortung. Zwangsmassnahmen und einseitige Zuweisung von Verantwortung an die Betroffenen wären ein klarer Rückschritt, so Staub. Die Zustimmung des versammelten Fachpublikums ist ihm mit dieser Haltung sicher. Dennoch: Für Kontroverse war auch am Schweizerischen AIDS-Forum 2005 gesorgt.

Toni Bortoluzzi, Nationalrat SVP und Podiumsgast am Forum zieht aus seiner Sicht Bilanz: «Die heutige Kampagne ist ausgereizt, die schweizerische Stop-AIDS-Kampagne hat versagt.»

Er wird Mühe haben, dies zu belegen. Trotzdem, eine lebhaft Diskussion wird weitergeführt, auch in Zukunft.

*Iren Eichenberger*

AIDS-Fachstelle Schaffhausen

**Das Schweizer Aids Forum**

Am 14. und 15. Dezember hat die Aids-Hilfe Schweiz, zum Anlass ihres 20-jähri-

gen Bestehens, in Zürich das Schweizer Aids Forum durchgeführt. 280 Fachpersonen haben daran teilgenommen. Referate

zu den Themen Prävention, Leben mit HIV, Politik und Migration sind unter <http://www.aids.ch/d/forum/> zu finden.

## RUND UM DIE SCHULE

## AUSTAUSCH

## ■ Aktuelle Austauschgesuche aus dem Ausland

Nr.	Land	Schule	Alter und Anzahl Schüler/innen	Art des Austausch und gewünschte Sprache
33A	Kamerun	Lycée technique commercial, Yaoundé	17–18 Jahre 20 Schüler/innen	Brief- oder E-Mail-Austausch in Französisch
17A	Marokko	Ecole S/S Amer Banouzakri, 15000 KHEMISSSET	12–14 Jahre 25 Schüler/innen	Briefaustausch in Französisch
44A	Polen	Gimnazjum J. Kochanowskiego, Glubczyce	12–15 Jahre 20 Schüler/innen	Brief- oder E-Mail-Austausch in Englisch oder Französisch
41A	Rumänien	Ecole générale, Timisoara	12–13 Jahre 27 Schüler/innen	Brief- und Klassenaustausch in Französisch
32A	Rumänien	Groupe scolaire Constantin Brancusi, Petrila	15–18 Jahre 30 Schülerinnen	Austausch von Schülergruppen, ev. gemeinsames Lager, Sprache: Französisch
29A	Sénégal	Ecole élémentaire, Podor	12 Jahre 25 Schüler/innen	Briefaustausch in Französisch
28A	Sénégal	Ecole IBA Caty Ba, Thies	15–18 Jahre, 20 Schüler/innen	Briefaustausch in Französisch
42A	Ukraine	Primarschule in Odessa	7–8 Jahre, 25 Schüler/innen	Briefaustausch in Deutsch

Weitere Details und Auskünfte stehen Ihnen beim ch Jugendaustausch zur Verfügung.  
Tel. 032 625 26 80, E-Mail [austausch@echanges.ch](mailto:austausch@echanges.ch)





## LEHRPLAN

## ■ Lehrplan-Informationsveranstaltung für Lehrerinnen textiles Gestalten

Die Zeit ist reif, der überarbeitete Lehrplan ist fertig. Damit man sich selbst ein Bild dieser Arbeit machen kann, möchten wir euch am Dienstag, 23. 5. 2006 den Lehrplan kurz und informativ vorstellen. Analog zum neuen Lehrplan wurde ein neues Klassenprotokoll erarbeitet, welches an

diesem Abend ebenfalls präsentiert wird. Der Lehrplan kann weiterhin unter [www.ktsh.ch/bildung](http://www.ktsh.ch/bildung) abgerufen werden.

Dienstag, 23. Mai 2006, 18.30 Uhr bis ca. 20.00, im Schulhaus Gega, SH.

1. Teil **Lehrplan**: Informationen über die Änderungen

2. Teil **Klassenprotokoll**

Vorstellung und Handhabung

Bereits vorhandene Fragen bitte an [fachkonferenz@shlink.ch](mailto:fachkonferenz@shlink.ch) mailen! Anmeldeschluss ist der 30. April 2006, bitte via Mail an [fachkonferenz@shlink.ch](mailto:fachkonferenz@shlink.ch)

## PHSH

## ■ Freude an Naturwissenschaften für alle!



Sie brennt! Voller Begeisterung bringen zwei Kinder die Glühbirne zum Leuchten. Die Freude an diesem Experiment zum «einfachen Stromkreis» steht ihnen ins Gesicht geschrieben. Dieser Text möchte einerseits ausgewählte Forschungsergebnisse zum Thema «Naturwissenschaften mit 4- bis 12-Jährigen» zusammenfassen und andererseits Lehrkräfte ermuntern, solche Themen umzusetzen. Junglehrkräfte erhalten Hinweise, damit sie die zeitaufwendige Info- und Materialbeschaffung reduzieren können. Sind die ersten Hürden einmal überwunden, so

macht es – laut erfahrenen Praxislehrkräften – allen, d.h. auch den Lehrkräften Spass. Ich bin der Meinung, dass ein auf Kompetenzen (oder Fähigkeiten und Fertigkeiten) ausgerichteter naturwissenschaftlicher Unterricht Schülerinnen und Schülern nicht nur Freude macht, sondern auch gut auf PISA und Co. vorbereitet.

## Ausgewählte Ergebnisse aus der Forschung

Dass Kinder Freude am Experimentieren, Erproben und Tüfteln haben, ist vielen bekannt. Erst wenn die Worte «Naturwis-

senschaften und Technik» fallen, kommen Einwände: Unbeliebte Themen vor allem bei Mädchen, erst ab der Mittelstufe möglich, zu abstrakt und kompliziert usw. Was sagt die aktuelle Forschung dazu? Folgende ausgewählte Ergebnisse aus empirischen Untersuchungen zeigen ein differenzierteres Bild: Bereits die 4- bis 8-jährigen Kinder sind leidenschaftliche ForscherInnen. Zirka 75 Prozent nehmen freiwillig an Angeboten teil und können sich auch nach einem halben Jahr noch an die Experimente und deren Deutungen erinnern. Gerade in diesem Alter sind die Kinder sehr wissbegierige «Warum-FragerInnen», welche bereits häufig den Wunsch äussern, zu protokollieren, d.h. die Ergebnisse mittels Zeichnungen, Auf- oder Einkleben festzuhalten oder diese nach Hause zu tragen (siehe Lück 2003, S. 110 ff. und 2005, S. 22 ff.). Ebenfalls ein erstaunliches Resultat: Eine neue Untersuchung zu Naturwissenschaften mit 500 Mädchen und Jungen der Klassen 3–6 aus Berlin konnte keinen Interessensunterschied mehr zwischen Mädchen und Jungen nachweisen (siehe Streller 2006). Wie steht es nun mit der konkreten, möglichst effizienten Umsetzung?

## Hinweise zu Materialien

**Lernkisten.** Es ist ein Projekt der Pädagogischen Hochschule Schaffhausen, Fachbereich Mensch und Mitwelt. (Wenige) Studierende erarbeiten seit zwei Jahren

Kisten zu verschiedenen Themen, die im Didaktischen Zentrum Schaffhausen ausgeliehen werden können. Folgende Idee ist der Auslöser: «Von Chirurgen verlangen wir nicht, dass sie sich auf ihrem Weg zur Arbeit Verbandstoff und scharfe Skalpelle besorgen, aber wir erwarten das Entsprechende von Lehrern. Das funktioniert nicht.»

(Physics Today Online, 29. 1. 02, zitiert in: Westfälische Wilhelms-Universität (2004): Klasse(n)kisten für den Sachunterricht. <http://dds.uni-muenster.de/www/kooperationsprojekte/klassenkisten.html>.)

Vorteile der Lernkisten: Infos, didaktische Überlegungen, fachliche Infos und handlungsorientierte Materialien zu Themen wie «elektrischer Stromkreis», «Magnetismus», «Luft» usw. sind in einer Kiste verpackt und können im Didaktischen Zentrum Schaffhausen ausgeliehen werden. Nachteil: Die Kisten sind von unterschiedlicher Qualität, unter anderem weil



Karin Huser, 1968, Dozentin für Mensch und Mitwelt, an der Pädagogischen Hochschule Schaffhausen.

sie mit einem «very low budget» und geringem Zeitaufwand entstanden sind.

#### Medienempfehlungen

Für 4- bis 8-Jährige: Lück, G. (2002): Leichte Experimente für Eltern und Kin-

der; (2005): Neue leichte Experimente für Eltern und Kinder, beide Freiburg: HERDER spektrum. Für 6- bis 12-Jährige: Die neuen Lehrmittel zu «Natur und Technik» des «schulverlags» (Karussell 1./2. Sj; Riesenrad 3./4. Sj. phänomenal 5./6. Sj.). Selbstverständlich haben auch sie ihre Schwächen, helfen aber durch ihr didaktisches Konzept und ihre konkrete Erprobung einen guten, auf Kompetenzen ausgerichteten Unterricht umzusetzen. Die Ideen und Vorschläge sind üppig und müssen den gegebenen Umständen angepasst werden, also «Mut zur Tiefe und Gründlichkeit». Verschiedene Vorschläge sind auch in den Zeitschriften «Mensch und Umwelt, Primarstufe» Lugert Verlag und – ganz neu – «Weltwissen Sachunterricht» Westermann Verlag zu finden. Schliesslich die Linklisten von phsh-Studierenden: siehe [www.phsh.ch](http://www.phsh.ch); Fachbereich Mensch und Mitwelt.

## PHSH

## DIDAKTISCHES ZENTRUM

### ■ Neue Medien im DZ

#### Bilderbuchkinos

Bilderbuchkinos sind Medienpakete mit Dias, Bilderbuch und einem Begleittext. Bei der Vorführung muss der Raum abgedunkelt werden. Das Halbdunkle, die Brillanz der Dias und das stimmungsvolle Erzählen schaffen eine spezielle Stimmung. Im DZ sind vorläufig folgende Bilderbuchkinos erhältlich:

«Fünfter sein», «Rudi Riese», «Pin Kauser und Fip Husar», «Das schönste Martinslicht», «Nico geht zum Nikolaus», «Luftpost für den Weihnachtsmann»

#### Sprachenvielfalt in Schule und Bibliothek

Idee und Konzept: Ruth Fassbind-Eigenheer. Hrsg.: Bibliomedia in Zusammenarbeit mit QUIMS

Die Begegnung mit dem Buch als Träger von Sprache und Schrift muss schon früh stattfinden, soll das Kind zum Leser werden. Von zentraler Bedeutung ist hierbei, wie verschiedene Studien immer wieder zeigen, das Elternhaus. Ist eine Veranke-

rung des Kindes in der Welt der Geschichten und der Bücher in diesem Umfeld nicht gewährleistet, muss eine intensive Erstbegegnung mit Büchern mit dem Eintritt in den Kindergarten stattfinden. Kindergarten und Unterstufe als Orte des Geschichtenerzählens und der ersten Lese- und Schreiberfahrungen sind hier gefordert. Dabei müssen zwei Institutionen gemeinsam ihren Beitrag leisten: die Schule und die Bibliothek.

Diese Publikation will Anregungen und Anstösse zu einer erfolgreichen Zusammenarbeit von Schule und Bibliothek im multikulturellen Umfeld geben und damit einen Beitrag zur erfolgreichen Integration aller zugewanderten Bevölkerungskreise leisten.

Der Inhalt des Buches gliedert sich in 3 Teile: 1. Teil: Die Bedeutung des Buches als Träger von Geschichten für eine Literalisierung im multikulturellen Umfeld wird aufgezeigt. Mehrsprachigkeit ist dabei nicht als Schwierigkeitsfaktor, sondern als

Chance zu sehen. Die intensive Zusammenarbeit von Schule und Bibliothek im Bereich der Leseförderung ist Grundlage für eine Verankerung auch von Kindern aus bildungsfernen Elternhäusern in der Welt der Schrift.

2. Teil: Die konkreten und erprobten Beispiele aus Schule und Bibliothek bieten reichhaltige Vorschläge für die eigene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen im multikulturellen Umfeld. Hier finden sich Tipps für den alltäglichen Umgang mit entsprechenden Kindergruppen – bis hin zu eigentlichen Projekten, die in Schule und Bibliothek durchgeführt werden können. Viele der beschriebenen Projekte eignen sich gut für den Einsatz sowohl im Schul- als auch im Bibliotheksbereich.

Auch hier gilt die Devise: Eine enge Zusammenarbeit von Schule und Bibliothek bringt allen grossen Gewinn – den Lehrpersonen, den Bibliothekarinnen, vor allem aber den Schülerinnen und Schülern!

3. Teil: Hier werden Hilfsmittel, Materialien und fremdsprachige Bestände (auch zwei- oder mehrsprachige) vorgestellt, die sich für die Leseförderung bei multikulturellen Kindergruppen eignen. Jugendliche aus Migrantenfamilien, die Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache haben, lassen sich über spezielle Bücher, die einfache Texte mit jugendspezifischen Themen kombinieren, trotzdem zum Lesen motivieren. Entsprechende Bestände und Materialien sind bei der Bibliomedia Schweiz ausleihbar. Ein «Merkblatt für Vorleserinnen und Vorleser», eine Auswahlbibliographie und ein Adressverzeichnis der Autorinnen und Autoren sowie wichtiger Institutionen bilden den Abschluss der Publikation.

#### **Leseförderung mit der ZKL**

##### **Verbesserung der Dienstleistungen**

Die ZKL erfreut sich steigender Beliebtheit im Kanton Schaffhausen. 2005 haben die Schaffhauser Lehrpersonen 222 Serien resp. 3885 Bände ausgeliehen. Das sind rund 25 Prozent mehr als im Vorjahr. Die ZKL aktualisiert ihre Bestände dauernd, nicht mehr verlangte Titel werden ausgeschieden, neue Titel werden aufgenommen. Seit rund 2 Jahren bietet die ZKL zur inhaltlichen Überprüfung der gelesenen Bücher den Lesequiz an, momentan zu 60 Titeln. Es sind dies Quizfragen, Kreuzworträtsel und Lückentexte, die aus-

schliesslich über das Internet ausgefüllt werden können. Neu finden sich auf dem Internet auch Textproben der ausleihbaren Bücher, was den Lehrpersonen die Auswahl erleichtert. Dies sind jeweils 4 Buchseiten, auffindbar direkt beim aufgerufenen Buch. Ebenfalls hilfreich sind die

Links über im Buchhandel erhältliche Unterrichtsmaterialien zu den ZKL-Titeln. So gelangen sie zu den oben beschriebenen Angeboten: [www.bibliomedia.ch](http://www.bibliomedia.ch) – ZKL – Suchen / Bestellen. Der Lesequiz ist auch direkt über [www.lesequiz.ch](http://www.lesequiz.ch) erreichbar.

### **PHSH / Didaktisches Zentrum**

**Ebnatstrasse 80 · 8200 Schaffhausen**

#### **Öffnungszeiten.**

Dienstag bis Freitag  
13.00 bis 18.00.

Bitte beachten: Montag geschlossen!

**Auskünfte.** 043 305 49 49

[dz@phsh.ch](mailto:dz@phsh.ch)

[www.phsh.ch](http://www.phsh.ch)

#### **Medienrecherchen und Ausleihfunktionen:**

(Verlängerungen, Vormerkungen...) [www.phsh.ch](http://www.phsh.ch) > Dienstleistungen > Didaktisches Zentrum > Online Katalog und / oder telefonisch / per E-Mail

#### **Parkplätze:**

Grosser Kiesplatz  
bei der Holzhandlung Dünner

## **PHSH**

## **LEHRERWEITERBILDUNG**

### **■ LWB-Programm 2006**

An folgende Kurse können Sie sich bis kurz vor Kursbeginn noch anmelden (Stand Ende März 06): 001, 002, 007, 008, 011, 014 A, 016, 019, 022, 026, 027,

028, 029, 030, 032, 033, 034, 035, 038, 041, 042, 046, 047, 048, 053, 095, 100, 101, 105, 106, 109, 113, 114, 117, 120, 123, 126 A, 130, 134, 138, 141, 142, 145, 149,

150 A, 152, 159, 161. Kurse 57–92 plus 128, 143 und 148 sind Informatikkurse. Bitte direkt unter [www.kitu.ch](http://www.kitu.ch) nachsehen, ob es noch freie Plätze hat.

### **■ Mitwirkungsverfahren LWB-Kursprogramm 2007**

Intensiv beschäftigt sich die Kantonale LWB-Kommission mit der Gestaltung des neuen Kursprogrammes 2007. Sie nimmt dabei gerne auch Anregungen, Ideen und

Kurswünsche aus der Lehrerschaft entgegen. Melden Sie sich bei der LWB-Fachstelle, Telefon 043 305 49 50, [lwb@phsh.ch](mailto:lwb@phsh.ch) oder bei der entsprechenden Stufen-

vertretung, die auf dem Internet unter «[www.phsh.ch](http://www.phsh.ch) > Weiterbildung > Infos / Ziele» herausgelesen werden kann. Wir freuen uns über Ihre Mitwirkung.

## ■ Aktuelles Formular «Gesuch um Zusicherung eines Staatsbeitrages / Abrechnung»

Immer wieder bekommt die LWB-Stelle in der PHSCH völlig veraltete LWB-Gesuchformulare, die irgend aus einer Schublade in den Schulhäusern gezogen werden. Wir weisen die Schulen höflich darauf hin,

dass das aktuelle Formular zu verwenden ist. Alte Formulare geben der LWB-Fachstelle grosse Kontierungsprobleme und Probleme mit der Finanzkontrolle. Das gültige Gesuchsformular lässt sich rasch

und bequem auf dem Internet unter [www.phsh.ch](http://www.phsh.ch) > Weiterbildung > Module/Kurse herunterladen. Es wurde auch via Vorsteher/Schulleitungen an die Schulen gemailt und sollte dort verfügbar sein.

## ■ Master Schulentwicklung/Master of Education/School Development

Der MAS Schulentwicklung ist ein 4-semesteriger berufsbegleitender Ausbildungsgang, der an Verantwortliche der Bildungsverwaltung, an berufserfahrene Lehrkräfte sowie an Fachleute aus dem Umfeld der Schule gerichtet ist. Konzipiert und durchgeführt wird er von 7 Pädagogischen Hochschulen der Region Bodensee, aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, die der Internationalen Bodenseehochschule IBH angehören.

Das Angebot will den aktuellen, vielfältigen Veränderungen im Bildungsbereich gerecht werden. Ziel dieser Weiterbildung ist es, berufserfahrene und wissenschaftlich qualifizierte Experten/Expertinnen

auszubilden für Schulentwicklungsprozesse. Schwerpunktthemen sind Schulentwicklung/Organisationsentwicklung sowie Unterrichtsentwicklung und Evaluation. Voraussetzung zum Besuch des Masterstudienganges (Weiterbildung) ist ein Lehdiplom und vertiefende Weiterbildungen sowie 3 Jahre Berufserfahrung oder ein Hochschulabschluss im schulnahen Bereich. Die Möglichkeit, sich an Projekten im Rahmen des Schulfeldes zu beteiligen, ist eine weitere Voraussetzung. Empfohlen wird dieser Weiterbildungsmaster von der Schweizerischen Rektorenkonferenz der Pädagogischen Hochschulen SKPH, gefördert und unterstützt

von der Internationalen Bodenseehochschule.

Die Pädagogische Hochschule Schaffhausen hat seit Beginn mitgearbeitet. Sie empfiehlt diese Weiterbildung mit internationaler Anerkennung (Master) bestens und nimmt Anmeldungen aus unserer Region gerne entgegen. Die PHSCH verfügt über zwei Kontingentsplätze. Bewerbungs- und Studienunterlagen sind erhältlich an der Pädagogischen Hochschule Weingarten, Kirchplatz 2, D-88250 Weingarten, [bohl@ph-weingarten.de](mailto:bohl@ph-weingarten.de). Im Internet gibt die URL Adresse [www.master-schulentwicklung.com](http://www.master-schulentwicklung.com) mehr Informationen.

## ■ Kooperation Lehrpersonenweiterbildung mit der NGSH

Die Naturforschende Gesellschaft Schaffhausen (NGSH) bietet gerade auch für Lehrpersonen sehr interessante Vorträge und Exkursionen an. Weitere Informationen finden sich auf dem Internet unter [www.ngsh.ch](http://www.ngsh.ch). Gerne publizieren wir an dieser Stelle die nächsten Anlässe:

### Besuch der Biodiversitätsausstellung im Naturhistorischen Museum Bern

6. Mai 2006, Dr. Christian Kropf

Treffpunkt: 10.55 Uhr, Bahnhof Schaffhausen (Eingangshalle), Abfahrt 11.09 Uhr  
Dauer: Führung durch die Ausstellung von 14 bis 15 Uhr. Anschliessend besteht Gelegenheit, sich die Ausstellung vertieft anzusehen. Rückfahrt um 17.02 Uhr oder individuell.

Anmeldung: bis 30. April 2006

Kontakt: Dr. Karin Waterkamp; Unterdorf 24, 8235 Lohn, Tel. 052 630 92 27, [kwaterkamp@mydiach.ch](mailto:kwaterkamp@mydiach.ch)

Kosten: ca. Fr. 16.–, plus Reisespesen

### Naturschutzgebiet Schlossweiher/ Schlossholz und moderne Siedlungsentwässerung am Beispiel der Gemeinde Stetten

21. Mai 2006, Dr. Fredy Leutert und Dr. Ueli Pfändler, Biologen; Christian Amsler, Gemeindepräsident Stetten

Die stark wachsende Wohngemeinde Stetten hat mit dem Bau eines Regenklärbeckens und eines naturnah gestalteten Regenstapelbeckens ein Zeichen in moderner ökologischer Siedlungsentwässerung gesetzt. Die beiden eindrücklichen Bauwerke werden zu Beginn der Exkursion besichtigt. Die ehemalige Gletscherabflussrinne mit den Schlossweiherern zeichnet sich durch die Vielfalt extrem unterschiedlicher Lebensräume aus. Die Wanderung führt an Felsvegetation und Quellsümpfen vorbei; durch einen der

schönsten Eichen-Hagebuchenwälder der Schweiz und entlang den Amphibienlaichbiotopen von nationaler Bedeutung. Vergangenes Jahr wurden Pflanzen- und Tierarten aufgenommen und Vorschläge zu Pflege und Gestaltung erarbeitet – darüber wird berichtet.

Treffpunkt: Schützenhaus Herblingen (Parkplatz), um 8.50 Uhr

Dauer: ca. 3 Stunden

Anmeldung: nicht erforderlich

Kontakt: Dr. Karin Waterkamp; Unterdorf 24, 8235 Lohn, Tel. 052 630 92 27, [kwaterkamp@mydiach.ch](mailto:kwaterkamp@mydiach.ch)

Kosten: kostenlos

### 2-Tages Exkursion in das Biosphärenreservat Entlebuch

10./11. Juni 2006, Egon Knapp, Dr. Iwan Stössel-Sittig, Dr. Portmann, Dr. Erich Hammer

Schwerpunkte der Exkursion: Besuch der

Hochmoore (Pflanzen, Insekten, Vögel),  
Leitung: Egon Knapp

Geologie der Kleinen Emme und der  
Karsthöhlen Schrattenfluh. Goldwaschen  
an der grossen Fontanne, Leitung: Dr.  
Iwan Stössel-Sittig/Höhlenführung mit  
Dr. Portmann

Hochwasserprobleme / Kraftwerkprojekt  
von 1921, Leitung: Dr. E. Hammer  
Treffpunkt: Parkplatz beim Bahnhof  
Schaffhausen

Anmeldung: bis 30. April 2006. Maxima-  
le Teilnehmerzahl 22

Kontakt: Dr. Erich Hammer Täuferweg 16,  
8232 Merishausen, Fax 052 653 10 50,  
ehammer@bluewin.ch

Kosten: Übernachtung mit Frühstück, EZ  
(Anzahl: 4) Fr. 55.–, DZ (Anzahl: 2) Fr.  
48.–, Touristenlager (Anzahl: 14) Fr. 35.–,  
im Berggasthaus Salwideli bei Sörenberg.  
Transportkosten ca. Fr. 30.–.

Bemerkung: Zweimal Mittagessen aus  
dem Rucksack. Badegelegenheit an der  
Waldemme und beim Wasserfall. Die Ex-  
kursion wird bei jedem Wetter durchge-  
führt.

### Im Banne der Glarner Überschiebung

26. Juli bis 30. Juli 2006, Fritz Wassmann  
Geologie, Pflanzen und Tiere zwischen  
Kärpf und Vorderrheinschlucht.

Treffpunkt: Wird nach der Anmeldung  
bekannt gegeben

Anmeldung: bis 28. Juni 2006

Kontakt: Dr. Babis Bistolas, Schildgutstr.  
26, 8200 Schaffhausen, Tel. 052 625 36  
10, bistolas@freesurf.ch

Kosten: nach Absprache

### Klingnauer Stausee im Aargau – ein Paradies für Wasservögel

2. September 2006, Dr. Werner Port-  
mann, SVS

Beim Klingnauer Stausee handelt es sich  
um ein einmaliges Wasserschutzgebiet  
von internationaler Bedeutung. Die aus-  
gedehnten Schilfflächen, Seichtwasserzonen  
und Schlickflächen bieten einer Viel-  
zahl von verschiedenen Vogelarten Nah-  
rungs-, Deckungs- und Brutmöglichkeiten.  
Bis jetzt konnten 270 Vogelarten  
nachgewiesen werden. Mit grosser Wahr-  
scheinlichkeit können u.a. folgende Arten  
beobachtet werden: Eisvogel, Tüpfelralle,

Bruchwasserläufer, Schnatterente, Krick-  
ente.

Treffpunkt: 8.00 Uhr, Bahnhof Schaffhausen.  
Abfahrt 8.15 Uhr über Waldshut,  
nach Koblenz

Dauer: vormittags, ca. 3 Stunden. Rück-  
fahrt Koblenz ab: 12.47 Uhr od. 14.47 Uhr  
Anmeldung: bis 19. August 2006

Kontakt: Dr. Karin Waterkamp, Unter-  
dorf 24, 8235 Lohn, Tel. 052 630 92 27,  
kwaterkamp@mydiar.ch

Mitnehmen: Identitätskarte oder Pass.  
Feldstecher, Vogelbestimmungsbuch

Kosten: Reisespesen

### Zauberwelt am Wegrund – Exkursion in die Welt der Flechten und Moose

9. September 2006, Dr. Ariel Bergamini,  
dipl. bot. Silvia Stofer

Wer sich nicht gewohnt ist, auch kleine  
Dinge genau zu betrachten, dem entgeht  
viel vom Reichtum an Formen und Far-  
ben, die Moose und Flechten dem Be-  
trachter bieten. Im Rahmen dieser Füh-  
rung werden typische Arten der Region  
vorgestellt. Daneben soll auf verschiede-  
ne grundlegende Aspekte wie Bau und  
Fortpflanzung, Verbreitung, Ökologie  
und Gefährdung hingewiesen werden.

Die Vereinigung für Bryologie und Liche-  
nologie BRYOLICH, feiert dieses Jahr ihren  
50. Geburtstag. Details zu weiteren Akti-  
vitäten in der Schweiz werden auf der Ho-  
mepage [www.bryolich.ch](http://www.bryolich.ch) zu finden sein.

Treffpunkt: 13.30 Uhr, Bushaltestelle Fel-  
sentäli (Linie 4, ab Bahnhof, 13.19 Uhr)

Dauer: ca. 3 Stunden

Anmeldung: bis 2. September 2006

Kontakt: Ariel Bergamini, Sporrengasse  
2, 8200 Schaffhausen, Tel. 052 624 91 72,  
ariel.bergamini@gmx.ch,

Kosten: kostenlos

Bemerkung: Die Exkursion findet bei  
jedem Wetter statt. Falls vorhanden, soll-  
te eine Taschenlupe (Vergrösserung mind.  
5-fach) mitgebracht werden. Die Exkur-  
sionsroute liegt im Gebiet Felsentäli-Orse-  
rental.

### Fossilien und Meteoritenkrater

16./17. September 2006, Dr. Iwan Stössel  
(NGSH), Dr. Roland Wyss (TNG), lokale  
Führer (gemeinsam mit der Naturfor-  
schenden Gesellschaft Thurgau)

Die Fossilfundstelle und das Fossilmuse-  
um Dotternhausen bieten einen spekta-  
kulären Einblick in das subtropisch warme  
Jurameer vor 185 Millionen Jahren. Vor 15  
Millionen Jahren schlug ein Meteorit in  
der Gegend des heutigen Nördlingen ein.  
Wir besuchen Spuren davon und werden  
das dazugehörige Museum besichtigen.

Treff: 8.30 Uhr ab Schaffhausen mit Car.  
Dauer: Rückkehr am Sonntagabend. Über-  
nachtung im Hotel wird organisiert.

Anmeldung / Kontakt: Provisorische An-  
meldung bis 30. April 2006 an Dr. Iwan  
Stössel, Museum zu Allerheiligen, Baum-  
gartenstrasse 6, 8200 Schaffhausen, iwan.  
stoessel@stsh.ch, oder via [www.ngsh.ch](http://www.ngsh.ch).

Bemerkung: Aufgrund Ihrer provisori-  
schen Anmeldung erhalten Sie detaillierte  
Informationen und die Angaben für die  
definitive Anmeldung. Die Teilnehmerzahl  
ist beschränkt.

### Einstein – Relativitätstheorie und ihre Entdeckung in Bern vor 100 Jahren

30. September 2006

Albert Einstein lebte in Bern, als er mit sei-  
ner Relativitätstheorie unsere Vorstellung-  
en von Raum und Zeit auf den Kopf stell-  
te. Die aufwändig inszenierte Ausstellung  
stellt auf 2500 m<sup>2</sup> Einsteins bahnbrechen-  
de Theorien ebenso wie die Geschichte  
seines Lebens und die seiner Epoche vor.  
Einzigartige Originalstücke, Schrift- und  
Filmdokumente zeigen im ersten Ausstel-  
lungsteil den Menschen Albert Einstein.  
Im zweiten Teil erklären über 30 animier-  
te Kurzfilme Einsteins Physik auf ver-  
ständliche Weise.

Treff: 10.55 Uhr, Bahnhof Schaffhausen  
(Eingangshalle), Abfahrt um 11.09 Uhr

Dauer: Führung durch die Ausstellung  
von 14 bis 15 Uhr. Anschliessend besteht  
Gelegenheit, sich die Ausstellung vertieft  
anzusehen oder sich im Erlebnispark an  
verschiedenen physikalischen Experimen-  
ten zu erfreuen. Rückfahrt um 17.02 Uhr  
oder individuell.

Anmeldung: bis 16. September 2006

Kontakt: Dr. Karin Waterkamp, Unter-  
dorf 24, 8235 Lohn, Tel. 052 630 92 27;  
kwaterkamp@mydiar.ch

Kosten: ca. Fr. 33.–, plus Reisespesen

## ■ Berufskundliche Veranstaltungen

Berufsberatung des Kantons Schaffhausen · Herrenacker 9 · 8201 Schaffhausen · Telefon 052 632 72 59 · Fax 052 632 77 08  
E-Mail: [biz-sh@ktsh.ch](mailto:biz-sh@ktsh.ch) · [www.biz-sh.ch](http://www.biz-sh.ch)

3. 5. 2006	16.30	<b>Fachangestellte / r Gesundheit (EFZ)</b>	Ausbildungszentrum «Waldhaus» Kantonsspital, 8208 Schaffhausen
3. 5. 2006	16.30	<b>Pflegeassistent / in</b>	Ausbildungszentrum «Waldhaus» Kantonsspital, 8208 Schaffhausen
3. 5. 2006	16.30	<b>Pflegefachmann / -frau HF, dipl.</b>	Ausbildungszentrum «Waldhaus» Kantonsspital, 8208 Schaffhausen
3. 5. 2006	14.00	<b>Anlagen- und Apparatebauer / in (EFZ)</b>	Bachmann AG Beringen, Grafensteinweg 6, 8222 Beringen Telefonische Anmeldung bis 28. 4. 06, Hr. Alex Hutter, Tel. 052 687 60 60
3. 5. 2006	14.00	<b>Glaser / in (EFZ)</b>	glasMax ag, Rheinweg 21, 8200 Schaffhausen Telefonische Anmeldung bis 29. 4. 06, Tel. 052 624 84 84
8. 5. 2006	18.00	<b>Detailhandelsfachmann / -frau, Post, Schwerpunkt Beratung, (EFZ)</b>	Hauptpost Schaffhausen, Bahnhofstrasse 34, 8200 Schaffhausen Anmeldung unter Tel. 0848 85 8000
8. 5. 2006	18.00	<b>Kaufmann / -frau, Post, Erweiterte Grundbildung (EFZ)</b>	Hauptpost Schaffhausen, Bahnhofstrasse 34, 8200 Schaffhausen Anmeldung unter Tel. 0848 85 8000
8. 5. 2006	18.00	<b>Logistikassistent / in (EFZ)</b>	Hauptpost Schaffhausen, Bahnhofstrasse 34, 8200 Schaffhausen Anmeldung unter Tel. 0848 85 8000
10. 5. 2006	14.00	<b>Landmaschinenmechaniker / in (EFZ)</b>	Bernhard Walter, Landmaschinen, 8224 Löhningen Telefonische Anmeldung bis 5. 5. 06, Tel. 052 685 14 03
10. 5. 2006	14.00	<b>Mediamatiker / in (EFZ, Kt. SH)</b>	Generis AG, Herrenacker 15, 8200 Schaffhausen Telefonische Anmeldung an Frau Irene Roost, Tel. 052 674 06 01
10. 5. 2006	14.00	<b>Hochbauzeichner / in (EFZ)</b>	GENUBAU AG, Ebnetstr. 65, 8200 Schaffhausen Bushaltestelle Ebnet, Linie 1, Telefonische Anmeldung bis 5. 5. 06, Hr. P. Füllemann, Tel. 052 624 47 21
10. 5. 2006	14.00	<b>Drogist / in (EFZ)</b>	Impuls Drogerie Urs Wachter, Schwertstrasse 4, 8200 Schaffhausen Telefonische Anmeldung bis 5. 5. 06, Tel. 052 625 71 50
10. 5. 2006	13.30	<b>Biomedizinische / r Analytiker / in HF, dipl.</b>	Kantonsspital Schaffhausen, Portier, 8208 Schaffhausen Telefonische Anmeldung bis 5. 5. 06, Frau Katharina Bär, Tel. 052 634 84 40
10. 5. 2006	14.00	<b>Betriebspraktiker / in, Werkdienst (EFZ)</b>	Werkhof, Brüelstr. 17, 8240 Thayngen Telefonische Anmeldung bis 8. 5. 06, Hr. R. Bühner, Tel. 052 645 04 22
17. 5. 2006	14.00	<b>Carrossier / in Lackiererei (EFZ)</b>	Automaxx AG, Schweizersbildstr. 61, 8207 Schaffhausen Telefonische Anmeldung bis 11. 5. 06, Tel. 052 644 01 01
17. 5. 2006	14.00	<b>Berufsmittelschulen (kaufmännisch)</b>	Handelsschule KVS, Baumgartenstrasse 5, 8201 Schaffhausen
17. 5. 2006	14.00	<b>Kaufmann / -frau, Info-Veranstaltung, Basisbildung (EFZ)</b>	Handelsschule KVS, Baumgartenstrasse 5, 8201 Schaffhausen; in Zusammenarbeit mit lea-sh, Lehrlingsausbildung Kanton und Stadt Schaffhausen
17. 5. 2006	14.00	<b>Kaufmann / -frau, Info-Veranstaltung, Erweiterte Grundbildung (EFZ)</b>	Handelsschule KVS, Baumgartenstrasse 5, 8201 Schaffhausen; in Zusammenarbeit mit lea-sh, Lehrlingsausbildung Kanton und Stadt Schaffhausen
17. 5. 2006	14.00	<b>Polymechaniker / in (EFZ)</b>	IWC Int. Watch Co. AG, Baumgartenstr. 15, 8200 Schaffhausen Telefonische Anmeldung bis 15. 5. 06, Hr. W. Baumann, Tel. 052 635 65 67
24. 5. 2006	14.00	<b>Automatiker / in (EFZ)</b>	Berufsbildungs-Zentrum SIG, Georg Fischer (Portier 1) 8212 Neuhausen am Rhf.
24. 5. 2006	14.00	<b>Konstrukteur / in (EFZ)</b>	Berufsbildungs-Zentrum SIG, Georg Fischer (Portier 1) 8212 Neuhausen am Rhf.
24. 5. 2006	14.00	<b>Kunststofftechnologe / -login (EFZ)</b>	Berufsbildungs-Zentrum SIG, Georg Fischer (Portier 1) 8212 Neuhausen am Rhf.
24. 5. 2006	14.00	<b>Logistikassistent / in (EFZ)</b>	Berufsbildungs-Zentrum SIG, Georg Fischer (Portier 1) 8212 Neuhausen am Rhf.
24. 5. 2006	14.00	<b>Polymechaniker / in (EFZ)</b>	Berufsbildungs-Zentrum SIG, Georg Fischer (Portier 1) 8212 Neuhausen am Rhf.
24. 5. 2006	14.00	<b>Metallbauer / in (EFZ)</b>	Brütsch Metallbau AG, Schweizersbildstrasse 43, 8207 Schaffhausen Telefonische Anmeldung bis 19.05.06, Hr. Brütsch, Tel. 052 643 58 62
24. 5. 2006	14.00	<b>Mediamatiker / in (EFZ, Kt. SH)</b>	Handelsschule KVS, Baumgartenstrasse 5, 8201 Schaffhausen
24. 5. 2006	13.00	<b>Fachmann / -frau für medizinisch-technische Radiologie</b>	Kantonsspital Schaffhausen, Portier, 8208 Schaffhausen Telefonische Anmeldung bis 19.5.06, Frau Ch. Beer, Tel. 052 634 82 26
24. 5. 2006	14.30	<b>Schreiner / in, Bau / Fenster (EFZ)</b>	Wipf + Co, Schreinerei, Blattenacker 199, 8235 Lohn Telefonische Anmeldung bis 19. 5. 06, Hr. W. Wipf, Tel. 052 649 33 24
24. 5. 2006	14.30	<b>Schreiner / in, Möbel / Innenausbau (EFZ)</b>	Wipf + Co, Schreinerei, Blattenacker 199, 8235 Lohn Telefonische Anmeldung bis 19. 5. 06, Hr. W. Wipf, Tel. 052 649 33 24



## DIVERSES

## ■ Intensivweiterbildung – Kursdaten bis 2008

Die Intensivweiterbildung bietet ein breitgefächertes Angebot zur Förderung und Entwicklung persönlicher und beruflicher Kompetenzen im Rahmen des Bildungsurlaubes. Seit Bestehen der Kurse haben mehr als 600 Lehrerinnen und Lehrer der Ostschweizer Kantone und des Fürstentums Liechtenstein die Angebote der EDK Ost in Rorschach besucht. Jeweils im ersten Kurs des Jahres, welcher im Februar beginnt, werden nebst dem Kern- und Atelierbereich an 5 Halbtagen Wahlfächer angeboten. In den Kursen, welche nach den Sommerferien starten, können ebenfalls Wahlfächer besucht werden. Es besteht aber auch Gelegenheit, in Ergänzung zum Kern- und Atelierbereich einen Schwerpunkt Englisch zu setzen. Um die persönliche Planung zu erleichtern, wurden nun die Daten bis ins Jahr 2008 festgelegt.

**Kurs 2007A**

Anmeldeschluss 15. Juni 2006. Vorbereitungstag in Rorschach 21. Juni 2006. Vorbereitungswoche 1.–4. Oktober 2006.

Vorbereitungstag in Rorschach, 13. Dezember 2006, Vollzeitkurs in Rorschach 5. Februar bis 25. April 2007, Unterbruch 1. bis 15. April 2007.

**Kurs 2007B\***

Anmeldeschluss 31. Dezember 2006, Vorbereitungstag in Rorschach 10. Januar 2007. Vorbereitungswoche 10. bis 12. April 2007. Vorbereitungstag in Rorschach 27. Juni 2007. Vollzeitkurs in Rorschach 13. August bis 31. Oktober 2007. Unterbruch 1. bis 13. Oktober 2007.

**Kurs 2008A**

Anmeldeschluss 15. Juni 2007. Vorbereitungstag in Rorschach 20. Juni 2007. Vorbereitungswoche 8. bis 11. Oktober 2007. Vorbereitungstag in Rorschach 12. Dezember 2007. Vollzeitkurs in Rorschach 4. Februar bis 23. April 2008. Unterbruch 21. März bis 5. April 2008.

**Kurs 2008B\***

Anmeldeschluss 31. Dezember 2007. Vorbereitungstag in Rorschach 9. Januar

2008. Vorbereitungswoche 31. März bis 3. April 2008. Vorbereitungstag in Rorschach 25. Juni 2008. Vollzeitkurs in Rorschach 11. August bis 29. Oktober 2008. Unterbruch 29. September bis 11. Oktober 2008.

Weitere Kurse sind im gleichen Rhythmus geplant. Sie beginnen jeweils mit dem Schulsemester.

\* Im Kurs B besteht die Möglichkeit statt Wahlfächern an 3 Halbtagen Englischkurse (Englisch Intensiv) in kleinen Gruppen (Total ca. 100 Lektionen) zu besuchen.

Gerne geben wir Detailauskünfte und beraten interessierte Kindergärtnerinnen und Lehrkräfte. Informieren Sie sich auch auf der Homepage [www.iwbedkost.ch](http://www.iwbedkost.ch). Intensivweiterbildung EDK – Ost, Müller-Friedbergstrasse 34, 9400 Rorschach, Tel. 071 845 48 80, Fax 071 845 48 82, [intensivweiterbildung@bluewin.ch](mailto:intensivweiterbildung@bluewin.ch)

Leiter: *Dr. Ruedi Stambach*

Koleiter: *Erwin Ganz*

Sekretariat: *Hanni Grasser*

## ■ Velofahrkurse für Kinder ab 6 Jahren in Begleitung ihrer Eltern

Es ist nicht leicht, den richtigen Zeitpunkt zu finden, um den Kindern das Fahren auf der Strasse beizubringen. Die IG Velo Schaffhausen bietet diesen Sommer bereits zum fünften Mal Sicherheitskurse für Kinder ab 6 Jahren an.

An insgesamt 42 Kursorten in der ganzen Schweiz werden seit einigen Jahren Velosicherheitskurse für Kinder, Jugendliche und Erwachsene angeboten. Auch in Schaffhausen finden an 4 Samstagen in den Monaten Mai und Juni Kinderkurse statt. Weiter finden Kurse in Thayngen, Neunkirch und Hallau nach den Sommerferien statt. Die genauen Daten sind auf unserer Homepage [www.igvelo-sh.ch](http://www.igvelo-sh.ch) abrufbar. Die Anmeldezahlen bestätigen, dass die Kurse einem grossen Bedürfnis

entsprechen. Die velofahrenden Kinder werden immer jünger, sie dürfen jedoch ab Schulpflicht nicht mehr auf dem Trottoir fahren, müssen also dem Strassenverkehr gewachsen sein. Die Kinder können zwar tüchtig trampeln – Verkehrssituationen einschätzen, Distanzen abschätzen und Gefahren erkennen können sie jedoch häufig nicht, links einspuren schon gar nicht. Viele Eltern sind sich dieser Schwierigkeiten jedoch nicht bewusst und überfordern ihre Sprösslinge.

Deshalb bietet die IG Velo Schaffhausen viel Wissenswertes zum richtigen, unfallfreien Velofahren. Die Eltern werden an den Kursen mit einbezogen und sie begleiten ihr schulpflichtiges Kind auf einer Quartierrundfahrt.

Dank finanziellen Beiträgen des Verkehrssicherheitsfonds und der Krankenkasse ÖKK kann die IG Velo die Teilnehmerbeiträge tief halten. Ein Kurs kostet für ein Kind und Begleitung Fr. 20.–. Für Mitglieder der IG Velo und ÖKK-Versicherte ist die Teilnahme an allen Kursen gratis. Eine Anmeldung ist online möglich unter [www.igvelo.ch](http://www.igvelo.ch). Nach Absprache mit dem städtischen Schulamt werden allen Schaffhauser Schülern und Kindergärtnerinnen in den Tagen vor den Frühlingsferien Anmeldeprospekte verteilt. Die IG Velo bedankt sich bei der Lehrerschaft für die Verteilung. Weitere Auskünfte erhalten Sie bei Pia Trümpler, 052 625 82 52.

## ■ «Anders – und doch integriert»

### Interkulturelle Arbeit an Thurgauer Schulen

Öffentliche Impulstagung der Thurgauischen Arbeitsgemeinschaft für Elternorganisationen (TAGEO) und des Amtes für Volksschule und Kindergarten des Kantons Thurgau (AVK)

**Samstag, 13. Mai 2006, Kantonsschule Frauenfeld**

Die Vielfalt der sozialen und kulturellen Herkunft der Schüler und Schülerinnen stellt auch in unserem Kanton eine grosse Herausforderung dar. Die Tagung «Anders – und doch integriert» will einen Beitrag leisten, damit die Verständigung zwischen den Beteiligten wächst und Ideen entwickelt werden können, um mit der Heterogenität konstruktiv umzugehen.

#### Zielpublikum

Schulbehördenmitglieder / Schulleiter und Schulleiterinnen / Lehrpersonen  
Verantwortliche von Migrantenorganisationen  
Verantwortliche für Elternorganisationen  
Weitere Interessierte



#### Programm

Nach der Grussbotschaft von Herrn Regierungsrat B. Koch wird das bekannte Forumtheater Maralam die Teilnehmenden mit verschiedenen Konfliktsituationen aus dem multikulturellen Schulumfeld konfrontieren. Die Szenen fordern die Zuschauer auf, alternative Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln. Anschliessend erzählen migrierte Jugendliche und Erwachsene aus verschiedenen Nationen, welche Stolpersteine ihnen bei ihrer Integration begegnet sind und wo sie Unterstützung gefunden haben, um ihren Weg erfolgreich zu meistern. Am Nachmittag werden Projekte, welche die Integration von migrierten Kindern und deren Familien fördern, in verschiedenen Ateliers vorgestellt.

#### Informationsmarkt

An diversen Informationsständen stellen Organisationen, Vereine und Fachstellen ihre Angebote vor. So werden verschiedene Unterstützungs- und Beratungsmöglichkeiten, die in unserem Kanton vorhanden sind, sichtbar und die Vernetzung wird gefördert.

#### Weitere Informationen zur Tagung

Detailbeschreibungen der Ateliers, Informationen zu den Marktständen und organisatorische Hinweise sowie Erläuterungen zum Forumtheater finden sich unter [www.tageo.ch](http://www.tageo.ch).

Für die Tagungskosten inkl. Verpflegung wird ein Unkostenbeitrag von Fr. 40.– erhoben. Teilnehmende aus andern Kantonen zahlen den vollen Tagungsbeitrag von Fr. 80.–.

#### Anmeldung

Die Anmeldung erfolgt via Internet unter [www.tageo.ch](http://www.tageo.ch) oder mit dem Anmeldetalon im Flyer, der auf [www.schuleTG.ch](http://www.schuleTG.ch) >> Agenda heruntergeladen werden kann. Flyers können auch bei [nadja.langenegger@tg.ch](mailto:nadja.langenegger@tg.ch) bezogen werden. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt und sind verbindlich. Anmeldeschluss ist der 25. April 2006.

#### Auskunft

Amt für Volksschule und Kindergarten, Nadja Langenegger, Teuschenstr. 26, 8500 Gerlikon, E-Mail: [nadja.langenegger@tg.ch](mailto:nadja.langenegger@tg.ch), Tel. 052 730 00 90

TAGEO, Cornelia Graf, Bergstrasse 18, 8267 Berlingen, E-Mail: [graf.berlingen@bluewin.ch](mailto:graf.berlingen@bluewin.ch), Tel. 052 761 30 61

## Impulsveranstaltung mit Podiumsgespräch

## ■ Integration und Selbstbestimmung

Advokatorische Assistenz für Menschen mit Autismus-Syndrom und / oder geistiger Behinderung – Widerspruch oder Chance?

Mittwoch, 17. Mai 2006, 19.00 bis 22.00 Uhr  
St. Gallen, Waaghaussaal am Bohl

## Inhalt

Selbstbestimmtes Leben wird heute meist unter Aspekten von Qualifikationen gesehen, als Assistenznehmer seine Belange selbst regeln und sich Assistenzgeber einstellen und sie anleiten zu können. Wo aber bleiben dabei Menschen mit Autismus-Syndrom und/oder geistiger Behinderung? Besteht die Gefahr einer neuen Ausgrenzung gerade jener, die stets und bis heute die härteste Ausgrenzung aus der Partizipation am gesellschaftlichen Leben zu ertragen hatten? Der Vortrag versucht, die Notwendigkeit und Möglichkeit der Integration gerade dieses Personenkreises aufzuzeigen und Hinweise dafür zu geben, dass auch eine «advokatorische Assistenz» ethisch legitimierbar ist und Autonomie und Selbstbestimmung zu fördern vermag. Dies steht in einem untrennbaren Zusammenhang vor allem auch mit der schulischen Integration der Betroffenen und einer von Anfang an auf Partizipation angelegten Erziehung und Bildung.

Zeit für Gespräche und Austausch bis 22.00 Uhr



## Referent

Prof. Dr. Georg Feuser, Jg. 1941, Grund-, Haupt-, Real- und Sonderschullehrer, Sonderschulrektor a.D., ist seit 1978 Professor für Behindertenpädagogik an der Universität Bremen. Er vertritt in Forschung und Lehre die Bereiche «Behindertenpädagogik, Didaktik, Therapie und Integration bei geistiger Behinderung und schweren Entwicklungsstörungen». Schwerpunkte sind u.a. «Pädagogik und Therapie bei Menschen mit Autismus-Syndrom» und «Allgemeine (integrative) Pädagogik und entwicklungslogische Didaktik».

Flyer mit Ortsplan und weiteren Informationen zur Veranstaltung unter [www.autismushilfe.ch](http://www.autismushilfe.ch).

Fachstelle Autismushilfe Ostschweiz, Frongartenstrasse 16, 9000 St. Gallen  
Tel. 071 222 54 54, E-Mail: [info@autismushilfe.ch](mailto:info@autismushilfe.ch)

## ■ Schreibkick mit dem Thurgauer Lesemarathon 2006

**Fussball ist mehr als nur Sport. Sobald der Ball rollt, fiebern Tausende mit. Und bei Weltmeisterschaften die ganze Welt. Im Rahmen des Thurgauer Lesemarathons 2006 erhalten Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, in vier Samstagsausgaben in der Thurgauer Zeitung über das runde Leder zu berichten. Dadurch soll die Lust auf Zeitung geweckt und der Spass am Lesen und Schreiben gefördert werden.**

Im Juni ist für starke Gefühle und spannende Unterhaltung gesorgt, in Deutschland treten die besten Fussball-Nationalmannschaften gegeneinander zur WM an. Wie stark das Fussballfieber inzwischen die Deutschen erfasst hat, merkt man, kaum hat man bei Konstanz die Lan-

desgrenze überquert. Mit neuen Hinweis- tafeln begrüsst Deutschland als Gastgeber der Fussball-WM 2006 seine Gäste. Tickets für die begehrten Spiele sind auch kaum mehr zu haben, vor dem Bildschirm werden im Juni allerdings Millionen den Wettstreit der Mannschaften verfolgen

können. Diesmal wieder mit Schweizer Beteiligung. Und wenn sogar ein Fussball- muffel in solch euphorische Töne verfällt, muss die Sache von Bedeutung sein. Doch was hat die Fussball-WM, was hat die Schweizer Fussball-Elf mit dem Thurgauer Lesemarathon, mit dem Unter-

richtsaltag in den Thurgauer Schulen zu tun? Sehr viel, denn das Amt für Volksschule und Kindergarten und die Thurgauer Zeitung spannen zum ersten Mal bei einem Projekt zusammen: Schülerinnen und Schüler sollen nicht nur für das Lesen, sondern auch für das Schreiben und Gestalten begeistert werden. Wie im letzten Schulblatt angekündigt, können Schülerinnen und Schüler mit ihren Lehrpersonen einen Volltreffer landen, sucht die Thurgauer Zeitung doch die besten Jungreporterinnen und -reporter. Schülerinnen und Schüler werden für ihr Engagement belohnt, indem ihr Bericht oder ihre Fotos in der Thurgauer Zeitung erscheinen. Zudem gibt es interessante Preise zu gewinnen, die vom Departement für Erziehung und Kultur und der Thurgauer Zeitung vergeben werden.

Das Mitmachen lohnt sich also, der Kreativität in den Klassen ist fast keine Grenze gesetzt. Die Schülerinnen und Schüler lernen Journalismus hautnah kennen, recherchieren und verfassen eigene Artikel für die Sonderseiten in der Thurgauer Zeitung und erfahren auf diese Weise hautnah, was «Zeitungsmachen» bedeutet und Journalismus bewirken kann. Das Vorgehen ist denkbar einfach: Wie in einer letzten Ausgabe des Schulblattes beschrieben, können Schülerinnen und Schüler ihre Berichte und Fotos jeweils bis Mittwoch 12 Uhr vor dem Erscheinungsdatum per Mail an die Thurgauer Zeitung senden. Eine eigens dafür eingesetzte Schülerinnen- und Schülerredaktion wählt unter Betreuung von erfahrenen Redaktoren der Thurgauer Zeitung die knackigsten, originellsten und witzigsten Beiträge und Fotos aus und gestaltet eine attraktive Zeitungsseite von Jugendlichen für Jugendliche, die dann jeweils an vier Samstagen während der Fussball-WM erscheinen wird. Erscheinungsdaten sind der 10., 17. und 24. Juni sowie der 1. Juli.

### **Alles rund um Fussball und die Fussball-WM**

Was können nun interessierte Lehrpersonen tun? Damit nicht jeder Schüler einzeln loszieht und seine journalistischen Fähigkeiten erproben muss, empfehlen wir, in der Klasse Gruppen zu bilden, die gemeinsam das Thema bearbeiten. Der Rahmen ist klar: Berichte und Fotos müssen sich um die Fussball-WM und Fussball drehen. In diesem Rahmen ist aber vieles möglich: Erlebnisberichte über eigene Fussball-Erfahrungen, über die Spiele der WM, Berichte über Lieblingsspieler oder grosse Enttäuschungen, Berichte über ein TV-Fussballerlebnis in der eigenen Familie oder mit Kolleginnen und Kollegen, Artikel über den eigenen Fussball-Club, über das Verhältnis von Mädchen und Fussball. Aber auch Fussball-Muffel können sich in Wort und Bild ausdrücken: Alternative Sportarten sind ebenso ein Thema wie alternative Aktivitäten. Erwünscht sind zudem praktische Tipps zum Fussball: gute Spielzüge, Trainingsmethoden, gute Fussbälle oder modische Fussball-Anzüge. Wie gesagt: Der Kreativität sind fast keine Grenzen gesetzt. Auch in der Form nicht. Möglich sind Berichte, aber auch Reportagen, also Erlebnisberichte, sowie Interviews oder Porträts von Fussball-Spielern, fussballbegeisterten Klassenkameraden etc.

Details zur Einsendung, zu den Formaten, zur maximalen Zeilenlänge der Artikel werden wir im nächsten Schulblatt veröffentlichen. Wichtig ist aber, dass Sie, dass die Thurgauer Lehrpersonen ihre Klassen jetzt für das Projekt begeistern und sie erste Ideen entwickeln lassen, sofern grundsätzliches Interesse besteht. Bei Fragen stehen Marc Haltiner bei der TZ, Telefon 052 723 57 17, oder Jean-Philippe Gerber (jean-philippe.gerber@tg.ch) im Amt für Volksschule und Kindergarten gerne mit Rat zur Verfügung.

### **Schülerinnen- / Schülerredaktion gesucht**

Neben spannenden Artikeln und witzigen Fotos suchen die Thurgauer Zeitung und das Amt für Volksschule und Kindergarten aber auch Personen. Denn die hoffentlich vielseitigen und abwechslungsreichen Seiten mit den journalistischen Arbeiten der Thurgauer Schüler müssen ja gemacht werden. Aus diesem Grund brauchen wir 4 bis 5 Oberstufenschülerinnen und Oberstufenschüler, die ein Faible für Gestaltung, für Zeitungen und eine kreative Ader beim Auswählen und Redigieren der Texte haben. Gemeinsam mit unseren Redaktoren werden sie bestimmen, welche Artikel und Fotos in der Thurgauer Zeitung erscheinen werden. Einzige Bedingung: Sie müssen am Donnerstag und Freitag jeweils vor dem Erscheinungsdatum den ganzen Tag auf der TZ-Redaktion in Frauenfeld verbringen können. Interessierte Schulklassen melden sich direkt per E-Mail an jean-philippe.gerber@tg.ch. So, genug der Informationen, jetzt sind Sie am Ball. Die Thurgauer Zeitung und das Amt für Volksschule und Kindergarten sind begeistert, wenn möglichst viele Thurgauer Schulklassen im Rahmen des Lesemarathons an dieser Aktion teilnehmen und ihre Qualitäten als Jungreporter unter Beweis stellen wollen. Denn nicht nur Lesen und Verstehen sind wichtig, sondern auch die Fähigkeit, sich verständlich und kreativ ausdrücken zu können. Wir freuen uns auf Ihre Beiträge.

*Jean-Philippe Gerber*  
Leseförderung Thurgau

*Marc Haltiner*  
Ressortleiter Thurgau Thurgauer Zeitung



**Mit einem Inserat im Schulblatt erreichen Sie die kompetenten Ansprechpartner!**

## ■ Projektleitungstreffen Geleitete Schulen im Aufbau oder im Vorprojekt

### (PL-Treff GLS)

In Zusammenarbeit mit der Schulberatung TG und der Schulaufsicht werden für gemeinde- und schulinterne Projektleitungen an Geleiteten Schulen im Aufbau oder in der Vorprojektphase regelmässig stattfindende Treffen durchgeführt. Sie dienen dem Erfahrungsaustausch und der Information zu den Themen Organisation, Führung, Qualität und Projektmanagement beim Aufbau von Geleiteten Schulen.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können Fragen und Situationen aus der eigenen Gemeinde oder Schule einbringen und besprechen oder sie arbeiten gemeinsam an vorher bekannt gegebenen Themen, zu welchen auch Inputs bereitliegen oder Gäste eingeladen werden. Zudem werden aktuelle Informationen ausgetauscht und es können kantonale Rahmenvorgaben geklärt werden. Dieses Jahr sind vier Treffen für Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Schulen im Aufbau vorgesehen.

### Ablauf

- a) Programm, Themen, Gruppenbildung
- b) Arbeit in zwei Gruppen (Intervision, Themengruppe)
- c) Information (ab ca. 18.45 bis 19.15 Uhr)

### Termine

25. April 2006, 21. Juni 2006, 13. September 2006, 30. November 2006 sowie am 28. Februar 2007.

### Zeit und Ort

17.15 bis 19.15 Uhr, Weinfelden, Katholisches Pfarreizentrum (5 Minuten vom Bahnhof)

*Moderation:* Jürg Brühlmann (Schulentwicklung), Andrea Guidon (Schulberatung)

*Aktuelle Information:* Schulaufsicht

*Anmeldung E-Mail:* manuela.olgiati@tg.ch

## NEU

## ■ Projektleitungstreffen Geleitete Schulen mit Qualitätsentwicklung

### (Q-Treff GLS)

Dieses Jahr werden erstmals drei Treffen für Qualitätsbeauftragte und Projektleitungen aus Schulen mit mindestens 2 Jahren Erfahrung als Geleitete Schule angeboten. Hier können sich Qualitätsbeauftragte, Q-Gruppenleitungen und Projektleitungen für Unterrichtsprojekte oder Schulentwicklung aus Geleiteten Schulen mit einiger Erfahrung gegenseitig austauschen und sich zu vorher angekündigten Themen informieren. Je nach Thema werden auch Gäste eingeladen oder es werden Dokumentationen zur Verfügung gestellt.

### Termine

17. Mai 2006, 29. August 2006 und 30. Oktober 2006.

### Zeit und Ort

17.15 bis 19.15 Uhr, Weinfelden, Katholisches Pfarreizentrum (5 Minuten vom Bahnhof)

*Moderation:* Jürg Brühlmann (Schulentwicklung), Andrea Guidon (Schulberatung)

*Anmeldung E-Mail:* manuela.olgiati@tg.ch

## ■ Projekte: Stand der Arbeiten im Überblick

### Geleitete Schulen

#### Richtlinien Anerkennung GLS

Zusätzlich zu Gesetz und Verordnung liegt seit Februar 2006 eine Richtlinie vor, welche die Anerkennung der Geleiteten Schulen im Aufbau regelt. Die Kriterien für die definitive Anerkennung der Geleiteten Schulen ab 2009 gemäss den vollumfänglichen Qualitätsvorgaben der Verordnung werden mit Einbezug der Verbände auf Sommer 2006 erarbeitet.

### Projektleitungstreffen

Das Projektleitungstreffen wird neu zu unterschiedlichen Terminen für zwei unterschiedliche Teilnehmerkreise angeboten (siehe Ausschreibung, Seite 23)

### Qualitätsentwicklung in Schulen konkret

Weitergeführt wird auch die erfolgreiche Reihe der Mittwochnachmittags-Veranstaltungen «Qualitätsentwicklung in Schulen konkret». Interessierte Behörden, Schulleitungen und Projektleitungen erfahren aus erster Hand, wie andere Schulen beim Aufbau der Schulleitung und bei der Qualitätsentwicklung vorgegangen

sind und wie sie die Ergebnisse und Wirkungen beurteilen. Die Daten werden später bekanntgegeben.

### Europäische Sprachenportfolio ESP

#### Orientierungsabende

Die Orientierungsabende sollen Antworten auf folgende Fragen geben: Was ist das ESP? Was sind Sprachlernprofile und wozu sind sie gut? Welche Bedeutung hat das ESP für unsere Schülerinnen und Schüler?

Der Orientierungsabend ist nicht Bestandteil des Kurses und unverbindlich. Er kann als Entscheidungshilfe für eine mögliche Kursanmeldung dienen.

Daten für die regionalen Orientierungsabende: *Frauenfeld*, Montag, 8. Mai 2006, 18.00–19.15 Uhr, Singsaal Oberstufenzentrum Auen. *Amriswil*, Dienstag, 9. Mai 2006, 18.00–19.15 Uhr, Singsaal Oberstufenzentrum Egemoos. *Kreuzlingen*, Dienstag, 16. Mai 2006, 18.00–19.15 Uhr, Singsaal Sekundarschule Pestalozzi. *Weinfelden*, Montag, 22. Mai 2006, 18.30–19.45 Uhr, Aula Paul-Reinhart-Schulhaus.

### Einführungskurs

In der Schweiz wird ab 2010 auf allen Ausbildungsstufen mit dem Europäischen Sprachenportfolio (ESP) gearbeitet. Das ESP II richtet sich an 11- bis 15-Jährige, begonnen wird mit der 5. oder 7. Klasse. Die generelle Einführung im Thurgau beginnt im Schuljahr 2007/08.

Eine vorgezogene Einführung des ESP II ist ab Sommer 2006 möglich. Wer im Sommer 2006 beginnen möchte, muss den Einführungskurs 01.21.240 der Weiterbildung Schule Thurgau besuchen. Die Kursdaten sind am 6. September 2006, 27. September 2006 und 11. März 2007. Die Ziele des Kurses sind: Über die Sprachfähigkeiten reden, Umgang mit Lernzielen, vielseitige und transparente Bewertung. Weiter wird vermittelt, wie Fähigkeitsprofile zu lesen und zu erstellen sind. Der Kurs dauert 1½ Tage.

Weitere Angaben zu diesem Kurs: Seite 108 des Weiterbildungsprogramms 2006.

Weitere Infos: [www.sprachenportfolio.ch](http://www.sprachenportfolio.ch), [www.avk.tg.ch](http://www.avk.tg.ch) > Schulentwicklung > Europäisches Sprachenportfolio

## ■ Wechsel der Kontaktperson für den Bereich Interkulturelle Pädagogik IKP

**Per 1. April 2006 wechselte die Kontaktperson für IKP von Erika Engeler zu Nadja Langenegger. Erika Engeler gebührt ein herzliches Dankeschön für ihr Engagement.**

Erika Engeler hat sich seit ihrer Pensionierung als Schulinspektorin vor rund zwei Jahren dem Bereich Interkulturelle Pädagogik IKP im Kanton Thurgau gewidmet. Dazu gehört auch der Unterricht in Heimatlicher Sprache und Kultur HSK. Mit viel Sachverstand, Fingerspitzengefühl und grossem Engagement hat sie es verstanden, diese wichtigen Themen wieder ins Bewusstsein zu rufen. Durch ihre Arbeit ist es gelungen, die Koordination des Unterrichts für Heimatliche Sprache und Kultur HSK in unserm Kanton zu optimieren. Der HSK-Unterricht wird in den Schulen vor Ort mehr und mehr wahrgenommen und unterstützt. Seine Ziele und Anliegen werden beachtet. Die HSK-

Lehrpersonen und die teilnehmenden Kinder erfahren immer öfter, dass ihre Arbeit respektiert und anerkannt wird. Für ihren hervorragenden Einsatz gebührt Erika Engeler unser herzlicher Dank!

Auf eigenen Wunsch möchte sie nun diese Aufgabe einer jüngeren Kraft übergeben. Ab 1. April 2006 ist deshalb Nadja Langenegger für den Bereich HSK und IKP zuständig. Sie wurde von Erika Engeler sorgfältig eingeführt und nimmt ihre neue Aufgabe neben ihrer Tätigkeit im Projekt Begabungsförderung wahr. Die beiden Themen ergänzen sich gut im Rahmen der Unterrichtsentwicklung und der Integrativen Schule. Wir wünschen Nadja Langen-

egger interessante Erfahrungen und viel Erfolg bei der Konsolidierung des HSK-Unterrichts im Thurgauer Schulwesen.

Erika Engeler wünschen wir von ganzem Herzen

ALLES GUTE!

CREPI IL LUPO, IN BOCCA AL LUPO!

MUCHA SUERTE!

BOA SORTE!

PUNA MBARË!

İYİ TALİLER!

MNGO SREĆE!

MNOGA SREĆA!

### Kontaktperson HSK und IKP

Ab 1. April 2006: Nadja Langenegger, Abteilung Schulentwicklung AVK, Grabenstrasse 11, 8510 Frauenfeld, [nadja.langenegger@tg.ch](mailto:nadja.langenegger@tg.ch), Tel. 052 730 00 90



## ■ Veränderungen in der Schulleitung der PHTG

**Auf Beginn des Studienjahres 06/07 hat die Pädagogische Hochschule Thurgau zwei Führungsbereiche neu zu besetzen. Der Prorektor Forschung und Wissensmanagement, Prof. Dr. Vinzenz Morger, wird sich auf die Leitung der Forschungsabteilung konzentrieren und der Prorektor Weiterbildung und Dienstleistungen, Urs Doerig, wird an der PHTG neue Aufgaben übernehmen.**

Auf Ende dieses Studienjahres, d.h. per 31. August 2006, hat Prof. Dr. Vinzenz Morger seinen Rücktritt von seiner Funktion als Prorektor Forschung und Wissensmanagement angekündigt. Seinen Rücktritt als Prorektor und als Mitglied der Schulleitung begründet er mit dem Wunsch, wieder vermehrt wissenschaftliche Aufgaben an der PHTG sowie an anderen Institutionen und Universitäten wahrnehmen zu können. Vinzenz Morger wird zwar sein Pensum an der PHTG reduzieren, jedoch weiterhin die Forschungsabteilung leiten. Somit kann die PHTG auch in Zukunft auf seine kompetente wissenschaftliche Mitarbeit und auf seine anerkannte Forschungstätigkeit zählen. Auf diese Weise bleibt die Kontinuität in den strategischen Schwerpunkten der Forschungsabteilung gewahrt,

und die Forschungsarbeit kann in den geplanten Richtungen und Zeitabschnitten weitergeführt werden.

Auf den gleichen Zeitpunkt stellt Urs Doerig das Amt des Prorektors Weiterbildung und Dienstleistungen zur Verfügung. Er hat sich dafür entschieden, mehrere schulübergreifende Aufgaben im Namen der Schulleitung zu übernehmen. Unter anderem wird er die Nutzerinteressen der PHTG bei der Detailplanung und Realisierung der Ergänzungsbauten im Campusareal vertreten, und die Projektleitung der Jubiläumsfeiern „175 Jahre Thurgauer Lehrerinnen- und Lehrerbildung“ im Jahr 2008 übernehmen. Urs Doerig bringt aus seiner Vergangenheit als gelernter Hochbauzeichner für die Umsetzung eines zukunftsorientierten Lehr-, Lern- und Forschungskonzeptes in

den geplanten Hochschulbauten die idealen Voraussetzungen mit. Von Anfang an hatte er Einsitz im Planungsgremium des Kantons für die Ergänzungsbauten der Thurgauer Lehrerinnen- und Lehrerbildung, und begleitete die Optimierung des Wettbewerbsprojektes zum vorliegenden Bauprojekt, das in der Volksabstimmung vom 12. Februar 2006 ein klares Ja erhalten hat.

Weiteres Vorgehen

Der Schulrat der PHTG nimmt von den beiden Rücktritten Kenntnis und bedankt sich herzlich bei Vinzenz Morger und Urs Doerig für ihr grosses Engagement als Prorektoren. Für ihre Zukunft wünscht er ihnen viel Erfolg und Befriedigung. Der Schulrat hat an seiner letzten Sitzung vom 20. März 2006 beschlossen, beide Stellen durch Ausschreibungen neu zu besetzen.

### Pädagogische Hochschule Thurgau. *Lehre Weiterbildung Forschung*

Die Pädagogische Hochschule Thurgau (PHTG) ist Teil des derzeit entstehenden grenzüberschreitenden Wissenschafts- und Hochschulstandorts Kreuzlingen/Konstanz. Nach dreijähriger Aufbauarbeit und kontinuierlichem Wachstum sind in unserem Schulleitungsteam auf den Beginn des Wintersemesters 2006/2007 zwei Prorektoratsstellen neu zu besetzen.

#### Prorektor/-in Wissensmanagement und Forschung

##### Aufgaben

- Der Schwerpunkt liegt in der Weiterentwicklung des Zentrums für Medien, des Didaktischen Zentrums und der Bibliothek zu einem integralen Medien- und Informationszentrum für Bildungsfragen.
- Führung des Prorektorats und Vertretung der Bereiche Forschung und Wissensmanagement in der Schulleitung und in externen Fachgremien.

##### Anforderungen

- Hochschulabschluss, vorzugsweise mit Promotion
- Erfahrungen in der Organisation eines Medien- und Informationszentrums, möglichst in einer Führungsfunktion
- Projektleitungserfahrung
- Kenntnisse in den Bereichen Qualitätsmanagement und eLearning erwünscht
- Führungs-, Innovations- und Kooperationskompetenzen

Es erwarten Sie abwechslungsreiche Aufgabengebiete in einem dynamischen Umfeld, in dem Sie Ihre innovativen Ideen und Ihr Flair für kreative Lösungen gezielt einbringen und umsetzen können. Interessiert? Dann freuen wir uns über Ihre aussagekräftige Bewerbung bis zum 21. April 2006 an folgende Kontaktdaten: Pädagogische Hochschule Thurgau, Personalbüro, Frau Marie-Louise D'Amico, Nationalstrasse 19, Postfach, 8280 Kreuzlingen 1. Für Fragen steht Ihnen der Rektor der PHTG, Herr Prof. Dr. Ernst Preisig, gerne zur Verfügung. Tel. 071 678 56 56.

#### Prorektor/-in Weiterbildung und Dienstleistungen

##### Aufgaben

- Im Vordergrund stehen die Entwicklung und Gewährleistung hochwertiger, attraktiver und konkurrenzfähiger Angebote in den Bereichen Weiterbildung und Dienstleistungen für das Bildungswesen.
- Führung des Prorektorats und Vertretung der Bereiche Weiterbildung und Dienstleistungen in der Schulleitung und in externen Fachgremien.

##### Anforderungen

- Hochschulabschluss, vorzugsweise mit Promotion
- Führungserfahrung im Bereich Weiterbildung, vorzugsweise auf Hochschulstufe
- Projektleitungserfahrung
- Erfahrungen in der Entwicklung von Dienstleistungsangeboten an einer Pädagogischen Hochschule erwünscht
- Führungs-, Innovations- und Kooperationskompetenzen

Pädagogische Hochschule Thurgau  
Nationalstrasse 19  
Postfach  
8280 Kreuzlingen 1

Tel.: +41 (0)71 678 56 56  
Fax: +41 (0)71 678 56 57  
office@phtg.ch  
www.phtg.ch



## ■ Der Forschungsbereich Schulqualität und Institutionsentwicklung

**Im Schulblatt vom Februar 2006 wurden drei Forschungsbereiche der PHTG im Überblick skizziert, in der Ausgabe vom März dann der Forschungsbereich Bildung und Gesellschaft. Dieser Beitrag beschreibt den Forschungsbereich «Schulqualität und Institutionsentwicklung», in welchem Projekte im Vordergrund stehen, die sich mit Fragen zum System der thurgauischen Volksschule sowie zur einzelnen Schule als Organisationseinheit befassen.**

Von besonderem Interesse sind im Forschungsbereich «Schulqualität und Institutionsentwicklung» die Zusammenhänge zwischen den strukturellen Gegebenheiten und der Situation der einzelnen Akteurinnen und Akteure. Zurzeit laufen innerhalb des Bereichs «Schulqualität und Institutionsentwicklung» eine ganze Reihe von wissenschaftlichen Untersuchungen und Evaluationen. Bei der Mehrheit handelt es sich um Auftragsprojekte, welche die Forscherinnen und Forscher der PHTG gemäss Auftrag auf dem Markt zu akquirieren haben. Einige Untersuchungen werden auf Initiative des Forschungsbereichs realisiert:

- Arbeitsbedingungen, Belastungen und Ressourcen in der Thurgauer Volksschule – Teilstudie Lehrkräfte (Auftraggeber: AVK)
- Arbeitsbedingungen, Belastungen und Ressourcen in der Thurgauer Volksschule – Teilstudie Schulbehörden (Auftraggeber: AVK)
- Lernräume an Thurgauer Volksschulen – eine Topografie. (Auftraggeber: Schulentwicklung AVK)
- Übersicht über die Beratungsangebote im Volksschulbereich des Kantons Zürich. (Auftraggeber: Bildungsplanung Kanton Zürich)
- Evaluation des Testlaufs «Abschlusszertifikat / Check 8» (Auftraggeber: Departement Bildung, Kultur und Sport Kanton Aargau)
- S3L / Schulen als Lernumgebung für Lehrerinnen und Lehrer (Kooperationsprojekt zwischen den Pädagogischen Hochschulen Nordwestschweiz und Thurgau)
- Schulentwicklung im Kanton Thurgau seit 1980 (Arbeitstitel) (Projekt der PHTG)
- Die Mitglieder der Thurgauer Schulbehörden – Wer sind ihre Mitglieder, wie

denken und wie agieren sie? (Projekt der PHTG)

Anhand des Beispiels «Lernräume an Thurgauer Volksschulen – eine Topografie» lässt sich aufzeigen, in welchem Kontext unsere thurgauische Forschung ihre wissenschaftlichen Fragen stellt, welche Ziele sie verfolgt und innerhalb welcher Umgebungen sie forscht.

Im April 2004 wurde der Forschung der PHTG die Absicht der Schulentwicklung AVK bekannt, die laufenden Projektschulen zu evaluieren. In der Folge erarbeiteten wir eine Forschungsskizze und legten diese dem AVK vor. Daraus ergab sich ein Auftrag, wobei alle weiteren Schulen, die ebenfalls Lernräume betreiben, jedoch keine Unterstützungsbeiträge des AVKs beziehen, ebenfalls eingeladen wurden, sich zu beteiligen. In die Untersuchung einbezogen waren schliesslich neun Schulen. Um die unterschiedlichen Sichtweisen der Beteiligten zu erfassen, setzten wir eine breite Methodenpalette ein: von der Dokumentenanalyse, über Beobachtungen und Interviews mit Lehrkräften, Schulbehörden und Experten bis zum Validierungsworkshop. Eine Begleitgruppe, eine Art Echo-gruppe, in welcher alle Schulen sowie das AVK vertreten waren, traf sich dreimal während der einjährigen Dauer der Untersuchung zum Austausch und unterstützte damit zusätzlich die Passung zwischen Praxisfeld und Forschungsprojekt. Aus unserer Sicht konnte in diesem Projekt der Kontakt zwischen der Forschung und der Schulpraxis besonders intensiv und ergiebig gepflegt werden. Dass zusätzlich auch die Privatschule SBW von Herrn Peter Fratton sich an der Studie beteiligte, verlieh der Zusammenarbeit einen weiteren positiven Aspekt. Ab April 2006 liegt nun der Schlussbericht vor.

Das Projekt ist auch ein gutes Beispiel, um aufzuzeigen, dass die Forschung nicht einfach mit dem Metermass über schulische Entwicklungen hinwegstreicht und diese dann aus distanzierter Warte beurteilt und bewertet, sondern sich in die Schulen begibt, zuschaut und hinhört und versucht, die Ausprägungen der jeweils realisierten Lösungen zu verstehen und in grössere Zusammenhänge zu stellen.

Nach Abschluss einer Untersuchung steht ein weiterer wesentlicher Schritt an: Die Ergebnisse sollen interessierten Kreisen zugänglich werden. Im Beispiel der Untersuchung von Lernräumen im Thurgau wird der Bericht zunächst vom Auftraggeber AVK in grosser Auflage gedruckt und der Öffentlichkeit präsentiert. Innerhalb der PHTG ist dafür zu sorgen, dass Forschungsergebnisse in die Lehre Eingang finden. Sowohl Dozentinnen und Dozenten als auch angehende Lehrerinnen und Lehrer erhalten so einen Einblick in die aktuelle und – in diesem Beispiel – lokale Schul- und Unterrichtsentwicklung der Praxis. Verantwortliche der Weiterbildung müssen sich überlegen, inwiefern sie innerhalb der Lehrerschaft die breite Diskussion rund um die Lernräume anstossen und vertiefen und die pädagogische und didaktische Aufmerksamkeit auf die Entwicklungsleistungen der beteiligten Pionierschulen richten können. Zum Schluss noch ein Hinweis: Im Konzept für Forschung an der PHTG vom Juli 2002 heisst es unter anderem, es seien im Rahmen der Gegebenheiten in Forschungsprojekten auch Arbeitsmöglichkeiten für Studierende sowie für Lehrkräfte, zum Beispiel in deren Bildungsurlaub zu schaffen. Von dieser Möglichkeit haben bislang erst Studierende Gebrauch gemacht. Hätten Sie Lust?

*Annelies Kreis und Ernst Trachsler*  
Dozentin / Dozent Schwerpunkt Forschung

## ■ Didaktisches Zentrum

### Neues E-Learning Angebot des DZ

Zwei spielerische Lern-Einheiten geben Ihnen viele nützliche Informationen, wie Sie das DIDAZ optimal nutzen können. Entdecken Sie die verschiedenen Bestände und holen Sie sich die Tipps für erfolgreiches Recherchieren mit dem Online Katalog.

Beide Lern-Einheiten sind im Internet zu finden unter [www.phtg.ch](http://www.phtg.ch) > Didaktisches Zentrum > Link: «Virtuelle Tour durchs DIDAZ» und Link: «Recherchieren mit dem Online Katalog».

### Hören > Lesen > Sprachen lernen: das Interaktive Hörbuch

Mit Audio-CD, Textbuch und CD-ROM setzt die Reihe «Interaktives Hörbuch» neue Massstäbe für die fremdsprachige Lektüre. Sie lesen und hören ausgesuchte Originaltexte zeitgenössischer Bestsellerautoren und verbessern dabei gleichzeitig Ihre Sprachkenntnisse und erweitern Ihren Wortschatz um aktuelles Vokabular. Die Interaktiven Hörbücher verbinden Hör- und Lesevergnügen international erfolgreicher Gegenwartsliteratur mit der Möglichkeit, Fremdsprachenkenntnisse zu erweitern und zu festigen. Es ist eine willkommene Abwechslung und zugleich eine lerneffiziente Aufbereitung des klassischen Lehrbuchstoffes.

Das Interaktive Hörbuch bietet ein komplettes Medienpaket mit den Hörtexten auf der Audio-CD, dem kompletten Text zum Nachlesen im Buch mit Übersetzungshilfen für schwierige Wörter und Redewendungen sowie eine CD-ROM, auf der Sie sich die Texte anhören und gleichzeitig am Bildschirm mitlesen können.

#### Hören

*Die Audio-CD: Das Hörbuch mit dem Originaltext.* Neue digitale Aufnahmen gelesen von professionellen Sprechern. Für Ihren CD-Player zum Hören zu Hause oder unterwegs im Auto.

#### Lesen

*Das Textbuch mit dem kompletten Hörtext.* Übersetzungshilfen zum besseren Verständnis schwieriger Wörter und Redewendungen.

#### Sprachen lernen

*Die CD-ROM: Hörbuch und Textbuch in einem.* Hören und Lesen mit Textverfolgung auf dem Bildschirm (automatische Markierung des gerade gesprochenen Textes). Automatische Übersetzung schwieriger Wörter erleichtert das Textverständnis. Lesezeichen und Notizzettelfunktion. Stufenlose Einstellung der

#### PHTG / Didaktisches Zentrum

Seeburg, Seeweg 5, 8280 Kreuzlingen

Tel. 071 688 36 16 · Fax 071 688 35 26  
[www.biblio.tg.ch](http://www.biblio.tg.ch) · [didaz@phtg.ch](mailto:didaz@phtg.ch)

#### Homepage

[www.phtg.ch](http://www.phtg.ch) > Didaktisches Zentrum

#### Öffnungszeiten für Lehrkräfte

Montag bis Freitag  
13.30 Uhr bis 18.00 Uhr

#### Öffnungszeiten für Studierende und Dozierende der PHTG / PMS

Montag bis Freitag  
08.00 Uhr bis 12.00 Uhr  
13.30 Uhr bis 18.00 Uhr

#### Telefonische Auskunft

Montag bis Freitag  
08.00 Uhr bis 12.00 Uhr  
13.30 Uhr bis 18.00 Uhr

Sprechgeschwindigkeit: So verstehen Sie auch schwierigere Passagen  
(Quelle: [www.digitalpublishing.de](http://www.digitalpublishing.de))

Im DIDAZ-Katalog ([www.biblio.tg.ch](http://www.biblio.tg.ch)) findet man die Reihe «Interaktives Hörbuch» in der Titelsuche. Folgende Sprachen sind vertreten: Englisch, Französisch und Italienisch.

## ■ kick: PowerSchool III – koordinierte Bestellungen für Apple-Produkte und Zubehör

**Im Jahre 2006 steht den Thurgauer Schulen wieder ein Einkaufsfenster für ausgewählte Apple Hard- und Software sowie Zubehör von Drittherstellern offen. Anfang Mai 2006 besteht die Möglichkeit, von günstigeren Preisen zu profitieren**

Bei koordinierten Bestellungen gewährt die Firma Apple den Thurgauer Schulen zweimal pro Jahr deutliche Rabatte auf die geltenden Schulpreise. Bei der Wahl der Computermodelle steht die schulische Nutzung im Zentrum. Zusätzlich wird noch Zubehör von Drittherstellern über diese Sammelbestellungen angeboten.

Die Angebote gelten im Kanton Thurgau für alle Bildungseinrichtungen, für Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler, Be-

hördenmitglieder und Mitarbeitende von Schulen und Fachhochschulen. Die Auslieferung der bestellten Ware erfolgt über ausgewählte qualifizierte Apple-Händler. Das erste Einkaufsfenster wird vom 8. Mai bis am 20. Mai 2006 geöffnet. Die Lieferungen werden nach Bestelleingang bearbeitet. Die Geräte können von Schulen per Rechnung bezahlt werden. Für Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler, Studierende und Angestellte gilt Barzahlung beim Abholen der Geräte.

Sie finden weitere Informationen zu dem Projekt «PowerSchool» unter [www.powerschool.ch](http://www.powerschool.ch) oder auf unserer Homepage [www.kick-tg.ch](http://www.kick-tg.ch).

Weitere Informationen:

Fachstelle KICK  
[info@kick-tg.ch](mailto:info@kick-tg.ch)  
Tel. 071 678 56 73

## ■ «Einmal ist (k)einmal» – Das Theater für den Umgang mit Abfällen

**Zeitgemässe Umweltbildung aktiv miterleben und mitgestalten kann das Publikum anlässlich der Thurgauer Abfalltage am 20. + 21. Mai 2006. Das Amt für Umwelt (AfU) gemeinsam mit der Pädagogischen Hochschule (PHTG) und der Pädagogischen Maturitätsschule (PMS) in Kreuzlingen bieten dem Publikum, besonders Lehrpersonen und Schulklassen, ein besonderes Theaterereignis an. Premiere ist am Samstag um 17 Uhr in der Aula der PMS Kreuzlingen, am Sonntag um 14 Uhr wird es in der Aula der Kantonsschule Wil nochmals aufgeführt.**



Worum geht es? Während im Gemeinderat Massnahmen gegen Littering beschlossen werden, lassen Susi, Mike und Marc eine Fete auf dem Spielplatz steigen. Zurück bleiben Abfälle, die zum Verhängnis werden... Und dann?

Das achtlose Wegwerfen und Liegenlassen von Abfällen im öffentlichen Raum betrifft auch die Schulen. Das sogenannte Littering hängt mit unserem Konsumverhalten zusammen und hat mit dem Respekt für unsere unmittelbare Umgebung zu tun. Was da bei «Einmal ist (k)einmal» passiert, ist alltäglich, bekannt und löst zustimmendes oder ablehnendes Kopfnicken bei den Zuschauern aus.

Nachdem die Geschichte erzählt ist, kommen die Zuschauer zum Zug. Mit Regieanweisungen oder mit direkter Beteiligung auf der Bühne verändert das Publikum den Verlauf der Geschichte aktiv. So entsteht eine ganz neue Geschichte und die auftauchenden Konflikte können durch ein rechtzeitiges «STOPP» aus dem Zuschauerraum gelöst werden. Konzipiert und gespielt wird das Stück von den erfahrenen Theaternachern aus dem IM-

PULS Theater Team ([www.impuls-interactiv.ch](http://www.impuls-interactiv.ch)). Durch den interaktiven Ansatz des Forumtheaters gelingt es, zwischen dem Publikum und dem Thema Brücken zu bauen und das Bewusstsein für das eigene «Litteringverhalten» zu schärfen.

Das interaktive Theater hat in Kreuzlingen Premiere und wird tags darauf in der Kantonsschule Wil noch einmal gezeigt: *Samstag 20. Mai 2006, 17 Uhr:* Aula der Pädagogischen Maturitätsschule (ehem. Seminar), Kreuzlingen. *Sonntag 21. Mai 2006, 14 Uhr:* Aula der Kantonsschule Wil.

### Wer ist eingeladen?

Das Forumtheater ist für Schulklassen und Lehrer ab 7. Klasse (Sekundarstufe I+II) konzipiert. Beide Veranstaltungen werden vom Amt für Umwelt (AfU) finanziert und sind daher kostenlos. Schulklassen werden gebeten, sich voranzumelden.

Informationen/Empfehlungen zu Lehrmitteln zum Themenkreis Abfall sowie Vorschläge zur Vor- bzw. Nachbereitung des Theateranlasses erhalten Sie bei der PHTG per eMail bei [ulrich.goettelmann@phtg](mailto:ulrich.goettelmann@phtg) oder telefonisch unter 071 678 56 84.

Voranmeldung und Informationen zum Theater: Pädagogische Hochschule Thurgau (PHTG), Weiterbildung Schule, Ulrich Göttelmann, Tel. 071 678 56 84, E-Mail [ulrich.goettelmann@phtg.ch](mailto:ulrich.goettelmann@phtg.ch)

Informationen zu den Thurgauer Abfalltagen 2006: Amt für Umwelt, Anita Enz, Tel. 052 724 28 74, E-Mail: [anita.enz@tg.ch](mailto:anita.enz@tg.ch), [www.abfalltage.tg.ch](http://www.abfalltage.tg.ch), [www.umwelt.tg.ch](http://www.umwelt.tg.ch)



Susi, Mike und Marc lassen eine Fete auf dem Spielplatz steigen... das Impulstheater in Aktion.

## BERUFSBILDUNG

## BERUFS- UND STUDIENBERATUNG

Berufserfahrene Persönlichkeiten unterstützen und begleiten Jugendliche auf dem Weg in die Arbeitswelt. Machen Sie mit – bilden Sie ein Tandem auf Zeit.

Gesucht sind

## Mentorinnen und Mentoren

Zurzeit sind im Kanton Thurgau noch zu viele Jugendliche auf Lehrstellensuche. Besonders schwierig haben es junge Frauen und ausländische Jugendliche.



Mentoring Thurgau – ein Programm des Gewerbeverbandes des Kantons Thurgau – sucht erfahrene Berufsleute und Senioren, die bereit sind, Jugendliche auf dem Weg in den Beruf zu begleiten und zu unterstützen. Haben Sie Lust, einem jungen Menschen ehrenamtlich Ihre Lebens- und Berufserfahrung, Zeit und Ihr Kontaktnetz zur Verfügung zu stellen? Haben Sie ein gutes berufliches und persönliches Netzwerk? Wenn ja, melden Sie sich am besten für einen Einsatz beim Programm Mentoring Thurgau an.

Wir danken Ihnen auch im Namen der Berufseinsteiger!

Anmeldung unter [info@tg.ch](mailto:info@tg.ch)

Vorinformation: Kick Off-Veranstaltung, 27. April 2006 im Greuterhof Islikon.

Die Trägerschaft: Amt für Berufsbildung und Berufsberatung, Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Thurgau. Die Bundesämter für Berufsbildung und Technologie (BBT) und für Wirtschaft und Arbeit (seco) unterstützen Mentoring Thurgau.

## BERUFSBILDUNG

## BERUFSSCHULEN

## ■ Ausschreibung eidgenössische Berufsmaturitätsprüfungen Herbst 2006

Im Herbst 2006 wird die Eidgenössische Berufsmaturitätskommission die nächsten eidgenössischen Berufsmaturitätsprüfungen durchführen. Kandidatinnen und Kandidaten sowie die vorbereitenden Schulen nehmen bitte von den nachstehenden Informationen Kenntnis:

### 1. Zulassungsvoraussetzungen

Dem Zulassungsgesuch sind beizulegen:

- a. eine Personalbestätigung (gemäss besonderem Formular);
- b. ein Frageblatt zum Lebenslauf (gemäss besonderem Formular);
- c. das Eidgenössische Fähigkeitszeugnis oder ein gleichwertiger Ausweis.

### 2. Prüfungsdaten und Prüfungsorte

Schriftliche Prüfungen: 29. bis 31. August 2006 (Bern und Manno)

Mündliche Prüfungen: 20. bis 22. September 2006 (Bern)

Mündliche Prüfungen: 16. und 23. September 2006 (Bellinzona)

### 3. Prüfungsfächer, Ergänzungsfächer und Teilprüfung

*Wichtige Vorbemerkung*

Seit dem 1. Januar 2005 gelten für die eidgenössischen Berufsmaturitätsprüfungen neue Stoffpläne. Für Kandidatinnen und Kandidaten, welche sich erstmals für die eidgenössischen Berufsmaturitätsprüfungen anmelden, gelten die neuen Stoffpläne. Für Kan-

didatinnen und Kandidaten, welche bereits im Jahr 2004 eidgenössische Berufsmaturitätsprüfungen absolviert haben, gelten noch die Stoffpläne aus dem Jahr 1996.

### 3.1 Stoffpläne aus dem Jahr 1996

Die Prüfungsfächer umfassen den nachstehenden Fächerkatalog und werden wie folgt geprüft:

#### a. für alle Berufsmaturitätstypen

- erste Landessprache (schriftlich und mündlich)
- zweite Landessprache (schriftlich und mündlich)
- dritte Sprache (Landes- oder Nichtlandessprache) (schriftlich und mündlich)

#### b. für die Berufsmaturität technische Richtung

- Mathematik (schriftlich und mündlich)
- Physik (schriftlich)
- Chemie (schriftlich)
- Geschichte und Staatslehre (mündlich)
- Rechts- und Wirtschaftskunde (mündlich)
- Ergänzungsfach (mündlich)

Es werden folgende *Ergänzungsfächer* mündlich geprüft (techn. Berufsmaturität):

- Ökologie
- Kunst- und Kulturgeschichte
- Betriebswirtschaftslehre
- Englisch (soweit nicht schon als Prüfungsfach gewählt)
- 3. Landessprache (soweit nicht schon als Prüfungsfach gewählt)

*Hinweis:* Die Prüfungskandidatinnen und -kandidaten geben bei der Anmeldung an, in welchem der oben aufgeführten Ergänzungsfächer sie geprüft werden wollen.

#### c. für die Berufsmaturität kaufmännische Richtung

- Rechnungswesen (schriftlich und mündlich)
- Betriebs- und Rechtskunde (schriftlich)
- Mathematik (schriftlich)
- Geschichte und Staatslehre (mündlich)
- Ergänzungsfach 1 (mündlich)
- Ergänzungsfach 2 (mündlich)

Es werden folgende *Ergänzungsfächer* mündlich geprüft (kaufm. Berufsmaturität):

#### *Ergänzungsfach 1:*

- Wirtschaftsgeographie
- Psychologie der zwischenmenschlichen Beziehungen
- Volkswirtschaftslehre

#### *Ergänzungsfach 2:*

- Kunst- und Kulturgeschichte
- Ökologie
- Biologie

*Hinweis:* Die Prüfungskandidatinnen und -kandidaten geben bei der Anmeldung an, in welchen der oben aufgeführten Ergänzungsfächern sie geprüft werden wollen. Sie haben dabei zwei *Ergänzungsfächer* auszusuchen, nämlich:

1. ein Fach aus der Gruppe «Ergänzungsfach 1»
2. ein Fach aus der Gruppe «Ergänzungsfach 2»



Die Berufsmaturitätsprüfung kann in zwei *Teilprüfungen* abgelegt werden (gemäss Art. 14 Abs. 1 des Prüfungsreglementes).

Die erste Teilprüfung umfasst

*in der technischen Berufsmaturität*

- Physik
- Chemie
- Geschichte und Staatslehre
- Rechts- und Wirtschaftskunde
- gewähltes Ergänzungsfach

*in der kaufmännischen Berufsmaturität*

- Mathematik
- Betriebs- und Rechtskunde
- Geschichte und Staatslehre
- Ergänzungsfach 1
- Ergänzungsfach 2

Die zweite Teilprüfung erstreckt sich jeweils auf die vier übrigen Fächer.

### 3.2 Stoffpläne aus dem Jahr 2005

Die Prüfungsfächer umfassen den nachstehenden Fächerkatalog und werden wie folgt geprüft:

#### a. für alle Berufsmaturitätstypen

- erste Landessprache (schriftlich und mündlich)
- zweite Landessprache (schriftlich und mündlich)
- dritte Sprache (Landes- oder Nichtlandessprache) (schriftlich und mündlich)

#### b. für die Berufsmaturität technische Richtung

- Mathematik (schriftlich und mündlich)
- Physik (schriftlich)
- Chemie (schriftlich)
- Geschichte und Staatslehre (mündlich)
- Volkswirtschaft, Betriebswirtschaft, Recht (mündlich)
- Ergänzungsfach (mündlich)

Es werden folgende *Ergänzungsfächer* mündlich geprüft (techn. Berufsmaturität):

- Finanz- und Rechnungswesen
- Gestaltung, Kultur, Kunst
- Biologie
- Ökologie
- Sozialwissenschaften

*Hinweis:* Die Prüfungskandidatinnen und -kandidaten geben bei der Anmeldung an, in welchem der oben aufgeführten Ergänzungsfächer sie geprüft werden wollen.

#### c. für die Berufsmaturität kaufmännische Richtung

- Volkswirtschaft, Betriebswirtschaft und Recht (schriftlich, mündlich)
- Finanz- und Rechnungswesen (schriftlich)
- Mathematik (schriftlich)
- Geschichte und Staatslehre (mündlich)
- Ergänzungsfach 1 (mündlich)
- Ergänzungsfach 2 (mündlich)

Es werden folgende *Ergänzungsfächer* mündlich geprüft (kaufm. Berufsmaturität):

- Gestaltung, Kultur, Kunst
- Biologie
- Chemie
- Physik
- Ökologie
- Sozialwissenschaften

*Hinweis:* Die Prüfungskandidatinnen und -kandidaten geben bei der Anmeldung an, in welchen zwei der oben aufgeführten *Ergänzungsfächer* sie geprüft werden wollen.

d. für die Berufsmaturität gesundheitliche und soziale Richtung

- Sozialwissenschaften (schriftlich, mündlich)
- Mathematik (schriftlich)
- Naturwissenschaften (schriftlich)
- Volkswirtschaft, Betriebswirtschaft und Recht (mündlich)
- Geschichte und Staatslehre (mündlich)
- Ergänzungsfach (mündlich)

Es werden folgende Ergänzungsfächer mündlich geprüft (ges.-soz. Berufsmaturität):

- Finanz- und Rechnungswesen
- Gestaltung, Kultur, Kunst
- Ökologie
- Chemie
- Physik

*Hinweis:* Die Prüfungskandidatinnen und -kandidaten geben bei der Anmeldung an, in welchem der oben aufgeführten *Ergänzungsfächer* sie geprüft werden wollen.

Die Berufsmaturitätsprüfung kann in zwei *Teilprüfungen* abgelegt werden (gemäss Art. 14 Abs. 1 des Prüfungsreglementes).

Die erste Teilprüfung umfasst

*in der technischen Berufsmaturität*

- Physik
- Chemie
- Geschichte und Staatslehre
- Volkswirtschaft, Betriebswirtschaft, Recht
- Ergänzungsfach

*in der kaufmännischen Berufsmaturität*

- Mathematik
- Finanz- und Rechnungswesen
- Geschichte und Staatslehre
- Ergänzungsfach 1
- Ergänzungsfach 2

*in der gesundheitlichen-sozialen Berufsmaturität*

- Mathematik
- Naturwissenschaften
- Geschichte und Staatslehre
- Volkswirtschaft, Betriebswirtschaft und Recht
- Ergänzungsfach 1

Die zweite Teilprüfung erstreckt sich jeweils auf die vier übrigen Fächer.

#### 4. Anmeldungsunterlagen, Anmeldefrist und weitere Informationen

Das Prüfungssekretariat kann Sie mit den Anmeldungsunterlagen bedienen. Die Kandidatinnen und Kandidaten werden ersucht zu beachten, dass je nachdem, ob die Prüfung sich nach den alten oder den neuen Stoffplänen richtet, unterschiedliche Anmeldungsunterlagen zu verwenden sind.

Die Adresse lautet wie folgt: Sekretariat eidgenössische Berufsmaturitätsprüfungen, Hotelgasse 1, Postfach 316, 3000 Bern 7, Telefon 031 328 40 50, Fax 031 328 40 55, E-Mail ebmp-efmp@bluewin.ch

Nach dem neuen Bundesgesetz über die Berufsbildung werden keine Anmelde- sowie Prüfungsgebühren verlangt. Die **Anmeldefrist** für die eidgenössischen Berufsmaturitätsprüfungen im Herbst 2006 läuft am **29. April 2006** (Datum des Poststempels) ab.

## ■ SHP-Treff Arbeitskreis

Mittwochnachmittag, 17. Mai 2006, 14.00–17.00 Uhr

Thema: Lernspiele für die Schule – Spiele für die Familie

Ort: Weinfelden, Thomas-Bornhauser Oberstufenschulhaus, Singsaal

Anmeldung erforderlich an [f.geiger@bluewin.ch](mailto:f.geiger@bluewin.ch) (Anzahl Teilnehmerinnen und Teilnehmer beschränkt) Kosten ca. Fr. 10.–.

## ■ Internationaler Museumstag «Museen und junges Publikum»

**Am Sonntag, 21. Mai 2006, findet der internationale Museumstag statt. Er steht dieses Jahr unter dem Motto «Museen und junges Publikum».**

Gesamtschweizerisch beteiligen sich mehr als 190 Museen daran. Sie öffnen an diesem Sonntag die Türen speziell für Kinder und Jugendliche und zeigen ihre Schätze auf Augenhöhe der Jungen. So finden verschiedene Workshops, Führungen von und für Junge, Blicke hinter die Kulissen, Werkstätten etc. statt.

Auch die kantonalen Museen im Thurgau machen mit und haben ein spannendes und attraktives Programm zusammengestellt, welches für alle Altersstufen etwas bietet. Das detaillierte Programm sehen sie unten aufgeführt. Die drei Museen in Frauenfeld, das Historische Museum, das Naturmuseum und das Museum für Archäologie lancieren an diesem Tag zusätzlich einen Fotoparcours-Wettbewerb für die ganze Familie mit schönen Preisen. Weitere Informationen erhalten Sie bei den einzelnen Museen oder unter [www.museumstag.ch](http://www.museumstag.ch).

Alexander Leumann, Museumspädagoge

**Programm vom Sonntag, 21. Mai 2006**

**Naturmuseum**

Freie Strasse 24, 8500 Frauenfeld, Tel. 052 724 22 19, [www.naturmuseum.tg.ch](http://www.naturmuseum.tg.ch)

Öffnungszeiten 10.00 bis 17.00 Uhr. *Entdeckungsreise durch die neue Dauerausstellung* für junge Museumsbesucher von 5–7 Jahre mit Leander High. 10.30 bis 11.30 Uhr / 12.00 bis 13.30 Uhr.

*Entdeckungsreise durch die Sammlungen* für junge Museumsbesucher ab 7 Jahre und Eltern. 14.00 bis 14.45 Uhr / 15.00 bis 15.45 Uhr / 16.00 bis 16.45 Uhr.

**Historisches Museum**

Schloss Frauenfeld, 8510 Frauenfeld, 052 724 25 20, [www.historisches-museum.tg.ch](http://www.historisches-museum.tg.ch)

Öffnungszeiten 10.00 bis 17.00 Uhr. *Margrit Früh erzählt Geschichten von Burgen und Schlössern...* für Kinder und Erwachsene. 11.00 Uhr / 14.30 Uhr.

*Mittelalterliche Spielmannsmusik.* Die Spielleute «Zur vorderen Krone» Stein am Rhein spielen im Gerichtssaal auf und stellen ihre historischen Instrumente vor. 10.30 Uhr / 12.00 Uhr / 14.00 Uhr / 16.00 Uhr.

*Schreiben mit Feder und Tusche* für Kinder ab 9 Jahren und Jugendliche mit Alexander Leumann. 14.00 bis 16.00 Uhr.



**Museum für Archäologie**

Freie Strasse 24, 8510 Frauenfeld, Tel. 052 724 22 19, [www.archaeologie.tg.ch](http://www.archaeologie.tg.ch). Öffnungszeiten: 10.00 bis 17.00 Uhr. «*Steinzeit live*». Einblick in urgeschichtliche Techniken mit dem Experimentalarchäologen Wulf Hein: Steinwerkzeuge herstellen, Feuer schlagen, Knochenflöten spielen, Jagdwaffen-Demo, Nähen à la Ötzi usw. für Kinder und Erwachsene. 10.00 bis 16.00 Uhr.

Fotoparcours mit Wettbewerb in den

**Frauenfelder Museen den ganzen Tag**

(Historisches Museum, Naturmuseum und Museum für Archäologie) mit interessanten Preisen!

**Kunstmuseum TG Kartause Ittingen**

Kartause Ittingen, 8532 Warth, 052 748 41 20, [www.kunstmuseum.ch](http://www.kunstmuseum.ch). Öffnungszeiten 11.00 bis 18.00 Uhr. *Mit Lupe und Feldstecher*: Kunst untersuchen, für Familien mit Karin Bühler. 11.00 bis 12.00 Uhr. *The Walk: mit dem Discman durchs Mu-*

*seum*, für Jugendliche, mit Franziska Dürst und Bettina Huber. 13.00 bis 14.00 Uhr.

*Perlen im Kunstmuseum* entdecken, finden, suchen, sammeln, staunen, aufreihen, Zusammenfügen von Perlen zu einem Schmuckstück. Für Kinder und Jugendliche mit Franziska Dürst und Bettina Huber. 14.00 bis 15.00 Uhr.

*Hinter verschlossenen Türen*. Blick ins Archiv, in die Werkstatt, den Sockelstapelraum, die Bibliothek... für Jugendliche, mit Brigitt Nöpflin. 15.00 bis 16.00 Uhr.

## KULTUR / MUSEEN

## HISTORISCHES MUSEUM

## ■ Sonderausstellung «L'Histoire c'est moi» im Schloss Frauenfeld

**Vom 29. April bis 15. Oktober 2006 zeigt das Historische Museum des Kantons Thurgau im Schloss Frauenfeld die multimediale Ausstellung «L'Histoire c'est moi. 555 Versionen der Schweizer Geschichte 1939–1945».**



Von 1999 bis 2001 hat der Verein Archimob in der ganzen Schweiz 555 Video-Interviews mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen des Zweiten Weltkrieges geführt. Die

Ausstellung «L'Histoire c'est moi» dokumentiert dieses grösste je in der Schweiz durchgeführte Oral-History-Projekt. Die 555 Zeitzeuginnen und Zeitzeugen wur-

den zu ihren persönlichen, besonderen und alltäglichen Erfahrungen und Erlebnissen während der Zeit zwischen 1939 und 1945 befragt.

Spionage, verbotene Liebe und Schmuggel gehören genauso zu den Themen, die in den Interviews zur Sprache kommen, wie der Alltag in der Armee, der Kampf ums tägliche Brot, die Faszination für den Faschismus, das Schicksal der Flüchtlinge und die Erleichterung über das Kriegsende. Mit dieser Vielfalt ist die Ausstellung ein Kaleidoskop von Erinnerungen, persönlichen Erlebnissen und Erfahrungen der Schweizer Bevölkerung während einer der einschneidendsten Epochen der jüngsten schweizerischen und europäischen Geschichte.

Die multimediale Ausstellung eignet sich für Schulklassen der Oberstufe, Berufs- und Mittelschulen. Für einen nachhaltigen Museumsbesuch sollten die Schülerinnen und Schüler in der Klasse gut vorbereitet werden und für die Ausstellung klare Aufträge erhalten. Für interessierte Lehrkräfte findet eine Einführung in die Ausstellung am Dienstag, 9. Mai 2006, von 17.30 bis 19.30 Uhr statt. Eine Anmeldung dafür unter 052 724 25 20 ist erforderlich. Zur Ausstellung ist ein pädagogisches Dossier entstanden, welches an der Museumskasse erhältlich ist oder

unter [www.archimob.ch](http://www.archimob.ch) als PDF-Dokument heruntergeladen werden kann. Zusätzlich und nur im Museum ist eine Kurzwegleitung für Lehrpersonen (als Ergänzung zum Dossier) erhältlich.

Für Schulklassen wird der Besuch der Ausstellung vormittags ausserhalb der Öffnungszeiten von Dienstag bis Freitag empfohlen. Eine Anmeldung für Besuche ohne Führung ist direkt im Schloss unter 052 724 17 67 erforderlich. Der Eintritt ins Museum ist gratis. Daneben bieten wir zwei Varianten von Führungen mit selbstständiger Arbeit in der Ausstellung an. Diese dauern ca. 1½ Stunden.

*Variante 1:* Einführung und Aufträge in der Ausstellung durch Museumspädagogen, Kosten Fr. 100.–.

*Variante 2:* wie Variante 1 aber zusätzlich noch mit einem Zeitzeugen, welcher anwesend ist, aus seiner Sicht erzählen und allfällige Fragen beantworten kann, Kosten Fr. 150.–.

Eine frühzeitige Anmeldung für beide Varianten ist unter 052 724 25 20 unbedingt erforderlich. Beachten Sie auch das reichhaltige Rahmenprogramm unter [www.historisches-museum.tg.ch](http://www.historisches-museum.tg.ch).

Alexander Leumann, Museumspädagoge



## KULTUR / MUSEEN

## KUNSTMUSEUM / ITTINGER MUSEUM

### ■ «Von Rosen und Rosenkränzen» verlängert bis 23. Juli 2006

**Die Ausstellung «Zeitinseln – Ankerperlen» beschäftigt sich mit dem Rosenkranz. Was vorschnell als rein religiöses Thema eingeordnet wird, eröffnet sich bei genauerer Untersuchung als vielseitiges, kulturhistorisches Wissensgebiet.**

Die über 200 vorwiegend historischen Rosensorten in der Kartause Ittingen, die seit 1981 sorgfältig gepflegt und kultiviert werden, bilden die passende Kulisse für die Ausstellung zum Thema Rosenkranz. Aus der verehrenden Bekränzung Marias mit Rosen entwickelte sich seit dem 4. Jh. der Rosenkranz, der gleichwohl zum Begriff für das meditative Gebet, aber auch für das Zählinstrument wurde. Junge und ältere Menschen kommen zu Wort, warum sie den Rosenkranz beten. Ebenso



beschreiben Angehörige anderer Religionen, wie sie die Gebetsschnüre als meditatives Zählinstrument benutzen. Bilder verdeutlichen die Legende der Rosenkranzentstehung, aber auch die inhaltliche Vorstellung der Rosenkranzgeheimnisse. Zu sehen sind über hundert einzigartige Rosenkränze von bestechender Schönheit und aus den edelsten Materialien: Elfenbein, Bergkristall, Bernstein, Silber oder Gold. Das Kunsthandwerk kann gleichermassen untersucht werden, wie der Volksglaube, der den Formen und Materialien Kraft zum Schutz und zur Abwehr zuschrieb. Für die Ausstellung in der Kartause wurden besondere Stücke aus der Region zusammen gesucht. So zeigen u.a. Fotografien von Gosta Vece Impressionen von der Stoss-Wallfahrt, die jährlich an Fronleichnam in Appenzell stattfindet. Oder aus Dussnang und Leutmerken erinnern barocke rosenumkränzte Tafelbildchen an die Prozessionen zu Ehren Marias in der Kirche oder auf Bittgängen. Es ist eine Ausstellung für die Sinne! Nebst Rosenduft und sichtbaren Kostbarkeiten ist das Rosenkranzgebet auch akustisch zu vernehmen. Und schliesslich ist der Ro-



senkranz mit den Perlen für die Hände geschaffen.

Führungen und Workshops für Kinder und Erwachsene können auch ausserhalb der Öffnungszeiten gebucht werden.

Gerne erarbeiten wir für die jeweilige Klasse oder Gruppe ein massgeschneidertes Programm. Beratung und Anmeldung unter 052 748 41 20 oder [brigitt.nae-pflin@tg.ch](mailto:brigitt.nae-pflin@tg.ch).

## KULTUR / MUSEEN

## EISENWERK / SHED

### ■ Spurensuche: Die Allmend Frauenfeld – Ansichten einer Landschaft

**Seit geraumer Zeit wird die ehemalige Fabrikhalle im Eisenwerk in Frauenfeld wieder regelmässig für Kunstprojekte genutzt. Die kommende Ausstellung zum Frauenfelder Thema Allmend lässt sich besonders gut mit lehrplanrelevanten Inhalten und Zielen verbinden.**

Am 12. Mai 2006 wird im neuen shed im Eisenwerk die Ausstellung «Mediale Vermittlung von Landschaft. Die Allmend» eröffnet. Sie dauert vom 13. Mai bis zum 22. Juli 2006 und beinhaltet zahlreiche Begleitveranstaltungen.

Der Begriff der Allmend stammt aus dem Hochmittelalter und beschreibt kollektiv genutztes Weideland. Solange genügend Landreserven vorhanden waren, erfolgte die Nutzung der Allmenden willkürlich und frei. Die Frauenfelder Allmend als Ort der Betriebsamkeit und der Leere wird ihrem Namen noch heute gerecht. Bodenwellen, Hindernisse, Tümpel, Pisten und andere «Landschaftsmöblierungen»



Internationaler Leistungstest 1988

zeugen von ihrer vielfältigen Nutzung. Hier finden all jene Tätigkeiten Raum, die aus dicht besiedelten Gebieten verdrängt werden. Dies sind in Frauenfeld nicht allein Freizeitaktivitäten wie Modellfliegen, Hornussen, Skaten, das sind auch Grossanlässe wie Auto- und Pferderennen oder Openairfestivals, Veranstaltungen also von einiger wirtschaftlicher Bedeutung. Auch ökologischen Ansprüchen wird zunehmend Rechnung getragen. Offenbar erlaubt gerade die militärische Beanspruchung eines Geländes die Entstehung einer besonderen Artenvielfalt.

Die Ausstellung «Die Allmend» versucht, diese Landschaft als einen Ort zu begrei-



Foto: Mirjam Wanner

fen, der aus diesem Gemenge dichter, sich überlagernder Interessen zu einer ganz eignen Prägung gelangt ist. Sie versammelt Bildmaterial, wo die Landschaft als Territorium, als räumliches Hindernis, als Unberührte, als Nahrungssteppich oder Sockel eines Luftraumes wahrgenommen wird. Die Exponate stammen einerseits aus den Archiven der Vereine, andererseits wurden sie von Fotografinnen und Künstlern eigens angefertigt.



Foto: Fritz Suhner

Zur Ausstellung gehört auch ein an Schulklassen aller Stufen gerichtetes Vermittlungsangebot. Ziel ist es, sich mit Kindern und Jugendlichen den unterschiedlichen Zugriffen auf die Allmend anzunähern, sowohl in der Shedhalle als auch in der Landschaft selbst. Dabei soll ein differenzierter Blick entstehen, einerseits auf die geprägte Landschaft, andererseits auf die Sichtweise der Fotografen, die sich dieser Landschaft widmen. Bei der Erkundung von realen und bildhaften Spuren lernen die Schülerinnen und Schüler einerseits, die Allmend als vielfältig genutzte Landschaft zu lesen. Der Vergleich mit dem Bildmaterial zu diesem Gebiet eröffnet darüber hinaus zahlreiche Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit (fotografischen) Bildern und Abbildungen.

Zusätzlich zur eigentlichen Kunstvermittlung stellt der neue shed interessierten Lehrpersonen ausserdem einen Ideen-katalog zum Thema Allmend zur Verfügung, dazu eine Adressliste der diversen Vereine und Gruppierungen, die in der Allmend tätig sind, und vermittelt den Kontakt zu historischen oder naturkundlichen Führungen. Die Ausstellung thematisiert in breiter Form eine durch viele verschiedene Nutzer stark geprägte und geformte Landschaft. Neben einem vielfältigen Rahmenprogramm durch das Kuratorium sind speziell auch Schulklassen aller Stu-

fen eingeladen, sich diesem spannenden Thema anzunehmen. Durch gezielt angeleitete Kulturvermittlung soll ein differenzierter Blick entstehen, einerseits auf die geprägte Landschaft, andererseits auf die Sichtweise der Fotografen, die sich dieser Landschaft widmen.

Ziel ist die eigene Wahrnehmung von Landschaft, aber auch die Auseinandersetzung mit der Sicht der Künstler und Künstlerinnen. Die Allmend wird dabei als vielgenutzter Raum nach Spuren der Nutzung vor Ort untersucht, und mit den Darstellungen von Landschaft in der Ausstellung verglichen.

Für die Ausstellung zum Thema Allmend wird ein Ideenblatt für Besucher erarbeitet mit den Adressen aller Nutzer der Allmend, aber auch mit Anregungen für eine Auseinandersetzung mit dem Thema.

Besuche von Gruppen und Schulklassen sind jeweils mittwochs und freitags möglich oder auch auf Anfrage und können telefonisch oder per Mail vereinbart werden. Pro Veranstaltung von 1–1½ Std. wird ein Beitrag von Fr. 100.– erhoben, für umfangreichere Programme Preis nach Absprache.

Nähere Auskünfte und Anmeldung:  
Rebekka Ray 052 722 44 18 oder 079 259 70 70, rebekka.ray@bluewin.ch, www.eisenwerk.ch/shed

## KULTUR / MUSEEN

## KUNSTRAUM KREUZLINGEN

## ■ Schicht um Schicht

**Beat Ermatinger, Kaltenbach TG, Ausstellung vom 1. April bis 7. Mai 2006**

Beat Ermatinger führt in seiner Ausstellung im Kunstraum Kreuzlingen eine Recherche zu einer der umfassendsten Fragen der Kunst überhaupt vor: «Was ist ein Bild?» Seine Auffassung von Bild entspricht einem Verknüpfungs-, Schichtungs- und Überlagerungsprozess, der sowohl zeichnerische, malerische wie räumliche Elemente miteinander verknüpft. Der Ausstellungsraum wird dabei als Rahmen aufgefasst, in dem sich diese Prozesse an den Wänden, in eigens errichteten Bildregalen, in Schränken wie auch auf Tapezierstichen abspielen. Der Raum wird als ein durchlässiges Gefäss aufgefasst, in dem das Tageslicht, das von Ost nach West wandert und Schatten der räumlichen Struktur auf den Boden wirft, eine ebenso wichtige Rolle spielt wie kleinformatige Zeichnungen, Skizzenbücher, quadratische Ölbilder, eine Schreibmaschine, ein Rosennetz, Glas, Zeitungsausschnitte und Spiegel. Ein Bild – so eine mögliche Er-



kenntnis – ist immer auch eine Erinnerung an ein Bild. Beat Ermatingers Rauminstallation demonstriert diese Verknüpfungsarbeit unseres Gedächtnisses anhand von Fundstücken aus dem Fundus seiner Kunst.

Vernissage: Freitag, 31. März 2006, um 19.30 Uhr, mit Sibylle Omlin, Kunstwis-

senschaftlerin /Kuratorin, in Zürich /Basel. Finissage: Sonntag, 7. Mai 2006, um 11 Uhr, Lesung mit: Sibylle Omlin.

Besuche mit Klassen, Auskunft und Anmeldung: Brigitt Näpflin Dahinden Tel. 071 622 67 70 oder E-Mail: naepflin.b@bluewin.ch

## KULTUR / MUSEEN

## KUNSTHALLE ARBON

## ■ Ausstellungen in der Kunsthalle Arbon

**23. April bis 27. Mai 2006**

Reto Leibundgut (Thun) «wheels and curves»

**18. Juni bis 22. Juli 2006**

Rachel Lumsden und Max Mosscropp (London) «Bilder und Objekte»

**20. August bis 23. September 2006**

stöckerselig (Basel) «taverser paris»

Kunsthalle Arbon  
Grabenstrasse 6 (PF 12)  
9320 Arbon  
[www.kunsthallearbon.ch](http://www.kunsthallearbon.ch)



## VERSCHIEDENES

## ■ Wechsel beim Instruktionsdienst der Kantonspolizei Thurgau

Peter Tischer trat nach langjähriger Tätigkeit beim Instruktionsdienst infolge Pensionierung zurück. Seit dem 1. März 2006 hat Ruedi Böckli, der bisher einen Verkehrszug beim Taktischen Verkehrsdienst der Verkehrspolizei führte, die Leitung des Instruktionsdienstes übernommen.

Ruedi Böckli ist Fachlehrer für Verkehr und hat mehrere Jahre Erfahrung als Verkehrsinstruktor. Er ist verheiratet, hat einen erwachsenen Sohn und eine 15-jährige Tochter. Nebst seinem Interesse für Verkehrsschulung zählt er Schwimmen, Velofahren und Spaziergänge mit dem Hund zu seinen Hobbys. Ruedi Böckli ist erreichbar unter [ruedi.boeckli@kpo.tg.ch](mailto:ruedi.boeckli@kpo.tg.ch) oder Tel. 052 728 21 11.

*Fritz Hefti, Chef Verkehrspolizei*



Unsere Organisation «PRO SCHULE OST» sammelt:

## Pulte, Stühle, Schul- und Turnmaterial

für Schulen in Rumänien. Sind Sie für sinnvolle Weiterverwendung? Setzen Sie sich mit uns in Verbindung. Zur Finanzierung der Transportkosten erwarten wir einen «Entsorgungsbeitrag».

Martin Richard, Bottighofen, 071 688 46 60/079 627 84 85, [mrbo@bluewin.ch](mailto:mrbo@bluewin.ch)  
Andreas und Doris Günther, Winden, 071 477 25 10

## ■ «elementar: Erlebniswelt der Elemente» – gelungene Feuertaufe

**Zum 200. Geburtstag der Thurgauer Gebäudeversicherung öffnete am 14. März 2006 die Wanderausstellung «elementar»: Erlebniswelt der Elemente in Weinfelden erstmals ihre Tore. Während einer Woche liessen sich knapp 350 Schülerinnen und Schüler aus dem Bezirk Weinfelden von der Welt der Elemente faszinieren.**

Die Ausstellungsbetreuer – engagierte ehemalige Feuerwehrleute – begrüßten jeweils die Schulklassen und erklärten ihnen Aufbau und Struktur der Ausstellung. Nach dieser kurzen Einleitung gehörte die Ausstellung eine Stunde den Schülerinnen und Schülern, die während dieser Zeit mit Wissenstests, Wasserklangkompositionen und einem Geschicklichkeitsspiel in die Welt der Elemente eintauchten. Dabei beeindruckte

die Bild- und Klangwelt mindestens ebenso, wie die Erde unter den Füßen in Bewegung zu spüren.

Einige Lehrerinnen und Lehrer forderten ihre Schülerschaft zusätzlich mit Fragebögen oder repetierten in der Ausstellung Stoff aus dem Unterricht anhand eines konkreten Beispiels. Zur Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler wurde gemeinsam mit Lehrpersonen und dem Amt für Volksschulen und Kindergarten ein spezi-

elles Lehrmittel erarbeitet, das die Kinder in zwölf Lektionen auf den Besuch der Ausstellung vorbereitet und den eigentlichen Ausstellungsbesuch für alle zum Höhepunkt werden lässt.

Das Lehrmittel, weitere Informationen für interessierte Lehrpersonen, Termine für Ihre Schulklassen unter [www.elementar.gvtg.ch](http://www.elementar.gvtg.ch) br. Der Eintritt ist für alle Besucher gratis.

## ■ WWF Sponsorenlauf – etwas für Goldauge, Pinselohr und Zottelpelz tun!

Der 8. Sponsorenlauf des WWF Bodensee/Thurgau findet am Dienstag, 20. Juni 2006, in Weinfelden statt. Kindergärten und Schulklassen sind in diesem Jahr vom WWF Bodensee/Thurgau herzlich eingeladen, sich mit der Einzigartigkeit und der Bedrohung von Wolf, Luchs und Bär zu befassen und einen Beitrag für den Schutz dieser Grossraubtiere zu leisten. Laufen Sie mit Ihrer Klasse am WWF-Lauf für Goldauge, Pinselohr und Zottelpelz und profitieren Sie von einem kostenlosen Schulbesuch zum Thema Grossraubtiere. Eine überraschende Begegnung mit einem Luchs, das Heulen eines Wolfes oder das Beobachten eines Braunbären aus sicherer Distanz – für viele Menschen ein Traum, nur wenigen geht er in Erfüllung. Einst waren die Wälder der Schweiz Revier von Wolf, Luchs und Braunbär. Doch bereits im Mittelalter wurden sie durch grossflächige Rodungen ihrer Lebensräume beraubt und als Nahrungskonkurrenten mit Gift und Gewehr gnadenlos gejagt. In den folgenden Jahren wurde das jeweils letzte Tier bei uns aus-

gerottet: 1871 der Wolf (Tessin), 1894 der Luchs (Wallis) und 1904 der Braunbär (Graubünden). Luchs, Wolf und Braunbär sind in der Schweiz geschützte Tierarten. Die Bergwälder haben sich erholt und stark ausgedehnt. Das Wild ist zurückgekehrt oder wurde vom Menschen neu angesiedelt. Die Rückkehr der Grossraubtiere in unsere stark genutzte Landschaft ist eine grosse Herausforderung. Sie kann nur gelingen, wenn unser Naturverständnis einen grossen Schritt vorwärts macht. Nicht nur Blumen, Schmetterlinge und andere dem Menschen angenehme oder nützliche Arten haben Anspruch auf Lebensraum, sondern auch Luchs, Wolf und Braunbär. Verschiedene Projekte, an denen der WWF aktiv beteiligt ist, haben zum Ziel, dass die Grossraubtiere, langfristig bei uns überleben können. Wichtig ist dabei die Verknüpfung der Populationen im ganzen Alpenbogen. Als zentrales Alpenland hat die Schweiz eine besondere Verantwortung bei der Erhaltung der Grossraubtiere Wolf, Luchs und Bär und ihrer Lebensräume.

### Sponsorenlauf mit OL-Vizeweltmeister Daniel Hubmann und gratis Schulbesuch

Der WWF Bodensee/Thurgau lädt Schulklassen und Kindergärtner ein, die Einzigartigkeit der Grossraubtiere kennen zu lernen. Er offeriert den am Lauf teilnehmenden Klassen einen kostenlosen Schulbesuch zum Thema Grossraubtiere. Gleichzeitig bietet der WWF Bodensee/Thurgau den Kindern die Gelegenheit, durch ihre Teilnahme am WWF-Lauf in Weinfelden einen wichtigen Beitrag für den Schutz von Goldauge, Pinselohr und Zottelpelz zu leisten. **Der Lauf findet dieses Jahr am Dienstag, 20. Juni, bei der Reithalle in Weinfelden statt.** Am Schluss des Laufes erhält jede Läuferin und jeder Läufer ein kleines Geschenk vom WWF. OL-Vizeweltmeister Daniel Hubmann startet als Prominenz am Lauf. Er wird ein kurzes Aufwärmen gestalten und gibt den Schülerinnen und Schülern praktische Tipps fürs Laufen. Interessiert? Auskünfte erteilt Roland Peter, WWF Bodensee/Thurgau, Postfach, 8570 Weinfelden, Tel. 071 622 79 66 oder [info@wwf-tg.ch](mailto:info@wwf-tg.ch).



## ■ Von weissen Socken und gefaltetem Salat

**In monatlicher Folge informieren die Fachlehrerinnen für Hauswirtschaft zu Themen aus den Bereichen Gesunde Ernährung, Essgewohnheiten, dazu Tipps und Tricks oder auch Wissenswertes aus dem Knigge.**



Weisse Socken? Aber sicher doch! Oder auch nicht! Die modische Todsünde wird nach wie vor geahndet.

Sollen die Hochglanzpapier verehrenden Auf- und Tuschneider zwischen Paris und Kapstadt doch ihre Boys in Rosa über den Laufsteg schicken, die moderne Frau sagt entschlossen: «Nein! Unmöglich! Weisse Socken an der Männerwade dulde ich nicht!» Stellt man sich selbige am bleichen Säbelbein des Sommer-Touristen in Sandalen vor, steigert sich der Schrecken ins Unermessliche. Drum merke denn, Mannsbild: Bist du weder halbgöttisch am Krankenbett, noch athletisch auf Rasen und Sand, Finger weg vom weissen Band! Alles andere ist erlaubt, wenn's denn passt, und kein Auge beleidigt.

Dies gilt insbesondere für die kurvenreichen Lastenträger weiblichen Geschlechts. Die Erscheinung am Arbeitsplatz im eher konservativen Outfit bleibt ein sicherer Wert. Im Zweifelsfall zählt traditionsgemäss die Weisung aus der Chefetage.

### **Doch nun zu Tisch, verehrte Damen und Herren!**

Viel Neues gibt es nicht zu berichten. In wenigen Punkten gelockert haben sich die Regeln zur gesitteten Nahrungsaufnahme. So ist es praktischerweise nicht länger verpönt, den Blattsalat mit Hilfe des Messers in mundgerechte Happen zu teilen, wobei das alternativ in Falten gelegte Grünzeug immer noch eleganter wirkt.

Hemmungslos von Hand gegessen werden darf künftig des Schweizers liebste Kost: die Pizza. Wird die feine Scheibe vorgehend in acht Teile geschnitten, ist daran nichts auszusetzen. Ebenfalls passé ist die empfohlene Weinfarbe Rot oder Weiss zu Fisch und Fleisch. Heute wird ohne Qual gewählt, was gefällig mundet. Aber aufgepasst! Die Sittenlehre des gestrengen Freiherrn von Knigge feiert fröhliche Wiederkunft. Die vielfältigen Benimmregeln für Gesellschaft, Alltag, Beruf und Karriere stehen momentan hoch im Kurs und werden laufend aktualisiert. Wer eine gute Kinderstube genossen hat, darf allerdings weiterhin getrost auf den gesunden Verstand bauen und nicht ganz makellos, aber durchaus menschlich, durch das Leben wandern.

## ■ Thema: Leisten – Durchhalten (Mittel- und Oberstufe)

### Leitidee

Die kurzfristige Befriedigung des Spassmotivs ist im Sportunterricht nicht immer förderlich. Die Schüler sollen auch eine positive Einstellung zur Anstrengung entwickeln, dies vor allem hinsichtlich der Selbstkompetenz und einer realistischen Wahrnehmung körperlicher Phänomene, wie z.B. Atmung, Puls, Schwitzen, Erschöpfung.

### Zielsetzung

Wir möchten euch ermutigen, mittels einiger einfacher Übungen Anstrengung und Leistungsbereitschaft im sportpädagogischen Kontext einzufordern.

### Allgemeines

Die Übungen können auf Zeit (45 – 90 Sek.) oder auf eine bestimmte Anzahl Wiederholungen durchgeführt werden. Wichtig dabei ist, dass die ganze Zeit durchgearbeitet wird.

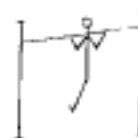
#### Abfahrtschocke

Die Schüler/innen nehmen eine Hockeposition an der Wand ein. Zwischen Unter- und Oberschenkel, sowie zwischen Oberschenkel und Wirbelsäule ist jeweils ein 90° Winkel. Es sollten während dem Halten der Position möglichst wenige Bewegungen gemacht werden. Nach der Übung umgehend die involvierte Muskulatur dehnen.



#### Cliffhanger

Die Schüler/innen nehmen am hohen Reck oder an der Sprossenwand die Position des Beugehanges ein.



#### Step

Die Schüler/innen steigen treppenmässig mit beiden Füßen auf zwei Schwenkkastenelemente oder einen Langbank (30-40 cm). Mit der Hand berühren sie eine imaginäre Linie an der Wand.



#### Seilspringen

Seilspringen, einbeinig oder beidbeinig abgesprungen.



#### Rumpf- und Rückenstabilität

Die Schüler/innen sind bäuchlings auf Unterarmen und Zehenspitzen abgestützt. Der ganze Körper ist angespannt und bildet in der Luft eine gestreckte Linie.

Variante: Es kann jeweils ein Bein im Wechsel leicht angehoben werden.



#### Liegestütz

Die guten alten Liegestützen sind immer noch eine hervorragende Übung, um Muskelgruppen des Oberkörpers zu trainieren.

Varianten: Ausgangslage kann der Kniestand sein. Die Arme sind erhöht, z.B. auf eine Langbank. Die Füße sind erhöht, usw.



## STELLENAUSSCHREIBUNGEN SH/STELLENGESUCHE TG

## Amtliche Stellenausschreibungen SH

Bitte beachten Sie auch im Internet unsere Stellenbörse unter [www.sh.ch](http://www.sh.ch) (Menü: Bildung – Stellenbörse Volksschule).

Bei Bewerbungen für die ausgeschriebenen Lehrstellen sind folgende Hinweise zu beachten:

1. Bewerbungen sind **direkt** an die **Schulbehörde** zu richten, welche die Lehrstelle ausschreibt.
2. Die Bewerbungsunterlagen sollten enthalten:  
Ausweise und Zeugnisse über die Ausbildung, Fähigkeitszeugnis, eine Übersicht über die bisherigen Tätigkeiten inkl. Arbeitszeugnisse und einen kurzen Lebensabriss. Das eigentliche Bewerbungsschreiben soll von Hand geschrieben sein.
3. Die Besoldung richtet sich nach den Bestimmungen des kantonalen Besoldungsdekretes und den Besoldungsreglementen der Gemeinden. *Das Erziehungsdepartement*

Zur Zeit sind folgende Stellen neu zu besetzen:

### Primarschule Hallau

#### 1 Schulische Heilpädagogin/Schulischer Heilpädagoge

Amtsantritt: 1. Juni 2006

Pensengrösse: Ca. 50%

Kontaktperson: Andrea Vogel, Schulleiterin Primarschule, Schulgasse 32, 8215 Hallau.

Bewerbungen an: Thomas Imobersteg, Schulpräsident, Lahngasse 17, 8215 Hallau.

### Primarschule Schaffhausen/Steig

#### 1 Primarlehrperson für die Mittelstufe

Amtsantritt: 1. August 2006

Pensengrösse: 100%

Kontaktpersonen: Ruth Peyer und Robert Hässig, Schulleitung, Stokarbergstrasse 9, 8200 Schaffhausen, Tel. 052 625 34 53, oder Werner Bächtold, Tel. 052 632 53 35, E-Mail: [werner.baechtold@stsh.ch](mailto:werner.baechtold@stsh.ch)

Bewerbungen bis 18. April 2006 an: Stadtschulrat, Vorstadt 43, 8200 Schaffhausen.

## Stellengesuche TG

TG 4/06

### Primarlehrerin, Werklehrerin, Lehrerin für Bildnerisches Gestalten

mit mehrjähriger Erfahrung sucht auf das neue Schuljahr Teilzeitstelle auf der Oberstufe für Englisch, Zeichnen, Werken oder auf der Mittelstufe für Sprachen, Zeichnen und Werken.

Kontakt: Brigitte Wenger, Telefon 052 761 22 55 oder E-Mail: [wengerbrigitte@bluewin.ch](mailto:wengerbrigitte@bluewin.ch)

### Fachlehrerin Textil/Werken und Zeichnen

mit Unterrichtserfahrungen im Mehrklassensystem und mit Kleinklassen sucht auf August 2006 eine Teilzeitstelle auf der Primar- oder Oberstufe.

Kontakt: [mo.tanner@bluewin.ch](mailto:mo.tanner@bluewin.ch) oder Telefon 071 699 14 38 (abends)

### Primarlehrerin

mit mehrjähriger Erfahrung auf allen Stufen, auch mit Kleinklasse, sucht ab sofort oder auf das kommende Schuljahr Teilpensum (1 bis 2 Tage pro Woche) oder Jobsharing auf der Unter- oder Mittelstufe in der Region Arbon.

Kontakt: Michèle Birenstihl, Telefon 071 440 33 01 oder E-Mail: [mberdat@gmx.net](mailto:mberdat@gmx.net)

### Primarlehrerin

mit Unterrichtserfahrung auch an integrativer Schule sucht auf das neue Schuljahr eine Teilzeitstelle (ca. 20–40%, event. zwei ganze Tage), vorzugsweise in der Region Frauenfeld und Umgebung. Gerne würde ich Entlastungslektionen übernehmen oder Deutsch für Fremdsprachige, Stütz- und Förderunterricht sowie Aufgabenhilfe erteilen.

Kontakt: Bernadette Muff, Telefon 052 376 30 89 oder 078 617 57 84, E-Mail: [bernadette.muff@bluewin.ch](mailto:bernadette.muff@bluewin.ch)

### Sekundarlehrerin Phil I

mit langjähriger Unterrichtserfahrung sucht ab sofort Teilzeitstelle (ca. 10 Lektionen) für die Fächer Französisch, Englisch und Deutsch, in der Region Kreuzlingen.

Kontakt: Margot Freistetter, Bruder-Klaus-Strasse 3a, D-78467 Konstanz, Telefon ++49 7531 60690, E-Mail: [margot@freistetter.de](mailto:margot@freistetter.de)

[www.english4professionals.ch](http://www.english4professionals.ch)

Die spezialisierte Sprachschule für Englisch  
Paul Raper, Cert. TESOL  
Walkestrasse 11, 8570 Weinfelden



## ERÖFFNUNG

13. Mai 2006, 13.00–18.00 Uhr

10 % Rabatt auf alle am Eröffnungstag gebuchten Kurse

**FCE- und CAE-Kurse für Lehrpersonen, monatliche Workshops, Online-Forum.**

[info@english4professionals.ch](mailto:info@english4professionals.ch), Tel. 077 406 47 45

Lehrerin für textiles Werken und Hauswirtschaft mit langjähriger Erfahrung **sucht** per August 2006 (SJ 06/07)

## 50–60 % Pensum in einer Primarschule (textiles Werken) oder Oberstufe (Hauswirtschaft)

**Region: Kanton Thurgau**

Ich freue mich auf Ihre Kontaktnahme:

*Edith Zähler, Scherzingerstrasse 23, 8595 Altnau  
Tel. 071 695 24 59, [edith.zaehner@bluemail.ch](mailto:edith.zaehner@bluemail.ch)*

## Oberstufengemeinde Arbon

Auf Beginn des Schuljahres 2006/2007 suchen wir für die Sekundarschule Stacherholz eine

## Lehrperson für Musik

(10 Lektionen Musik, 1 Lektion Gesang, 1 Lektion Band)

Das Pensum soll nach Möglichkeit mit anderen Fächern ergänzt werden.

Wir wenden uns an eine Person, welche durch ihren Einsatz im Fach Musik und in den musikalischen Freifächern die Kultur an unserer Schule mitprägen möchte. Zudem erwarten wir die Bereitschaft, aktiv an der Weiterentwicklung der Schule (z.B. Einführung durchlässige Sekundarstufe, Sanierung der Schulanlage) mitzuwirken.

Die Sekundarschule Stacherholz ist eine von drei Schulanlagen der Oberstufe Arbon. Im Schulhaus Stacherholz unterrichten rund 14 Lehrpersonen ca. 170 Jugendliche in 8 Klassen. Seit Sommer 2005 sind wir eine geleitete Schule.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Schulleiter Matthias Gut. ([matthias.gut@osgarbon.ch](mailto:matthias.gut@osgarbon.ch), 079 827 48 54)

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung bis am 25. April 2006 an: Sekundarschule Stacherholz, z.H. Matthias Gut, Stacherholzstrasse 34, 9320 Arbon.

**PPZ**

PÄDAGOGISCHES PRAXIS-ZENTRUM  
Interkantonales Bildungs- und Beratungsinstitut  
Bahnstrasse 21, 8610 Uster

Tf: 044 918 02 01 / [www.ppz.ch](http://www.ppz.ch)

Bewährter interkantonaler, zweijähriger, berufsbegleitender und anerkannter

## Nachdiplomstudiengang

zur / zum

## Schulpraxisberater/-in Supervisor/-in (Coaching)

So 2006-08 / 4 Semester (i.d.R. 14-tätig, 14.30-18.30)  
Aufnahmegespräche: ab Mitte Mai 2006

### Zielpublikum

Der Nachdiplomstudiengang richtet sich an Lehrkräfte, die

- erfahren und motiviert sind
- während der Ausbildung mindestens im Teilpensum unterrichten
- vielfältige Arbeitsmöglichkeiten in Kaderpositionen suchen oder tw. selbständig arbeiten möchten

### Informationen

- unter [www.ppz.ch](http://www.ppz.ch) bzw. Broschüre anfordern oder abholen im PPZ. E-Mail: [info@ppz.ch](mailto:info@ppz.ch)

### Anerkennung

Die Ausbildung

- wird begleitet von einem interkantonalen und interdisziplinären Beirat,
- ist Eduqua/SQS zertifiziert und
- erfüllt alle Anforderungen für den Beitritt zum Schweizerischen Berufsverband ISSVS

**zehnfinger.ch**

Die Schule, die zur Schule kommt



## Tastaturschreiben

**an öffentlichen und privaten Schulen**

→ **Bewährte Kurse nach Mass**

→ **Hohe Erfolgsquote**

→ **Schweizweit anerkanntes Zertifikat**

Bildungspartner  
seit über 20 Jahren

Für den erfolgreichen 10-Finger-Blindschreiben-Kurs bei Ihnen rufen Sie uns an!

**Telefon 043 205 05 13**

[zehnfinger.ch](http://zehnfinger.ch), Andreasstrasse 15, 8050 Zürich  
[info@zehnfinger.ch](mailto:info@zehnfinger.ch), [www.zehnfinger.ch](http://www.zehnfinger.ch)



## Oberstufengemeinde Romanshorn-Salmsach



Für unsere Schule suchen wir  
per 01. August 2006

### Kleinklassenlehrperson

#### Wir erwarten:

- Entsprechende Ausbildung (z. Bsp.: HfH), oder die Bereitschaft, diese berufsbegleitend zu absolvieren
- Kreativität, Initiative
- Hohes Mass an Selbst- und Sozialkompetenz
- Teamfähigkeit
- Engagement, Belastbarkeit
- Zuverlässigkeit, Verantwortungsbewusstsein
- Kenntnis der schweizerischen und kantonalen Schullandschaft

#### Wir bieten:

- Geleitete Schule
- Schulische Heilpädagogik
- Schulsozialarbeit
- Eingespieltes, motiviertes Team
- Moderne, zweckmässige Infrastruktur
- Gute Startbedingungen (Mentorat)

Ihre Bewerbung richten Sie mit den  
üblichen Unterlagen an:

Oberstufengemeinde Romanshorn-  
Salmsach  
Schulsekretariat, Gottfried-Kellerstr. 25  
8590 Romanshorn

Für weitere Informationen steht Ihnen  
unser Schulleiter, Herr M. Villiger  
(071 463 15 22) gerne zur Verfügung.  
Fax 071 463 10 23, E-Mail:  
sekretariat.oberstufe@bluewin.ch



## Oberstufengemeinde Romanshorn-Salmsach



Für unsere Schule suchen wir  
per 01. August 2006

### Sekundarlehrperson Real/G, phil. I

#### Wir erwarten:

- Stufengerechte Ausbildung
- Kreativität, Initiative
- Hohes Mass an Selbst- und Sozialkompetenz
- Teamfähigkeit
- Engagement, Belastbarkeit
- Zuverlässigkeit, Verantwortungsbewusstsein
- Kenntnis der schweizerischen und kantonalen Schullandschaft

#### Wir bieten:

- Geleitete Schule
- Schulische Heilpädagogik
- Schulsozialarbeit
- Eingespieltes, motiviertes Team
- Moderne, zweckmässige Infrastruktur
- Gute Startbedingungen (Mentorat)

Ihre Bewerbung richten Sie mit den  
üblichen Unterlagen an:

Oberstufengemeinde Romanshorn-  
Salmsach  
Schulsekretariat, Gottfried-Kellerstr. 25  
8590 Romanshorn

Für weitere Informationen steht Ihnen  
unser Schulleiter, Herr M. Villiger  
(071 463 15 22) gerne zur Verfügung.  
Fax 071 463 10 23, E-Mail:  
sekretariat.oberstufe@bluewin.ch

## Wo ist die moderne, innovative Schule ? ? ?

Oberstufe, 10. Schuljahr, Berufsschule

### Fachlehrkraft sucht auf Beginn des Schuljahres 06/07

Neue Herausforderung, 80–100 %, an einer innovativen Schule:

- mit offener, direkter Kommunikation
- mit guter Mischung aus Strukturen und Freiräumen
- mit moderner Infrastruktur
- mit aktiver Teamarbeit, auch mit den Fachbereichen
- mit der Möglichkeit, die Weiterentwicklung der Schule mitzuprägen

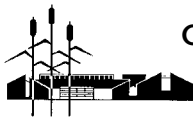
#### Biete:

- Loyalität, Zuverlässigkeit, Teamfähigkeit
- Grosse Lebenserfahrung und Top Motivation
- Schulerfahrung in verschiedenen Schulsystemen
- Breite Berufserfahrung aus verschiedenen Bereichen der Industrie
- Breite Einsatzmöglichkeit, nach \*Absprache /\*Bedarf, mit Wahlfächern
- Aktive Mithilfe an Schulentwicklungsthemen und in Arbeitsgruppen
- Aufgeschlossenheit und Interesse für Neues
- Aktuelle LWB/LEFKO auch im Schuljahr 06/07 gemeldet und geplant

**Fächer:** Gestalten, Sport, Werken, Zeichnen, \*Geometrie

**Wahlfächer:** CAD, 2-D und 3-D, Technisches Zeichnen,  
Computergrafik – Bildbearbeitung – Zeichnen, etc.

**Kontakt:** E-Mail: [BPNJG@gmx.net](mailto:BPNJG@gmx.net), Tel.: 079 520 92 89



## Oberstufengemeinde Müllheim

Unsere modern eingerichtete Oberstufenschule liegt in ländlicher Gegend zwischen Frauenfeld und Weinfelden, zwei Minuten von der A7.

Insgesamt unterrichten wir ca. 250 Jugendliche in 14 stufengeteilten Klassen. Zu unserem Team gehört ein erfahrener Heilpädagoge.

Haben Sie Interesse, in einem soliden, kollegialen und innovativen Kollegium ab August 2006 als

### **Sekundarlehrkraft phil II (100 % Pensum) mit Klassenlehrkraftfunktion**

mitzuarbeiten?

Sie unterrichten Mathematik, Geometrie, Physik, Chemie und Geometrisches Zeichnen.

Wir freuen uns auf eine motivierte Persönlichkeit, die gewillt ist, eine neue Herausforderung anzunehmen.

Gerne lernen wir Sie kennen und zeigen Ihnen unsere Schule.  
Ein erstes Bild können Sie sich unter  
[www.osmuellheim.ch](http://www.osmuellheim.ch) machen.

Interessierte Lehrkräfte werden eingeladen, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an unsere Schulpräsidentin einzureichen:  
*Ursula Herzog, Oberstufenzentrum Rietwies*  
Postfach 40, 8555 Müllheim (E-Mail: [sekretariat@osmuellheim.ch](mailto:sekretariat@osmuellheim.ch))

Nähere Auskünfte erteilen gerne:  
Das Schulsekretariat Silvana Gullo, Tel. 052 763 14 60  
oder der Schulleiter Michael Höppner, Tel. 052 763 36 58



## HPS IM SCHÜLERHAUS HPS HEILPÄDAGOGISCHE SCHULE

Wir eröffnen im August zwei zusätzliche Basisstufenklassen und suchen

- Heilpädagoginnen
- Logopädin
- Rhythmiklehrerin
- Praktikantinnen

Wir sind eine Tagesschule für 80 Kinder und Jugendliche mit einer geistigen Behinderung – in renoviertem, stilvollem Haus in St. Gallen West. Ihre Aufgabe: Arbeit mit Kindern und Jugendlichen; selbständige, interessante und abwechslungsreiche Tätigkeit. Unser Angebot: Einführung und Praxisbegleitung. Unser Team: engagierte und aufgeschlossene Lehrerinnen und Lehrer. Stellenantritt: 14. August 2006.

Bewerbungsunterlagen bitte an die Institutionsleiterin Elisabeth Hubatka. Sie gibt Ihnen auch gerne Antwort auf Ihre Fragen.

Heilpädagogische Schule St. Gallen  
Molkenstrasse 1, 9000 St. Gallen  
Telefon 071 228 30 60, Fax 071 228 30 64  
E-Mail: [elisabeth.hubatka@ghgsg.ch](mailto:elisabeth.hubatka@ghgsg.ch)

## Primarschulgemeinde Amriswil



In unserer Primarschulgemeinde sind auf Beginn des Schuljahres 2006/07

### **zwei Lehrstellen Textiles Werken zu besetzen (Teilpensum, je 16 bis 24 Lektionen)**

Engagierte, initiative und teamorientierte Lehrkräfte freuen sich, Sie kennen zu lernen.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Senden Sie Ihre Bewerbung bis spätestens Freitag, 28. April 2006, an:  
*Schulverwaltung Amriswil*  
*Markus Mendelin, Schulpräsident*  
*Webi-Zentrum*  
*Romanshorneerstrasse 28*  
*8580 Amriswil*

## Freier Pädagogischer Arbeitskreis



18. Jahreskurs zur Einführung  
in die Pädagogik Rudolf Steiners

**Inne halten –  
Sinn finden –  
Kraft schöpfen und  
fähig werden**

August 2006 bis Juni 2007  
in **Zürich**

Auskunft, Detailprogramm erhältlich unter:  
**Kurse FPA, Postfach 801, 6301 Zug**  
Tel./Fax 041 710 09 49  
[info@arbeitskreis.ch](mailto:info@arbeitskreis.ch) [www.arbeitskreis.ch](http://www.arbeitskreis.ch)





Per **1. August 06**, in aufgeschlossenes Team:

### **Heilpädagogin, Job-Sharing 50–60 % Vorstufe (Abschluss Geistigbehindertenpädagogik)**

- ° **Sie bieten:** Freude und Erfahrung im Umgang mit geistig behinderten Kindern, Fachkompetenz und Teamfähigkeit. Elternarbeit ist Ihnen ein wichtiges Anliegen! Es ist Ihnen möglich, insgesamt 9 ganze Schulwochen zu unterrichten, wenn an der HfH Zürich die Projektwochen sind.
- ° **Sie suchen:** Aufgestelltes Team, wo neue Ideen geschätzt werden und prozess- und lösungsorientiert gearbeitet wird.
- ° **Wir bieten:** gute Rahmenbedingungen, viel Unterstützung, und ein grosszügiges Schulhaus.  
**Befristet bis: 31. 1. 09.**
- ° **Gemeinsam** sind wir bestrebt, das gute Schul- und Arbeitsklima zu erhalten und weiter zu entwickeln!

Für weitere Infos oder einen **unverbindlichen Besuch** wenden Sie sich bitte an **A. Werro**, Tel. 052 720 60 87; der Schulleiter freut sich auf Ihren Anruf!

Bewerbung bitte schriftlich an: Heilpädagogische Schule, Häberlinstrasse 46, 8500 Frauenfeld.

[www.heilpaedagogik-tg.ch](http://www.heilpaedagogik-tg.ch) -> Sonderschulen -> HPS

Wir sind ein innovatives Produktions- und Dienstleistungsunternehmen, welches in Zusammenarbeit mit Sozialpartnern Ausbildungen, Umschulungen und Arbeitsplätze für Menschen mit einer Behinderung anbietet.

Zur Ergänzung unseres Lerncenterteams suchen wir per 1. August 2006 einen/eine

## **Lehrer/in**

als Bereichsleiter/in.

Ihre Ausbildung befähigt Sie unsere Lehrlinge in den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch, Französisch und Physik bei den Hausaufgaben und der Prüfungsvorbereitung zu coachen. Sie leiten Lernnachmittage, erteilen Stützunterricht, fördern und fordern ein ressourcenorientiertes Zeitmanagement. Sie führen, in Zusammenarbeit mit anderen Bereichsleitern, den schulischen Teil der spezifischen Abklärung von angehenden Lehrlingen im Hinblick auf eine berufliche Grundbildung durch.

Voraussetzung für diese vielseitige Tätigkeit ist die Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit jungen Menschen, die auf Grund von psychischen oder physischen Schwierigkeiten einen speziellen Rahmen brauchen, sowie das Interesse an einer Weiterbildung im Sozialbereich.

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, Ihre Erfahrungen einzusetzen, aber auch völlig neue Wege zu beschreiten. Wir sind ein innovatives, engagiertes Team, eine konstruktive Arbeitsatmosphäre ist uns wichtig.

Möchten Sie mehr über uns erfahren? Dann setzen Sie sich mit der Leiterin des Lerncenters telefonisch in Verbindung oder senden Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis zum 21. April 2006 an Frau Anita Pintarelli.

## **BRÜGLI**

*Produktion &  
Dienstleistung*

Hofstrasse 5 · CH-8590 Romanshorn 1  
Telefon 071 466 94 94 · Fax 071 466 94 95  
[anita.pintarelli@brueggli.ch](mailto:anita.pintarelli@brueggli.ch)  
[www.brueggli.ch](http://www.brueggli.ch)



Auf Beginn des kommenden Schuljahres im August 2006 suchen wir:

### **1 Sekundarlehrer/in, Phil 1 und Musik, 60 % bis 80 %**

Sie übernehmen als Fachlehrer/in den gesamten Musikunterricht der Oberstufe (14 Lektionen) und ergänzen Ihr Pensum durch Fremdsprachenunterricht.

### **1 Reallehrer/in, mit Schwerpunkt Sprachen, 70 % bis 100 %**

Sie unterrichten sprachliche Fächer an zwei Klassen der 1. Real/Sek. Für eine der beiden Klassen übernehmen Sie die Klassenlehrer-Funktion.

### **1 Reallehrer/in 100 %, Stellvertretung für ein Semester**

Die Stelleninhaberin bezieht vom 14.08.2006 bis 26.01.2007 Bildungsurlaub. Sie führen während dieser Zeit eine 2. Real.

Wir freuen uns auf motivierte, starke Persönlichkeiten mit Sinn für Teamarbeit und Bereitschaft, am Entwicklungsprozess unserer Schule mitzuwirken.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne der Schulleiter, Hermann Wyss (052 646 06 63 oder 079 628 82 70, [hermann.wyss@vsgdh.ch](mailto:hermann.wyss@vsgdh.ch))

Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an: Volksschulgemeinde Bezirk Diessenhofen, Schulleitung, Hermann Wyss, Schulhaus Letten, 8253 Diessenhofen, oder per E-Mail an [hermann.wyss@vsgdh.ch](mailto:hermann.wyss@vsgdh.ch).



## Klassenlehrpersonen für Kleinklassen an der Oberstufe ab Sommer 2006

Die Oberstufenzentren Auen und Reutenen, mit je 450 Schülerinnen und Schülern, suchen auf Beginn des Schuljahres 2006/07 für zwei siebte Kleinklassen engagierte, teamfähige und aufgeschlossene Klassenlehrpersonen.

Pro Zentrum werden die Kleinklassenschülerinnen und -schüler in je drei Klassen unterrichtet. Zwischen den beteiligten Lehrpersonen besteht Transparenz und Kooperation. Die Möglichkeit von Teilintegration und kooperativem Unterrichten zusammen mit der Realabteilung sichert eine ganzheitliche, individuelle Förderung unserer Jugendlichen. Es erwartet Sie ein grosses, vielfältiges und tragfähiges Kollegium, das Sie im Schulalltag zusammen mit der Schulleitung und einem Schulischen Sozialarbeiter unterstützt. Als Klassenlehrperson geniessen Sie einen grossen Gestaltungsspielraum und profitieren von den Vorzügen einer hervorragenden Infrastruktur.

Erwartet wird eine abgeschlossene heilpädagogische Ausbildung oder die Bereitschaft, eine solche berufsbegleitend zu absolvieren. Lehrerfahrung auf der Stufe ist von Vorteil. Denkbar ist nach Absprache auch ein Teilzeiteinsatz. Ihre Mitarbeit bei der Qualitätsentwicklung im Rahmen des Berufsauftrages setzen wir voraus.

Weitere Auskünfte erteilen Ihnen die beiden Schulleiter: Herr Franz Schalk, Tel: 052 723 23 00, [auen.leitung@schulen-frauenfeld.ch](mailto:auen.leitung@schulen-frauenfeld.ch) oder Herr Walter Hugentobler, Tel: 052 728 31 31, [reutenen.leitung@schulen-frauenfeld.ch](mailto:reutenen.leitung@schulen-frauenfeld.ch)

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. Die vollständigen Unterlagen senden Sie bitte an: Schulverwaltung Frauenfeld, St. Gallerstrasse 25, Postfach 674, 8501 Frauenfeld.

[www.schulen-frauenfeld.ch](http://www.schulen-frauenfeld.ch)



In unseren Primarschulgemeinden sind folgende

## Teilpensen in Heilpädagogik

zu besetzen:

**Braunau 30 %, Märwil 60 %, Strohwillen-Wolfikon 35 %**

Sind Sie eine motivierte SHP Lehrperson?  
Begegnen Sie Herausforderungen mit Freude?  
Sprechen Sie folgende Aufgaben an?

**Förderung:** individuell und im Klassenverband  
**Beratung:** fachliche Begleitung von Lehrpersonen, Eltern und Schulbehörde  
**Teamarbeit:** Koordination und Einbezug von Fachleuten, Mitarbeit und Austausch im SHP-Konvent

Sie arbeiten in einer oder mehreren unserer ländlichen Primarschulen des Oberstufenkreises Affeltrangen. Sie bringen eine hohe Professionalität mit. Wir bieten eine konstruktive Zusammenarbeit und die entsprechende Begleitung in einem Netzwerk.

Weitere Informationen erhalten Sie von:  
Frau Mathilda Halter, Tel. 071 911 20 37

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen senden Sie bitte an:  
Schulverwaltung OSA, Herr M. Widmer  
Hintere Bahnhofstr. 2a, 9556 Affeltrangen



## Primarschule Herdern und Primarschule Warth-Weiningen TG

Für unsere Schulen suchen wir auf Beginn des Schuljahres 2006/07 eine/einen

## Schulische Heilpädagogin/Schulischen Heilpädagogen

mit einem Pensum von 35 % in Herdern, 65 % in Warth-Weiningen oder 100 % in beiden Schulgemeinden.

In Herdern wurde die Schulische Heilpädagogik vor drei Jahren eingeführt, in Warth-Weiningen ist dieses Angebot neu. Es umfasst die Arbeit mit Kindern vom Kindergarten bis zur 6. Klasse.

Haben Sie eine abgeschlossene Ausbildung für Schulische Heilpädagogik und Freude daran, Kinder in ihren individuellen Lernbedürfnissen zu unterstützen, eng mit kleinen Lehrerteams zusammen zu arbeiten sowie Ihre Fachkompetenz einzubringen?

Für weitere Auskünfte stehen Ihnen die Behördenmitglieder Monika Witzig, Warth-Weiningen (052 740 03 73; [momo74@bluewin.ch](mailto:momo74@bluewin.ch)) und Regula Signer (052 747 28 12; [rekusigner@leunet.ch](mailto:rekusigner@leunet.ch)) gerne zur Verfügung.

Wir freuen uns über Ihre Bewerbung bis Ende April 2006 an: Regula Signer, Im Winkel 12, 8535 Herdern.

**Unterrichtshefte**  
Die bewährten, von Lehrkräften geschätzten Vorbereitungshefte.

**Unterrichtsjournal**  
Jedes Jahr mit neuen Ideen und illustrierten Beiträgen, Wiro-Heftung.

**Notenhefte**  
für Schülerbeurteilung.



**VERLAG FÜR UNTERRICHTSMITTEL**  
6287 Aesch LU, 041 917 30 30, Fax 041 917 00 14  
e-mail: info@vfum.ch, www.vfum.ch

An unserer privaten und staatlich bewilligten Tagesschule unterrichten wir Kinder und Jugendliche vom 1.–9. Schuljahr in kleinen Klassen mit 8–12 SchülerInnen. Zur Ergänzung und Verstärkung unseres Teams suchen wir

**SekundarlehrerIn Phil. I  
ReallehrerIn  
Schulische/n Heilpädagogen/In  
LegasthenietherapeutIn**

IWW AG, Zürcherstrasse 13, 8620 Wetzikon  
Tel: 044 933 90 90 / www.iww.ch / mail: info@iww.ch



**Oberstufengemeinde  
Dozwil – Kesswil – Uttwil**

Die Oberstufengemeinde Dozwil-Kesswil-Uttwil sucht auf Beginn des kommenden Schuljahres eine

**Sekundarlehrkraft phil. I  
für ein 60–80% Pensum**

mit Schwergewicht in Deutsch und Französisch. Das Pensum schliesst ein Engagement im Lernatelier, im Themenunterricht und/oder einem Wahlpflichtfach ein.

Wir erwarten eine teamfähige, motivierte und einsatzfreudige Lehrkraft, die gerne an unserer ländlichen Schule mit ca. 125 Schülern unterrichtet.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen senden Sie an den Schulpräsidenten, Herrn Hans-Peter Vogt, Im Waidacker 14, 8592 Uttwil (Tel. 071 463 73 92; E-Mail: h.p.vogt@bluewin.ch).

**Pädagogische Hochschule Thurgau. Lehre Weiterbildung Forschung**

Die Pädagogische Hochschule Thurgau (PHTG) ist Teil des derzeit entstehenden grenzüberschreitenden Wissenschafts- und Hochschulstandorts Kreuzlingen/Konstanz. Nach dreijähriger Aufbauarbeit und kontinuierlichem Wachstum sind in unserem Schulleitungsteam auf den Beginn des Wintersemesters 2006/2007 zwei Prorektoratsstellen neu zu besetzen.

**Prorektor/-in  
Wissensmanagement und Forschung**

**Aufgaben**

- Der Schwerpunkt liegt in der Weiterentwicklung des Zentrums für Medien, des Didaktischen Zentrums und der Bibliothek zu einem integralen Medien- und Informationszentrum für Bildungsfragen.
- Führung des Prorektorats und Vertretung der Bereiche Forschung und Wissensmanagement in der Schulleitung und in externen Fachgremien.

**Anforderungen**

- Hochschulabschluss, vorzugsweise mit Promotion
- Erfahrungen in der Organisation eines Medien- und Informationszentrums, möglichst in einer Führungsfunktion
- Projektleitungserfahrung
- Kenntnisse in den Bereichen Qualitätsmanagement und eLearning erwünscht
- Führungs-, Innovations- und Kooperationskompetenzen

Es erwarten Sie abwechslungsreiche Aufgabengebiete in einem dynamischen Umfeld, in dem Sie Ihre innovativen Ideen und Ihr Flair für kreative Lösungen gezielt einbringen und umsetzen können. Interessiert? Dann freuen wir uns über Ihre aussagekräftige Bewerbung bis zum 21. April 2006 an folgende Kontaktdaten: Pädagogische Hochschule Thurgau, Personalbüro, Frau Marie-Louise D'Amico, Nationalstrasse 19, Postfach, 8280 Kreuzlingen 1. Für Fragen steht Ihnen der Rektor der PHTG, Herr Prof. Dr. Ernst Preisig, gerne zur Verfügung. Tel. 071 678 56 56.

**Prorektor/-in  
Weiterbildung und Dienstleistungen**

**Aufgaben**

- Im Vordergrund stehen die Entwicklung und Gewährleistung hochwertiger, attraktiver und konkurrenzfähiger Angebote in den Bereichen Weiterbildung und Dienstleistungen für das Bildungswesen.
- Führung des Prorektorats und Vertretung der Bereiche Weiterbildung und Dienstleistungen in der Schulleitung und in externen Fachgremien.

**Anforderungen**

- Hochschulabschluss, vorzugsweise mit Promotion
- Führungserfahrung im Bereich Weiterbildung, vorzugsweise auf Hochschulstufe
- Projektleitungserfahrung
- Erfahrungen in der Entwicklung von Dienstleistungsangeboten an einer Pädagogischen Hochschule erwünscht
- Führungs-, Innovations- und Kooperationskompetenzen

Pädagogische Hochschule Thurgau  
Nationalstrasse 19  
Postfach  
8280 Kreuzlingen 1

Tel.: +41 (0)71 678 56 56  
Fax +41 (0)71 678 56 57  
office@phtg.ch  
www.phtg.ch



# www.schulpromo.ch

Bestellfenster vom 15. – 27. Mai 2006

Unschlagbare Schulpreise für HP Computer und Zubehör.



## letec

2006  
Preferred Partner



Vom 15. bis 27. Mai 2006 präsentieren wir Ihnen auf

## www.schulpromo.ch

attraktive Computer-Angebote sowie Zubehör von Hewlett-Packard zu unschlagbaren Preisen.

Weitere Infos finden Sie auf [www.schulpromo.ch](http://www.schulpromo.ch) oder in Ihrer Letec-Filiale.



**Microsoft**  
CERTIFIED  
Partner

Die Letec AG. Ihr HP Schul-Fokus-Partner.

## letec



**volketswil@letec.ch**  
Stationsstrasse 53, 8604 Volketswil  
Tel. 044 908 44 66  
Fax 044 908 44 22

**aarau@letec.ch**  
Rain 47, 5000 Aarau  
Tel. 062 723 05 55  
Fax 062 723 05 63

**bern@letec.ch**  
Kramgasse 46, 3011 Bern  
Tel. 031 312 58 85  
Fax 031 312 53 05

**chur@letec.ch**  
Kalchbühlstr.18, 7000 Chur  
Tel. 081 250 13 53  
Fax 081 250 13 56

**schaffhausen@letec.ch**  
Im Hägli 2  
8207 Schaffhausen  
Tel. 052 643 66 67

**stgallen@letec.ch**  
Schützengasse 4  
9000 St. Gallen  
Tel. 071 228 58 68

**zuerich@letec.ch**  
Weinbergstrasse 24  
8001 Zürich  
Tel. 044 253 60 10

Besuchen Sie uns vom 16. – 19. Mai 2006 an der Orbit in Zürich. Halle 1, Stand A45.

20  
JAHRE  
1986 – 2006